

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	6
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	6
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	7
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	8
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	8
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation	12
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	15
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	17
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	23
3	Lokale Entwicklungsstrategie	25
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	26
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	26
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	26
3.1.2.1	Ökologischer Wirtschaftsstandort. Setzen von modernen Wirtschaftsimpulsen.....	26
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	27
3.1.3.1	Ökologischer Wirtschaftsstandort. Setzen von modernen Wirtschaftsimpulsen.....	27
3.1.3.2	Bio, fair und regional – Produktinnovationen, Nahversorgung sichern und Kreisläufe stärken.	27
3.1.3.3	Slow Tourismus Region – Profil schärfen, sanften Naturtourismus aufwerten.	28
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	28
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	29
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	33
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	33
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	33
3.2.2.1	Regionale Kultur bewahren und vermitteln sowie gleichzeitig zeitgemäße Kultur unterstützen und verbinden.	33
3.2.2.2	Naturlandschaften schützen, ausbauen und zugänglich machen.....	33
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	34
3.2.3.1	Regionale Kultur bewahren und vermitteln sowie gleichzeitig zeitgemäße Kultur unterstützen und verbinden.	34
3.2.3.2	Naturlandschaften schützen, ausbauen und zugänglich machen.....	34
3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	34
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	35

3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	37
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	37
3.3.1.1	Stolz, Wertschätzung & Identität bei den BewohnerInnen stärken. Teil einer Mitmachregion werden.....	37
3.3.1.2	Identitätsauftritt der Region stärken. Gemeinsam Werte tragen.	37
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	38
3.3.2.1	Stolz, Wertschätzung & Identität bei den BewohnerInnen stärken. Teil einer Mitmachregion werden.....	38
3.3.2.2	Identitätsauftritt der Region stärken. Gemeinsam Werte tragen.....	38
3.3.2.3	Förderung der Jugendarbeit und der Einbindung von Jugendlichen. Selbstwert stärken, Selbstwirksamkeit erleben.	38
3.3.2.4	Wertewandel und Bewusstsein stärken. Wissen und Kompetenzen fördern.	38
3.3.2.5	Achtsam, nachhaltig und gemeinschaftliche wachsen.	38
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	39
3.3.3.1	Stolz, Wertschätzung & Identität bei den BewohnerInnen stärken. Teil einer Mitmachregion werden.....	39
3.3.3.2	Identitätsauftritt der Region stärken. Gemeinsam Werte tragen.	39
3.3.3.3	Förderung der Jugendarbeit und der Einbindung von Jugendlichen. Selbstwert stärken, Selbstwirksamkeit erleben.	39
3.3.3.4	Wertewandel und Bewusstsein stärken. Wissen und Kompetenzen fördern.	39
3.3.3.5	Achtsam, nachhaltig und gemeinschaftliche leben und wohnen.	39
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	39
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	41
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	43
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	43
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	44
3.4.2.1	Zukunftsfitter Wohnraum – Nachhaltige Baustandards etablieren, Wohnen an den Klimawandel anpassen.....	44
3.4.2.2	Klimawandelanpassung – Biodiversität schützen, Anpassungsmaßnahmen umsetzen, klimafit werden.	44
3.4.2.3	Verkehrswende vorantreiben – alternative Fortbewegungsmöglichkeiten stärken, MIV senken.	45
3.4.2.4	Die Energiewende vorantreiben – raus aus fossilen Energieträgern.....	45
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	45
3.4.3.1	Zukunftsfitter Wohnraum – Nachhaltige Baustandards etablieren, Wohnen an den Klimawandel anpassen.....	45
3.4.3.2	Klimawandelanpassung – Biodiversität schützen, Anpassungsmaßnahmen umsetzen, klimafit werden.	45

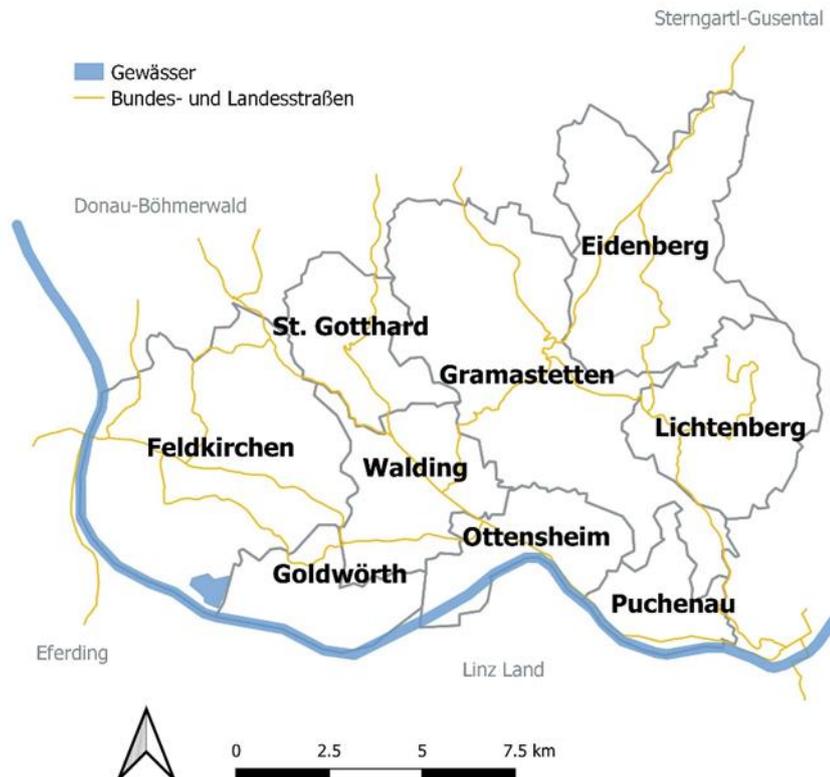
3.4.3.3 Verkehrswende vorantreiben – alternative Fortbewegungsmöglichkeiten stärken, MIV senken.	46
3.4.3.4 Die Energiewende vorantreiben – raus aus fossilen Energieträgern.....	46
3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele.....	46
3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten.....	47
3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit ETZ) Nicht relevant!	48
3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum – IBW) Nicht relevant!.....	48
3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages – Urfahr West.....	48
3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien. (IBW und ETZ-Programme sind nicht zutreffend)	49
3.8.1 Tabelle: relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien.....	51
3.8.2 Agenda 21.....	52
3.8.3 Kooperation mit dem ESF - Europäischer Sozialfonds siehe 3.3.5.....	52
3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen.....	54
Strategien	54
3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	55
3.10.1 Klima- und Energiemodellregion.....	55
3.10.2 Agenda 21.....	55
3.10.3 Regionalmanagement Mühlviertel und EUREGIO.....	55
3.10.4 BioRegion Mühlviertel.....	55
3.10.5 Wirtschaft und GUUTE Netzwerk im Bezirk UU	56
3.10.6 Landwirtschaftskammer.....	56
3.10.7 Tourismusverband Donau OÖ.....	56
3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	57
3.11.1 Vernetzung	57
3.11.2 Kooperation und Abstimmung mit AkteurInnen der Region	57
3.11.3 Multisektoralität, Innovation und Smart Village Ansatz als Methode	57
4 Steuerung und Qualitätssicherung.....	59
4.1.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung	60
4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren	70
4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings	71
4.2.1 Wirkungsindikatoren LEADER Mehrwerttabelle	73
5 Organisationsstruktur der LAG.....	74
5.1 Rechtsform der LAG	74
5.2 Zusammensetzung der LAG.....	74

5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	76
5.4	Projektauswahlgremium	77
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	78
6	Umsetzungsstrukturen	79
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	79
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	80
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)	80
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	80
6.2.3	Projektauswahlkriterien	81
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	84
7	Finanzierungsplan.....	85
7.1	Eigenmittelaufbringung der LAG	85
7.2	Budget für Aktionsplan.....	85
7.3	Budget für LAG-Management inkl. Sensibilisierung.....	86
7.4	Herkunft des Budgets für LAG-eigene Projekte	86
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	86
9	Beilagen	89
10	Abkürzungsverzeichnis	90

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die Region Urfahr West liegt im oberösterreichischen Mühlviertel, ihre neun Mitgliedsgemeinden gehören dem Bezirk Urfahr-Umgebung in unmittelbarer Nähe zur Landeshauptstadt Linz an. Die Region grenzt im Süden getrennt durch die Donau an die beiden Bezirke Linz-Land bzw. Eferding und wird durch die Donaufähre (Ottensheim – Wilhering) sowie die Donaubrücke (Feldkirchen – Aschach) mit ihnen verbunden. Im Norden wird die Region durch die beiden LEADER-Regionen Donau-Böhmerwald und Sterngartl-Gusental begrenzt.



Die Nähe zur Großstadt Linz birgt hinsichtlich wirtschaftlicher Entwicklung und regionaler Lebensqualität zahlreiche Vorteile, durch wechselseitigen Austausch und Vernetzung profitiert die Region von ihrer suburbanen Lage. Kernziel ist eine dynamische Weiterentwicklung, proaktive Veränderung und nachhaltige Aufwertung der Region Urfahr West durch integrative und partizipative regionale Entwicklungsprozesse.

Am Rand der Landeshauptstadt soll die Region eigenständig wachsen, indem sie Wertschöpfung in der Region generiert, dabei ihre vielseitige Natur- und Kulturlandschaft, prägende Strukturen und ihr gewachsenes, kulturelles Erbe bewusst erhält. In enger, partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Bevölkerung sollen regionale Angebote gestaltet werden, um Beruf, Bildung, Versorgung und Begegnung in der Region Seite an Seite aber unabhängig von der prosperierenden Stadt Linz zu sichern. LEADER kann wesentlich zu dieser Absicht der eigenständigen, abgestimmten und gesteuerten Entwicklung unseres ländlichen Raums beitragen – wie dies auch in der kommenden Periode funktionieren kann, soll diese Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027 aufzeigen.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Auf einer Fläche von 185,5 km² umfasste die Region Urfahr West im Jahr 2020 insgesamt 30.855 EinwohnerInnen, die durchschnittliche Bevölkerungsdichte lag mit 209,8 EinwohnerInnen je km² deutlich über dem Bundeslandmittel von 124 EinwohnerInnen auf derselben Fläche (siehe Tabelle unten, Quelle: Land OÖ, Abt. Statistik, April 2021; Statistik Austria 2021). Die Region stellt im Hinblick auf ihre geographische, soziale und wirtschaftliche Zusammensetzung eine Einheit dar und entspricht auch hinsichtlich ihrer Größe dem Art. 77 der Verordnung (EU) 2021/2115 und Art. 31-34 der Verordnung (EU) 2021/1060.

Mitgliedsgemeinden		EinwohnerInnen (2020)	Katasterfläche in km ²	Bevölkerungsdichte je km ² (Katasterfläche)
41604	Eidenberg	2.128	29,27	73
41606	Feldkirchen an der Donau	5.395	39,4	137
41608	Goldwörth	813	10,83	75
41609	Gramastetten	5.114	40,19	127
41614	Lichtenberg	2.728	18,49	148
41617	Ottensheim	4.738	11,81	401
41618	Puchenuau	4.477	8,19	547
41621	St. Gotthard im Mühlkreis	1.304	12,0	109
41626	Walding	4.158	15,32	271
		30.855	185,5	209,8

Die Bevölkerung in der Region Urfahr West ...

- ... wuchs im Zeitraum 1991-2020 um +18,2% bzw. um +4.735 Personen.
- ... war 2020 mit 44 Jahren im Mittel um zwei Jahre „älter“ als der Bundeslanddurchschnitt.
- ... war 2019 überdurchschnittlich gut ausgebildet (MaturantInnenanteil von 34,4%; OÖ: 23,9%).
- ... zählte 2019 9.133 Familien, davon 43,9% ohne und 56,1% mit Kindern.
- ... verfügte 2020 über ein monatliches Nettoeinkommen von im Mittel 2.305 Euro.
- ... war 2019 mit 73,5% mehrheitlich in der Dienstleistungsbranche beschäftigt.
- ... war 2019 vorwiegend unselbstständig und dort zu 87% im Angestelltenverhältnis beschäftigt.

Nähere Informationen und Details zur sozioökonomischen Lage der Region Urfahr West sind im folgenden *Kapitel 2.1* dargestellt.

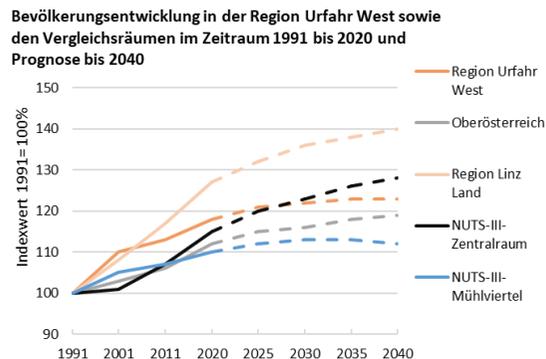
2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

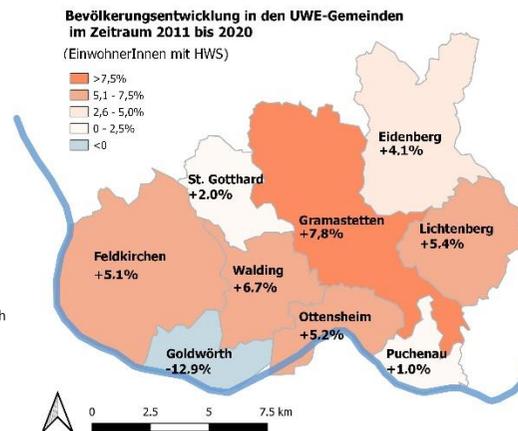
Quelle: Folgende Untersuchungen zur gesellschaftlichen Struktur und ökonomischen Entwicklung der Region Urfahr West basieren auf den Daten der Abteilung Statistik des Landes Oberösterreich, welche uns im April 2021 zur Verfügung gestellt wurden.

Wie ist unsere Gesellschaft charakterisiert?

In der Region Urfahr West lebten per 01.01.2020 30.855 Personen mit Wohnsitz, die EinwohnerInnenzahl ist seit dem Jahr 1991 um 18,2% gestiegen. Das unten angeführte Liniendiagramm zeigt diese Entwicklung als Indexrechnung für den Zeitraum 1991-2021 sowie eine Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2040, laut welcher die regionale Bevölkerung im Zeitraum 2020 bis 2040 um weitere +5,4% wachsen soll.



Die Karte unten stellt die prozentuelle Veränderung der EinwohnerInnenzahl im Zeitraum 2011-2020 auf Gemeindeebene in fünf Kategorien dar.



Die regionale Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus den natürlichen Bevölkerungsbewegungen sowie den Wanderbewegungen. Unten wird sowohl die Entwicklung der Zahl Lebendgeborener und Verstorbener im Zeitraum 2006-2020 als auch die migrationsinduzierte Bevölkerungsveränderung im selben Zeitraum dargestellt.

Natürliche Bevölkerungsbewegungen in der Region Urfahr West

	Veränd. 06-20 in %	absolut 2020
Geborene	0%	254
Verstorbene	+50,5%	325

Wanderungsbewegungen in der Region

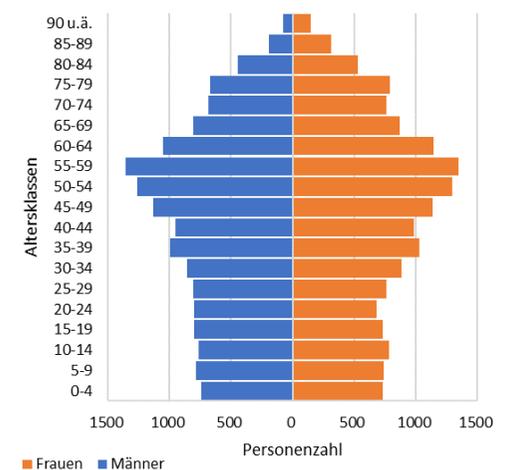
	Veränd. 06-20 in %	absolut 2020
Zuzüge	+47%	1680
Wegzüge	+27%	1487

Das unten angeführte Diagramm stellt die regionale Altersstruktur nach Geschlecht und vierjährigen Altersklassen für das Jahr 2020 dar.

Kennzahlen der Altersstruktur Urfahr West und OÖ 2020

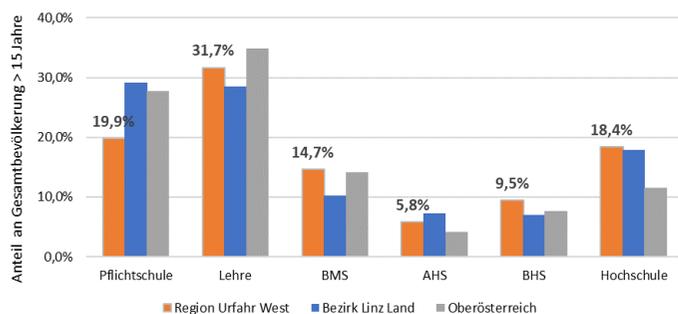
	Region	OÖ
Jugend (0-19 J.)	19,7%	20,3%
Erwerbsbev. (20-64 J.)	59,9%	61,1%
SeniorInnen (ab 65 J.)	20,4%	18,6%

Geschlechterspezifische Altersstruktur in der Region Urfahr West 2020



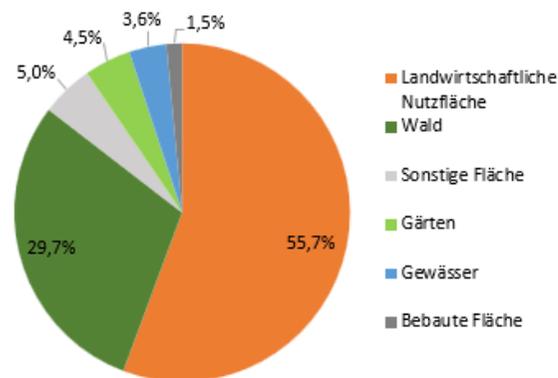
Das Balkendiagramm unten weist die Bildungsstruktur in der Region für das Jahr 2018 nach höchster abgeschlossener Ausbildung aus, als Vergleichsräume dienen die Stadt Linz und das Bundesland Oberösterreich.

Höchste abgeschlossene Ausbildung in der Region Urfahr West und den Vergleichsräumen 2018 (in % der Gesamtbevölkerung über 15 Jahre)

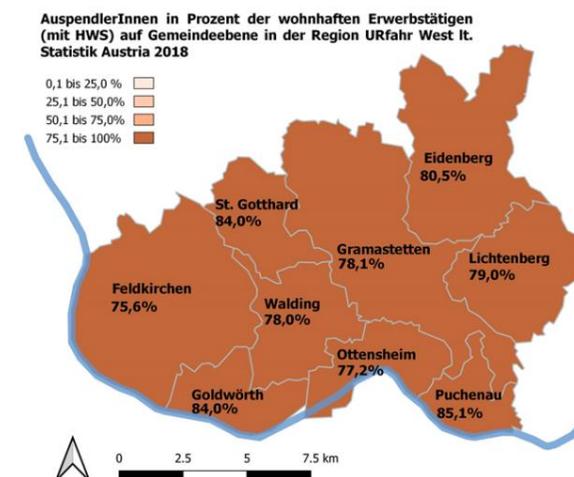


Das Kreisdiagramm unten zeigt die Art der Flächennutzung in der Region für das Jahr 2021. Der Anteil landwirtschaftlich genutzter Fläche lag zum Untersuchungszeitpunkt mit 55,7% deutlich über dem OÖ-Mittel von 45,8%.

Flächennutzung in der Region Urfahr West 2021



79,1% aller in der Region Urfahr West wohnhaften Erwerbstätigen pendelten im Jahr 2019 über ihre Wohngemeindegrenze hinweg zur Arbeitsstätte. Die Karte unten bildet den Anteil dieser AuspendlerInnen auf Gemeindeebene ab. In allen Gemeinden sind über 75% aller Erwerbstätigen AuspendlerInnen. (Die Zahlen im Diagramm gelten ebenfalls für 2019)



Wie ist unsere Wirtschaft charakterisiert?

Folgende Tabelle zeigt das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen unselbstständiger Erwerbstätiger in der Region Urfahr West sowie in drei Vergleichsräumen im Jahr 2020 ausgenommen dem Mühlviertel.

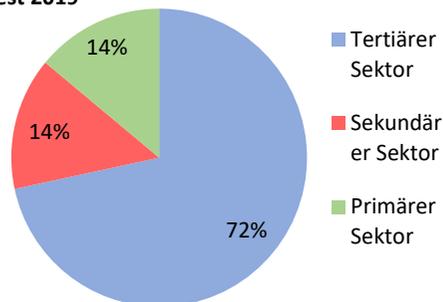
Einkommen- Lohnsteuerstat. 2020 (ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen) (12x)		Region Urfahr West		Oberösterreich		NUTS-III-Region Mühlviertel Stand 2019	
		2020	2020	2020	2020	2020	2020
		€	%	€	%	€	%
Ø Monatsnetto	je Lohnsteuerpfl.	2 305	100,0%	2 000	100,0%	1.896	100,0%
Ø Monatsnetto	Männer	2 872	124,6%	2 412	120,6%	2.370	125,0%
Ø Monatsnetto	Frauen	1 749	75,9%	1 575	78,8%	1.387	73,2%

Als Erwerbspersonen gelten alle Erwerbstätigen und zum Erhebungszeitpunkt beim AMS arbeitslos gemeldeten Personen sowie Personen in Karenz bzw. Präsenzdienst.

Im Jahr 2019 galten 53,4% der Gesamtbevölkerung der Region Urfahr West als Erwerbspersonen, die restlichen 46,6% waren entweder noch nicht erwerbsfähig (unter 15 Jahre), SchülerInnen oder StudentInnen oder bereits pensioniert.

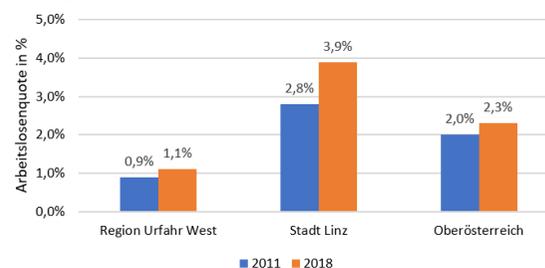
3,8% aller Erwerbspersonen waren 2019 dem primären Sektor der Land- und Forstwirtschaft zugeordnet, 14,4% waren in Branchen der Sachgütererzeugung beschäftigt und mit 71,7% der Großteil im Dienstleistungssektor tätig. Die Erwerbsquote der Frauen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren lag im Jahr 2019 bei 77,2%, jene der Männer bei 83,7%.

Anteil der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren in der Region Urfahr West 2019



Die Arbeitslosigkeit in der Region Urfahr West ist zwar im Zeitraum von 2011 bis 2019 um 0,2% leicht gestiegen, die Arbeitslosenquote von 1,1 % im Jahr 2019 ist jedoch vergleichsweise gering. Im folgenden Diagramm ist der Vergleich der Arbeitslosigkeit in der Region zu der Stadt Linz und dem Land Oberösterreich dargestellt.

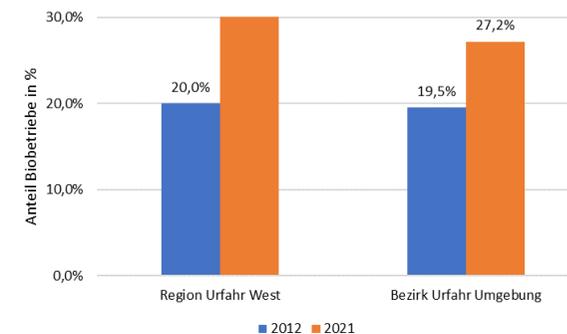
Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Region Urfahr West und den Vergleichsräumen im Jahr 2011 und 2018



Landwirtschaft

Das unten angeführte Diagramm zeigt den Anteil der Biobetriebe an landwirtschaftlichen Betrieben in der Region Urfahr West und dem Bezirk Urfahr Umgebung im Jahr 2012 und 2021. Während die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um -17,8% zurückgegangen ist, hat sich die Anzahl der Biobetriebe in diesem Zeitraum von 20% auf 30% gesteigert.

Anteil der Biobetriebe an landwirtschaftlichen Betrieben in der Region Urfahr West und dem Bezirk Urfahr Umgebung im Jahr 2012 und 2021 lt LWKUU



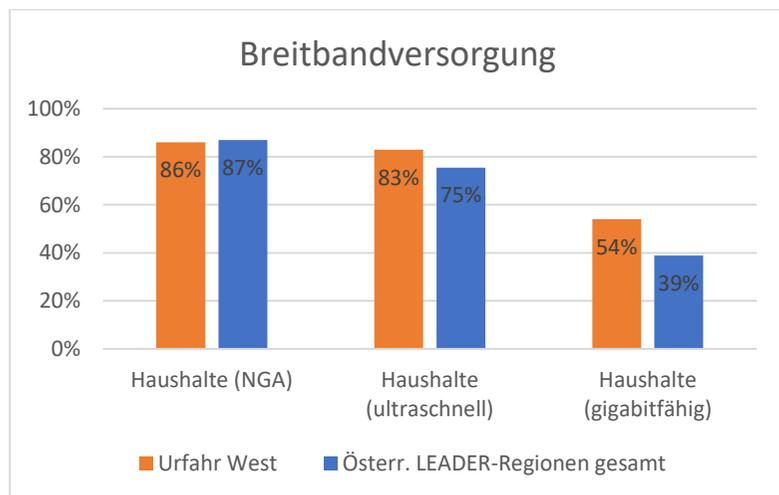
Tourismus

Im Jahr 2019, somit vor Beginn der Covid-19 Pandemie, nächtigten 49.667 Gäste in der Region Urfahr West. Im Jahr 2021 verzeichnete die Region Urfahr West insgesamt 32 572 Nächtigungen, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 3,7 Tage (OÖ-Mittel: 4,1 Tage). Die Tabelle unten zeigt die Zahl touristischer Beherbergungsbetriebe (ausgenommen Camping) sowie das Bettenangebot je Saison 2018/19

Regionale Tourismusbetriebe und Bettenangebot je Saison 2020/21 ohne Camping	Winterhalbjahr		Sommerhalbjahr	
	2020/21		2021	
	Betr.	Betten	Betr.	Betten
Gesamt	36	448	37	452

Breitbandversorgung in der Region

Die Haushalte in der Region Urfahr West mit NGA-Anschluss sind mit 86% leicht unter dem österreichweiten Schnitt. Gigabitfähige Haushalte sind mit 54% stärker in der Region vorhanden im Vergleich zu den restlichen Regionen in Österreich, welche durchschnittlich über 39% verfügen. (Quelle: Statistik Austria, Stand 31.10.2020)



2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation

Energie Ist-Analyse

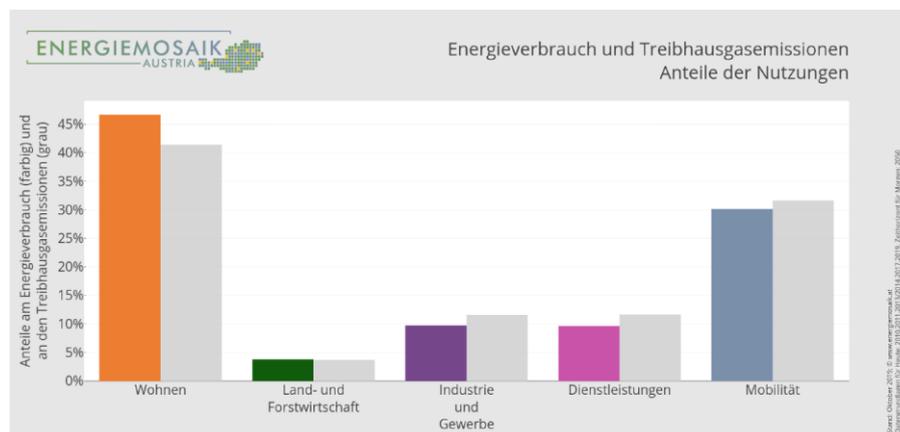
Die globale Lage rund um die Klimakrise macht es absolut notwendig, die Themen Klimaschutz und Klimawandelanpassung als essenzielle Bestandteile der Lokalen Entwicklungsstrategie wahrzunehmen und sich in zielgerichteten Projekten mit den Problemstellungen auseinanderzusetzen. Auch hier wird der Grundgedanke des lokalen Handelns gelebt. Eine Auseinandersetzung mit der Ist-Situation, um sich auf Basis statistischer Daten ein Bild von der Region und den Herausforderungen zu machen, macht ein konkretes Planen von Projekten und eine Ausrichtung der Strategie in die richtige Richtung möglich.

Auf Basis der Daten des Energiemosaiks Austria (Abart-Heriszt et al. 2019, Energiemosaik Austria, www.energiemosaik.at) lässt sich ein Überblick über die aktuelle Situation der Regionsgemeinden gewinnen. Klar lässt sich anhand der statistischen Daten erkennen, dass der Lebensbereich, der in den neun Gemeinden den größten Anteil am Energieverbrauch sowie an Treibhausgasemissionen hat, der Bereich „Wohnen“ ist, gefolgt vom zweitgrößten Faktor „Mobilität“ (siehe Grafik unten). Dies spiegelt sich auch in den absoluten Zahlen (siehe Tabelle unten) wider.

	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienstleistungen	Mobilität	Insgesamt
Energieverbrauch in MWh pro Jahr	280.000	22.800	58.400	57.700	181.000	600.200
Treibhausgasemissionen in t CO₂-Äquivalent pro Jahr	58.950	5.300	16.460	16.600	45.050	142.320

Stand: Oktober 2019; © www.energiemosaik.at; Datengrundlagen für Heute: 2010,2011,2013/2014,2017,2019. Zeithorizont für Morgen: 2050

Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen der Gemeinden der Region Urfahr West; Quelle: www.energiemosaik.at



Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen – Anteile der Nutzungen; Quelle: www.energiemosaik.at

Auch wenn diese Grafiken klar ersichtlich machen, in welchen Sektoren mit der größten Aufmerksamkeit und Energie eine deutliche Trendwende angestrebt werden muss – auf dem Weg in eine klimaneutrale Zukunft laut den Plänen der österreichischen Bundesregierung und der EU ist es nötig, alle Sektoren zu berücksichtigen und in allen Bereichen das CO₂-Einsparungspotential auszuschöpfen. In der aktuellen LEADER-Strategie wird dieser Vielfalt an Handlungsspielräumen und Notwendigkeiten mit sehr diversen Projektvorhaben in der Säule 4 Rechnung getragen.

Das regionale Klima der Zukunft

Schon jetzt ist eine deutliche Veränderung des Klimas spür- und messbar. Die globale mittlere Temperatur hat sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts um 0,9°C erhöht, mit 2°C war der Anstieg in Österreich doppelt so stark – ein Grund dafür ist, dass sich die Luft über Landflächen rascher erwärmt als über thermisch trägen Ozeanen. (Quelle: <https://www.addendum.org/klima/klimawandel-gemeinden/>)

Bei Modellberechnungen zur klimatischen Entwicklung spielt es eine erhebliche Rolle, ob in den Szenarien von „Business as usual“ ausgegangen wird oder von einem aktiven Klimaschutzszenario. Dies lässt erkennen, wie groß der Einfluss menschlichen Verhaltens auf den Klimawandel ist und wie wichtig es ist, jetzt zu handeln. Exemplarisch für die neun Gemeinden der Region Urfahr West und deren landschaftliche Lage werden die Gemeinden Gramastetten (Lage im Mühlviertler Hügelland) und Goldwörth (flache Lage an der Donau, Hochwassergebiet) herangezogen, um einen Blick auf das Klima der Zukunft der Region zu werfen. Während die durchschnittliche Tageshöchsttemperatur in den Sommermonaten in beiden Gemeinden zwischen 2008 und 2018 (im Vergleich zum Referenzzeitraum 1971-2000) bereits um rund 1,8°C in Gramastetten und um rund 2°C in Goldwörth gestiegen ist, ist auch weiterhin mit einem deutlichen Anstieg zu rechnen. Betrachtet man die von ZAMG, dem Grazer Wegener Center für Klima und globalen Wandel sowie der Universität Salzburg berechneten Szenarios, so wird für beide Regionsgemeinden für 2071-2100 ohne weitere Klimaschutzmaßnahmen ein Anstieg von 3,7°C der mittleren Sommertemperatur prognostiziert. Die mittlere Tagestemperatur würde in Gramastetten ohne Klimaschutzmaßnahmen zwischen 2,9 und 5,4°C zulegen, bei Einhaltung des Pariser Abkommens aber nur zwischen 0,8 und 1,6°C. In Goldwörth wird von annähernd gleichen Werten ausgegangen. (Quelle: <https://www.addendum.org/klima/klimawandel-gemeinden/>)

Ein anschauliches Maß für klimatische Veränderungen ist die Anzahl der Hitzetage (Tagesmaximaltemperatur $\leq 30^\circ\text{C}$). Vergleicht man die Szenarien mit hohen Anstrengungen im Klimaschutz (RCP4.5) und geringen Anstrengungen im Klimaschutz (RCP8.5) so wird für Oberösterreich ein Mittel von +3,8 Tagen (RCP4.5) vs. +3,9 Tagen (RCP8.5) für 2016-2045 vorberechnet. Sieht man sich die Vorbereitung für den Zeitraum 2071-2100 an, so wird bereits ein eklatanter Unterschied von im Mittel +7,8 Tage (RCP 4.5) vs. +20,2 Tage (RCP8.5) zwischen den beiden Modellen sichtbar. (Quelle: data.ccca.ac.at/climamap)

Für die Periode nach 2071 errechneten die Klimaforscher der ZAMG ohne Klimaschutzmaßnahmen eine Zunahme um 16 bis 37 Hitzetage in Goldwörth, bzw. um 12 bis 32 Hitzetage in Gramastetten. (Quelle: <https://www.addendum.org/klima/klimawandel-gemeinden/>)

Hitzetage wirken sich auf die Mortalität von Menschen aus – pro 1°C Temperaturanstieg nimmt die Mortalität um 1-6% zu. Darüber hinaus ist in der Landwirtschaft mit negativen Auswirkungen wie Ernteausfällen aufgrund zunehmender Trockenheit, Erkrankungen von Nutztieren und vermehrtem Auftritt von Schädlingen zu rechnen. Auch die Auswirkungen auf Biodiversität (Verschiebung der Vegetationsperiode, Arealverschiebungen etc.) sowie auf Sicherheit und Naturgefahren, Tourismus und Forstwirtschaft werden in Zukunft direkte Folgen haben, die in der Region spürbar sein werden. (Quelle: <https://ccca.ac.at/wissenstransfer/klimastatusbericht>)

Naturschutz und Biodiversität in der Region Urfahr West

Eine weitere Herausforderung der heutigen Zeit ist es, der Ausdünnung der biologischen Vielfalt entgegenzuwirken. Ökosysteme funktionieren nur unter bestimmten Voraussetzungen und bilden die Lebensgrundlage auf dem Planeten. Die Biodiversitätsstrategie Österreich 2023 geht darauf ein und zeigt den Handlungsbedarf auf. Angelehnt an die Biodiversitätsstrategie werden in der Region verstärkt Bewusstseinsbildungsprojekte umgesetzt (zum Beispiel Klimaschulen mit Themenschwerpunkt Artenvielfalt; Informationsveranstaltungen für Landwirtschaft und Privatpersonen, Bildungsworkshops für Volksschulen gemeinsam mit dem Naturschutzbund etc.) sowie Projekte zum Schutz von Lebensräumen und Kulturlandschaften (Biotopverbund zwischen Donau Böhmerwald und Urfahr West, die Heckenaktion in der gesamten Region, Aktivierung von Naturbädern, etc.)

Ist-Analyse der Schutzgebiete in der Region:

Naturschutzgebiet Pesenbachtal

In der Region Urfahr West befindet sich ein Naturschutzgebiet, **das Pesenbachtal**. Dieses Gebiet befindet sich zwischen der Region Donau Böhmerwald und der Region Urfahr West.

Dies ist die größte naturbelassene Wildwasserlandschaft nördlich der Donau und beläuft sich insgesamt auf eine Größe von 250 Hektar.

Europaschutzgebiet – Eferdinger Becken

Das Europaschutzgebiet Eferdinger Becken nördlich der Donau befindet sich, bis auf die Fläche in der Gemeinde St. Martin im Mühlkreis, in der Region Urfahr West. Sechs Flächen sind in den Gemeinden entlang der Donau ausgewiesen. Besonders schützenswert ist der Eremit Käfer, dessen Lebensraum sich in den Streuobstwiesen in Ottensheim befindet. (Quelle: www.doris.at)

Der kleine Eremit Käfer, auch Juchtenkäfer genannt, lebt in alten Bäumen mit Mulmhöhlen und schützt somit andere Tierarten (z.B.: Fledermäuse), ihre Lebensräume und Pilze. Er gehört zu der Familie der Scarabaeidae, ist ca. 20 bis 40 mm lang und hat eine braun-schwarz gefärbte Oberfläche. Es gibt nurmehr sehr wenige Eremit Käfer, weswegen er als prioritäre Art eingestuft und somit streng geschützt wird. Durch eine gute Baumpflege kann der Unterschlupf der Käfer langfristig gesund gehalten werden. (Quelle: Juchtenkäfer, Eremit (wald.or.at))

Ökoflächen

Ökoflächen sind Naturräume, welche zur Dokumentation jeglicher Art herangezogen werden. Davon sind in der Region ca. 130 ausgewiesen, welche unterschiedlich groß sind.

(Quelle: www.doris.at)

Die Zusammenarbeit und die Rolle des LEADER und KEM-Managements

Allgemein existiert eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Bereichen, gemeinsame Veranstaltungen werden abgehalten und Projekte werden entwickelt. KEM und LEADER sind flächendeckend ident, daher ist ein guter Austausch lückenlos möglich.

Rolle des LEADER-Managements: LEADER Förderberatung und Projektinitiierung von größerem Klima relevanten Projekten, Wissen zu Klimathemen wird von der KEM aktiv abgefragt und ist verantwortlich für die Initiierung von einer KLAR! Region im Jahr 2024/25.

Rolle des KEM-Managements: Unterstützt die LAG mit Fachexpertise, ist für die Abwicklung des KEM-Programms verantwortlich; ist Ideengeberin für LEADER Projekte, welche in der Region zusätzlich wichtig sind. (Siehe 5.3 LAG-Management und LEADER Büro)

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

LEADER 2014-2020: Bündeln, Kooperieren, Lernen und mutige Schritte setzen

Die Region Urfahr West nahm an zwei LEADER-Perioden, 2007-2013 und 2014-2020, sowie an den Übergangsjahren 2021 und 2022 teil. Rückblickend kann vor allem durch die letzte Förderperiode festgehalten werden, dass sich der Regionalentwicklungsverein in der Bevölkerung und seinen internen Gremien etabliert hat. Die lokale Entscheidung über den Einsatz der finanziellen Mittel in der Region hat die Verantwortung wachsen lassen und der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, direkter ihre unmittelbare Umgebung zu gestalten. Die Präsenz des LEADER-Büros hat bei den BürgerInnen, Vereinen und Firmen vor Ort das Vertrauen und die Zusammenarbeit kontinuierlich gestärkt und erhöht. Das Zusammenwachsen der Gemeinden in den unterschiedlichen Kooperationsbereichen sowie das Bündeln von Kompetenzbereichen und dabei die Identitäten der Teilregionen zu wahren ist die Kunst von LEADER, an der in der nächsten LEADER-Periode weitergearbeitet werden soll. Zunehmend wird LEADER als neutrale Zentrale für übergeordnete Themen gesehen und dieses Vertrauen muss weiter ausgebaut werden. Das LEADER-Programm ist die einmalige Chance, gemeindeübergreifend Themen voranzubringen und ist gleichzeitig flexibel genug, um auf die sich ändernden Bedürfnisse der Bevölkerung einzugehen. Dieser Vertrauensaufbau der letzten Jahre muss weiter ausgebaut und gefestigt werden, denn Regionalentwicklung benötigt Kontinuität.

Die damit einhergegangene gestiegene Verantwortung ist für die BürgermeisterInnen eine Zeitressourcentechnische Herausforderung, da man sich allen Themenbereichen intensiver widmen sollte und möchte. Leider fehlen hier in der Praxis oft die zeitlichen wie auch personellen Ressourcen in den Gemeinden. Zukünftig zu hinterfragen ist die juristische Person, in unserem Fall der Verein als Basis Konstrukt für die Regionalentwicklung, dafür ist aus unserer Sicht der Geldfluss zu hoch, als dass Funktionäre privat haften.

Die gestiegene Verantwortung sowie die Ausweitung der Aufgaben im LEADER Management sind mit 60 Stunden knapp bemessen. Besonders LAG eigene Projekte und transnationale Projekte sind in diesem Stundenkontingent nicht ausreichend vorgesehen. Generell wäre ein Ersatz oder eine Vertretungsfunktion im LAG-Management besonders im Krankheitsfall etc. für die Kontinuität der LEADER Arbeit zu bedenken.

Das Projektauswahlgremium als wichtigste Entscheidungsinstitution der LAG, muss aus unserer Sicht zukünftig verstärkt bei der Projektentwicklung einbezogen werden. Hier sollte der Verein mehr zum Mitmachverein ausgebaut werden. Um dies zu erreichen, würde es mehr LAG Management Einsatz benötigen um Ehrenamtliche besser zu servizieren, d.h. Kernteams zu bestimmten Themen intensiver zu begleiten. Ehrenamt – braucht Hauptamtlichkeit, dies sollte zukünftig verstärkt ausgebaut werden, dies gilt ebenso für die unten angeführten Netzwerke und Kooperationen.

Arbeiten in Netzwerken, Kooperation und Beteiligung als Grundprinzipien

Transnational

Das transnationale Kooperationsprojekt Slow Trips 2.0 wurde gemeinsam mit AkteurInnen aus der Region Urfahr West sowie aus der Region Donau Oberösterreich umgesetzt. Die Koordination und das Arbeiten mit neun verschiedenen EU-Partnerregionen bedurften von Beginn an Aufgeschlossenheit, Engagement und Mut. Die Erarbeitung eines neuartigen Tourismuskonzeptes sowie die Schaffung der daraus resultierenden Reiseangebote wurden mit dem Innovationspreis „Notos“ für Tourismus vom Land OÖ ausgezeichnet.

Überregional

Ein besonderer Wert wurde auch auf Vernetzungsprojekte mit Nachbarregionen gelegt. So konnten im Mühlviertel gemeinsame Projekte umgesetzt werden. Darunter der Aufbau der Marke „Bioregion Mühlviertel“, das „Mountainbike Granitland Süd“, der „VUULKAN Jugendatlas – Wohin wenn's brodeln“, der „GUUTE Bauernladen Online“ uvm. Der Personaleinsatz ist speziell bei Kooperationsprojekten, welche meist LAG eigene Projekte sind, gesondert bzw. im Projekt als eigene Kostenposition zu berücksichtigen.

Regional

Eine regionale Entwicklung, die alle Lebensbereiche umfasst, erfordert das Bündeln und Unterstützen verschiedenster AkteurInnen in unterschiedlichen Lebensbereichen. Die gesellschaftlichen Themen haben sich im Laufe der Jahre teilweise verändert, daher wurden Netzwerke angepasst und/oder neue Netzwerke aufgebaut. In diesem Rahmen des Austausches wurden gemeinsame Projekte entwickelt und/oder vorangetrieben. In der Region Urfahr West konnten somit wertvolle Impulse gesetzt werden.

Interne Netzwerke

Etablierte Netzwerke in der Region sind: *Netzwerk AmtsleiterInnen, Netzwerk Biodiversität/Umwelt, Netzwerk Wirtschaft - GUUTE Tage Urfahr West* sowie das *Netzwerk JugendarbeiterInnen*; Weitere Netzwerke sind im Aufbau.

2.4 SWOT-Analyse der Region

Die Region Urfahr West startete im Jahr 2020 mit der Bestandsanalyse der Region, um einen Visionsprozess für die LEADER-Strategie 2023-2027 einzuleiten. Für die Bestandsanalyse, in Folge SWOT-Analyse genannt, wurde der Vorstand herangezogen, um gemeinsam mit einer externen Firma einen Fragebogen zu erstellen, welcher an die Stakeholder der Region im Bereich Politik, Wirtschaft, Soziales, Kultur sowie Klima und Umweltschutz ausgesendet wurde. Zu folgenden Themen:

- **Wirtschaftsraum/Arbeiten** Details siehe Tabelle
- **Kultur bewahren/neue Kultur unterstützen** Details siehe Tabelle
- **Lebensqualität und Soziales Leben** Details siehe Tabelle
- **Mobilität/Umwelt und Klima** Details siehe Tabelle

Stärken und Schwächen wurden von der LAG als beeinflussbar und Chancen und Risiken als nicht zu beeinflussende Faktoren dargestellt, welche durchaus zu berücksichtigen waren. Grundlage für die Erarbeitung waren die Ergebnisse aus der Onlinebefragung im Sommer 2020 sowie aus dem Workshop im Oktober 2020.

Aktionsfeld 1 Wertschöpfung			STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Hoher Anteil an EPU und KMU. Kaum Großbetriebe.	Bildungsanteil der Bevölkerung ist überdurchschnittlich hoch. Auspendlerrate liegt bei 79,2%.	Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen	Hoher Anteil an qualifizierten Voll- und Teilzeitkräften. In der Lehrlingsausbildung gibt es hochqualifizierte Betriebe. Weiters siedeln sich im Gemeindegebiet Feldkirchen a. d. Donau Betriebe an, welche als Mittelbetriebe gelten und qualifizierte Arbeitsplätze schaffen.	Wenig attraktive Beschäftigungsangebote führen zur Abwanderung von Fachkräften; wiederum sinkende Attraktivität für Betriebsansiedlungen. Mangelndes Arbeitsplatzangebot (flexible Arbeitszeiten etc.)	Wohnen und arbeiten in der Region fördern durch das Etablieren von neuen Erwerbs- und Arbeitsformen. Entwickeln von Arbeitszeitmodellen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.	Arbeitsmittelpunkt wird in der nahe gelegenen Stadt Linz gesucht. Fachkräftemängel führen zu Engpässen in der Kinderbetreuung sowie bei zu pflegenden Angehörigen. Region mit starkem, aber begrenztem Arbeitsmarkt und hohen AuspendlerInnenquoten, neuartige Lösungen sind notwendig, um Beschäftigung zu schaffen
Die Region Urfahr West ist ein geeignetes Umfeld für innovative Arbeitsformen.	Anzahl der EPU liegt bei 80%.	Attraktivität für junge Unternehmen & neue Arbeitsformen	Bestehende Wirtschaftsnetzwerke GUUTE im Bezirk, UDO in Ottensheim, Feldkirchen, Puchenau und Gramastetten. Co-Working in der Region – schaffen Möglichkeiten, sich zu vernetzen.	Zu wenig flächendeckend ausgebautes Breitbandnetz.	Stärkung der Experimentierfreude bei regionalen Unternehmen unterstützen, um Innovationsprozesse voranzutreiben.	Bei mangelnder Finanzierungsmöglichkeit des Breitbandausbaus durch Bund und Länder droht der 5G-Ausbau durch Großkonzerne.
Einzelne Initiativen haben sich gefunden und in Teilgebieten von Gemeinden wurde das Breitbandnetz bereits ausgebaut.	Breitbandstrategie 2030 ÖÖ	Digitale Infrastruktur	Vereinzelt Gemeinden aus der Region im Vormarsch.	Zu wenig flächendeckend ausgebautes Breitbandnetz.	In Randgebieten von Gemeinden wurde das Breitbandnetz bereits ausgebaut. Ortskerne sind noch kaum erfasst.	Bei mangelnder Finanzierungsmöglichkeit des Breitbandausbaus durch Bund und Länder droht der 5G-Ausbau durch Großkonzerne. Finanzielle Abhängigkeit der ländlichen Regionen von bundesweiten Entscheidungsprozessen.

<p>Nahversorgung mit regionalen Produkten im Ortskern gelang durch: Goldmarie in Goldwörth, BioGwölb Eidenberg, Zur Berta in Ottensheim, sowie dem GUUTE Bauernladen online; Die Bedeutung der Landwirtschaft ist der Bevölkerung bewusst. Die dörfliche Struktur erhalten und die Nahversorgung aufrechterhalten.</p>	<p>Bio-Landwirtschaft ist in der Region deutlich verankert und im Vergleich zum Bezirk UU um ca. 40% gestiegen.</p> <p>In der Region gibt es um 1,8% mehr ältere Personen (ab dem 65. Lebensjahr) als im OÖ-Durchschnitt.</p>	<p>Nahversorgung mit regionalen und qualitativen Lebensmitteln</p>	<p>Angebot von regionalen und gesunden Produkten ist ausreichend vorhanden.</p> <p>Hoher Anteil an ProduzentInnen nach biologischen Kriterien.</p>	<p>Zu wenig regionale Lebensmittel in privaten Nahversorgern angeboten.</p> <p>Logistik der regional produzierten Lebensmittel ist schwierig, für ProduzentIn und KonsumentIn.</p>	<p>Ausbau von Abholungsstätten von regionalen Produkten.</p> <p>Logistik neu denken für regionale Produkte. Unterschiedliche und moderne Lösungen. Innovative Produktentwicklung.</p> <p>Kompetente Dienstleistungsbetriebe u. Handwerkskultur sichtbar machen, Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten.</p>	<p>Überregulierung und gesetzliche Auflagen können innovative Ideen an der Umsetzung behindern.</p> <p>Starke Konkurrenz v.a. zu Linz im Bereich Tourismus und Wirtschaft/Beschäftigung, starker Kaufkraftabfluss durch schnelle Erreichbarkeit und hohe BerufspendlerInnenquote.</p> <p>Mehrheit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Nebenerwerb, Flächenbewirtschaftung und Betriebsnachfolge tlw. nicht gesichert; unrentable Bewirtschaftung sowie instabile Einkommenssituation von Vollerwerbsbetrieben könnten diese Entwicklung verschärfen.</p>
<p>Sanfter Naturtourismus ist für EinwohnerInnen und Tagesgäste gut möglich, darüber hinaus fehlen Bettenkapazitäten für den mehrtägigen Tourismus.</p> <p>Slow Trips -Pilotprojekt. Auf- und Ausbau des Kurzurlaubes und Ausflugs-tourismus.</p>	<p>Bevölkerungszuwachs zeigt gleichzeitig den Bedarf an qualitativen Freizeitmöglichkeiten, um die Wertschöpfung in der Region zu halten.</p> <p>Urfahr West verfügt über 20% der Gästebettenkapazitäten von Linz Land.</p> <p>Tendenz fallend, da auf Grund des Hochwassers zwei Beherbergungsbetriebe absiedeln mussten. Das Potenzial der RadfahrerInnen sowie der FreizeitnutzerInnen kann somit nicht genutzt werden.</p>	<p>Tourismus: Attraktivität für Gäste und BesucherInnen</p>	<p>Eine stadtnahe Region bietet ein vielfältiges regionales Freizeit- und Sportangebot, attraktive Ausflugsziele, Naturerlebnisse und ein traditionsreiches Gastronomieangebot.</p> <p>Slow Trips Angebote wurden im Laufe der letzten drei Jahre entwickelt und sind bereits online buchbar. Initiativen zum Ausbau des sanften und mehrtätigen Tourismus in der Region sind vorhanden.</p>	<p>Kaum gemeinschaftliche Vermarktung, daher steht jede Gemeinde allein mit ihren Herausforderungen.</p> <p>Slow Trips Angebote wurden bisher zu wenig vermarktet.</p> <p>Rückläufige Tourismuswirtschaft auf niedrigem Niveau, durch unzureichende Nutzung der bestehenden touristischen Frequenz durch unzureichende Lenkung des Tourismus.</p> <p>Mangel an Beherbergungsbetrieben, sowie fehlende saisonunabhängige Tourismuskonzepte.</p> <p>Camping als Übernachtungsmöglichkeit bei Bauernhöfen ist nur eingeschränkt möglich.</p>	<p>Belebung der vorhanden Gastronomiebetriebe. Erarbeitung eines Freizeitplans für die Region, Etablierung der Region nach außen. Kanalisierung der Gäste.</p> <p>Generierung von Wertschöpfung.</p> <p>Vermarktung durch den Tourismusverband Donau OÖ bzw. Etablieren einer neuen Partnerschaft zur Vermarktung von sanftem Tourismus.</p> <p>Potenzial der Schullandwoche prüfen.</p> <p>Klare Positionierung als stadtnahes Erholungsgebiet.</p> <p>Nähe zum deutsch-tschechischen Grenzraum touristisch nutzen</p>	<p>Überregulierung und gesetzliche Auflagen als Hemmnis für neue Entwicklungen, häufig fehlende UmsetzerInnen für Projektideen.</p> <p>Halbtages- sowie Tagestourismus ist in der Region stark vorhanden. Zusätzliche Bewerbung der einzelnen touristischen Highlights (Bsp. Pesenbachtal- Neun Plätze Neun Schätze) wird von der Bevölkerung in Bezug auf Erhaltung des Naturraums kritisch gesehen.</p> <p>Spannungsfeld landwirtschaftlicher vs. Freizeitnutzung, Konflikte als Risiko für Ausbau des naturnahen Tourismus und sektorenübergreifender Zusammenarbeit.</p> <p>Der erhebliche Aufwand für Müllentsorgung, Infrastrukturausbau (Parkplatz, WC) bleibt bei den Gemeinden. Dem gegenüber steht eine kaum bis wenig vorhandene Wertschöpfung.</p> <p>Abhängigkeit von der Vermarktung durch die Tourismusverbände.</p> <p>Die gesetzlichen Rahmenbedingungen bei Bauernhöfen in OÖ lassen kaum Camping zu.</p>

Aktionsfeld 2 Kultur			STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Verschiedenste Kulturvereine sind sehr aktiv. Räume für Kultur wurden geschaffen. Das Bündeln der Angebote ist ein nächster wichtiger Schritt.	<i>Keine statistischen Auswertungen zum Thema vorliegend.</i>	Kultur- & Veranstaltung	Kulturstätten – Alter Bauhof, Gramophon, Kulturstadl Eidenberg sowie die Burgruine Lichtenhag; können sich noch zu stärkeren Veranstaltungsorten etablieren. Kultur- und Theaterszene ist in der Region etabliert sowie eine Vielzahl an innovativen Kulturinitiativen.	Mangelnde (über)regionale Vernetzung und Vermarktung.	Namhafte KünstlerInnen leben in der Region. Dieses Potenzial nutzen. Junge Menschen in ihrem Aktionismus unterstützen und die Einbindung der Jugend aktiv fördern.	Mobilität ist nach Linz stärker gegeben als innerhalb der Region. Attraktiveres Kulturangebot in der Stadt.
Starker Bevölkerungszuwachs; es ist für traditionelle Vereine schwierig, Mitglieder zu werben bzw. Jugendarbeit zu betreiben.	<i>Keine statistischen Auswertungen zum Thema vorliegend.</i>	Vereinsleben	Aktives Vereinsleben der traditionellen Vereine sowie zusätzlich vielfältige Kulturvereine.	Nachwuchs für Vereinstätigkeit zu finden, wird von Jahr zu Jahr problematischer.	Vereine für Kreativwirtschaft zulassen. Integration und Involvierung neu Zugezogener sowie Jugendlicher.	Ehrenamtliche Strukturen brechen weg, welche das soziale Leben in einer Gemeinde maßgeblich ermöglichen.
Die Bekanntheit des Regionalentwicklungsvereins konnte in der letzten Periode gesteigert werden.	Mehr als die Hälfte der Projekte wurden von Vereinen, privaten Organisation und neuen EPU o. KMU beantragt.	Image & Identifikation in der Region	Die Wertschätzung und die Identifikation mit den Werten der Region hat sich in den letzten Jahren deutlich gesteigert.	Die Bekanntheit der Region Urfahr West ist aktuell nur in bestimmten Gruppen vorhanden.	Mit gemeinsamen Veranstaltungen kann die Bekanntheit und Identifikation deutlich gesteigert werden. Eine Markenidentität aufbauen.	
Aktionsfeld 3 Gemeinwohl			STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Naturnah und stadtnah wird als große Stärke der Region gesehen.	Über 93,5 Prozent der Flächen sind Gärten, Gewässer, Wald und landwirtschaftliche Flächen.	Wohn- & Lebensqualität	Großes Potenzial der Region – naturnah und stadtnah zugleich.			Raumordnung ist dem Land OÖ vorbehalten, kaum Möglichkeit einer aktiven Raumplanung durch das Regionalentwicklungsbüro.
Bauland steht ausreichend zur Verfügung, welches aus unterschiedlichen Gründen nicht seinem Zweck zugeführt wird. Baulandmobilisierung!	Die Bevölkerung der Region wächst im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt um 3% pro Jahr – Tendenz steigend.	Verfügbarkeit & Leisbarkeit von Wohnraum	Nachfrage nach Grund und Boden ist groß.	Grundpreise steigen exorbitant. Eigenheim in Form eines Einfamilienhauses kaum mehr leistbar. Kaum alternative Wohnformen vorhanden.	Wertschätzung für Wohnen im Grünen wächst, gleichzeitig unmittelbare Stadtnähe und kurze Wege in den Zentralraum. Aufklärungsarbeit beim Thema Baulandmobilisierung u. Wohnalternativen.	Gefahr der Entwicklung von „Schlafgemeinden“ und sinkender Bindung an bzw. Beteiligung in der Region durch hohe Zahl an TagespendlerInnen mit Arbeitsplatz, Bildung, Freizeitgestaltung in Linz. Gesetzliche Rahmenbedingungen können kreative Wohnformen verhindern.

Der Bedarf an FachärztInnen am Land steigt. Die Ansiedelung von WahlärztInnen nimmt zu. Somit verschärft sich die Situation der Zweiklassenmedizin	Überalterung der Bevölkerung	Erreichbarkeit von ÄrztInnen, Apotheken und Gesundheitsangeboten	HausärztInnen und ZahnärztInnen sind noch in jeder Gemeinde vorhanden. Community Nurse – Pilotprojekt in der Gemeinde Puchenuau.	Mangel an medizinischer Versorgung durch FachärztInnen – beinahe ausschließlich WahlärztInnen in der Region.	Etablierung von Ärztezentren mit zusätzlichen Behandlungsangeboten in der Region. Ausbau Gesundheitszentren	Regionalentwicklung hat darauf keinen Einfluss. Gesetzliche Vorschriften und Vorgaben durch die Ärzte- und Apothekerkammer.
	Die älteren Personen ab 65 LJ sind in der Region um 1,8% mehr als im OÖ Durchschnitt.	Infrastruktur & Angebote für älter werdende Generationen	Zwei Bezirksseniorenheime in der Region sind ausschließlich Pflegeheime. Ein Tageszentrum für ältere Personen in Wolding im Bezirksseniorenheim ist vorhanden. Vereinzelte Vereinsaktivitäten und EPU bieten Angebote für SeniorInnen an.	Wenig öffentliche Einrichtungen für Menschen in der Übergangspflege. (zwischen der Betreuung zu Hause und der Betreuung durch das Pflegeheim). Ausschließlich von der Pfarre und von Vereinen initiierte Programme für Menschen ab 75 J.	Ausbau und Vernetzung von Vereinen, gemeinsame Angebote bündeln. Green Care Projekt initiieren. Alltagsbewältigung – Familien im Wandel unterstützen.	Gesetzliche Vorgaben, welche private Vorhaben oder Kleinvorhaben blockieren oder unmöglich machen.
Die Gründung des Jugendnetzwerkes im Bezirk UU hat zu mehreren Projekten für Jugendliche in der Region geführt. Daran muss weitergearbeitet werden. Familien- und Jugendaufklärung.	Die Anzahl der jüngeren Personen in der Region ist um 0,6 % weniger als im OÖ Durchschnitt.	Angebot und Qualität für (Jung-)Familien	Eltern-Kind-Zentren und Familienbundzentren sind in der Region teils flächendeckend vorhanden. Das vielfältige Angebot für Jugendliche und deren Familien in Krisensituationen ist ausreichend vorhanden und übersichtlich aufbereitet.	Die meisten Angebote sind in Linz zu finden. Mobil sein innerhalb der Region ist nur teilweise möglich. Zu wenig Räume und Initiativen für junge Menschen. Schwache Bindung speziell junger Menschen an die Region, Abwanderung.	Informationsreihe, Workshops für Jugendliche u. Familien. Gezielte Bindungsarbeit – mit der „Braingain“-Generation. „Dahoam im Mühlviertel“	Schwindende Attraktivität des Lehrberufs als Bedrohung für Perspektive junger Menschen in der Region.
Region als Vorreiterregion in Österreich im Bereich „Arbeiten und Denken in Netzwerken“. Internationale Kontakte mit Regionen in Stadtrandlagen. Aufbau Qualifizierungsangebote zur Aus- und Weiterbildung.	Hohes Bildungsniveau der Bevölkerung	Soziale Infrastruktur/Weiterbildung	Zahlreiche Bildungsanbieter in unmittelbarer Nähe zur Region (Linz) mit breitem Programm für verschiedene Anspruchsgruppen.	Kaum Angebote in der Region, VHS als einziger Anbieter.	Attraktives Bildungsangebot als Anknüpfungspunkt zur Förderung ganzheitlich-kreativer Bildung in der Region, Erweiterung des außerschulischen Angebots, LLL. Bewusstseinsbildung zu Themenbereichen. Befähigungsprogramme für Unternehmen.	Wenn Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen nicht gefördert werden, sind sie oft nicht leistbar für den Einzelnen. (Zeit, die aufzuwenden ist, ist ebenfalls ein gravierender Faktor).

Sport- und Freizeitangebot wurde geschaffen und weiterentwickelt. Dieses wird von der Bevölkerung gut angenommen. (MTB, Paddel Tennis, Rad Parks etc.)	<i>Keine statistischen Auswertungen zum Thema vorliegend.</i>	Gesundheit und Sport	Vielfältiges regionales Freizeit- und Sportangebot (Wandern, Radfahren, Rudern, Baden, etc.); attraktive Ausflugsziele, Naturerlebnisse und traditionsreiches Gesundheitsangebot. Naturbademöglichkeiten vorhanden.	Aktuelles Angebot noch wenig gebündelt und auf Regionsebene beworben und vermarktet.	Im Sinne des Megatrends „Gesundheit und Bewegung“ klare Positionierung als Erholungsgebiet. Erweiterung und Verbesserung des Naturbadeangebotes. Bündeln von Freizeitkompetenzzentren.	Überregulierung und gesetzliche Auflagen als Hemmnis für neue Entwicklungen, häufig fehlende UmsetzerInnen für Projektideen Spannungsfeld landwirtschaftlicher vs. Freizeitnutzung, Konflikte als Risiko für Ausbau des naturnahen Tourismus und sektorenübergreifender Zusammenarbeit.
Aktionsfeld 4 Klima			STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN	RISIKEN
Durch die Klima- und Energiemodellregion wurden bereits zahlreiche Projekte im Bereich nachhaltige Mobilität umgesetzt. Ein weiteres Vorantreiben der Verkehrswende muss mit LEADER zusätzlich unterstützt werden.	Mobilität ist der zweitgrößte Faktor für Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen in der Region.	öffentliche Verkehrsmittel	Überregionale Straßen- und Bahnanbindung, gut ausgebaut Radwege und Eigeninitiativen im Bereich E-Mobilität, gute ÖV-Verbindungen im Großteil der Region, gute Erreichbarkeit des nahen Umlands bzw. der Zentren	Überwiegende Ausrichtung auf motorisierten Individualverkehr innerhalb der Region und lückenhafte Abstimmung der regionalen Mobilitätsangebote und von barrierefreiem ÖV. Großes Potenzial in der Bewusstseinsbildung.	Postbusshuttlensystem – evaluieren. E-Mobilität und das Teilen von Fahrzeugen als Chance. Mehr Mitfahrbankerl & Fahrgemeinschaften. Mobilitätsverhalten erheben. Mühlkreisbahn modernisieren.	Unzureichende Anbindung von Gemeinden im nördlichen Teil der Region (ÖV) und häufig schlechte Annahme der bestehenden ÖV-Verbindungen führen zu verstärktem Verkehrsaufkommen und Umweltbelastungen sowie zu Immobilität nicht-motorisierter Personen (insbesondere Jugendliche, ältere Personen, Menschen mit Beeinträchtigung, Hausfrauen).
Raumplanung obliegt jeder Gemeinde und wird von der Raumordnung des Landes OÖ vorgegeben.	<i>Keine statistischen Auswertungen zum Thema vorliegend.</i>	Nachhaltige Flächennutzung	Örtliche Entwicklungsplanung in der Gemeinde mit der Raumordnung des Landes OÖ abgestimmt. Keine Bebauungen mehr außerhalb des Widmungsgebietes.	Örtliche Entwicklungsplanung liegt in den Händen der Gemeinden – kaum Einflussbereich durch das LEADER Büro.	Ausarbeitung von alternativen Ausgleichsflächen. Bauverordnungen bei Neubauten und/oder Renovierungen. Bewusstsein für ökologische Flächen erweitern. Biodiversitätsflächen der Landwirtschaft unterstützen.	Raumordnung ist dem Land OÖ vorbehalten, kaum Möglichkeit einer aktiven Raumplanung durch das Regionsentwicklungsbüro.

Zielgerichtete Lösungen zur Versorgung mit erneuerbarer Energie wurden bereits etabliert und müssen weiterhin vorangetrieben werden.	<i>Keine statistischen Auswertungen zum Thema vorliegend.</i>	Erneuerbare Energie	Teilweise sehr gute Versorgung mit erneuerbarer Energie. Bestehendes Know-How zur weiteren Forcierung regionaler Ressourcenschonung und nachhaltiger Energieerzeugung. Drei Studien zu Wärmegewinnung aus Abwasser. Informationsveranstaltungen – „Klimainforeihe“.	Abhängigkeiten von Öl und Gas.	Energiegemeinschaften in der Region voranbringen. Erneuerbare Energien als Standard etablieren, die Energiewende mitgestalten.	Gesetzliche Rahmenbedingungen, welche die Energieautonomie erschweren. Geringe finanzielle Mittel für Photovoltaik und andere alternative energieerzeugende Methoden.
Über die Klima- und Energiemodellregion ist ein Aufforstungsprojekt zu klimafitten Sorten in Umsetzung.	<i>Keine statistischen Auswertungen zum Thema vorliegend.</i>	Klimawandel- anpassung	Durch die extremen Wetterbedingungen sind die Menschen für dieses Thema sehr sensibel geworden.	Der Umgang mit dem Klimawandel muss erlernt werden.	Gemeinsame Vorschriften für Ausgleichsflächen oder Bauverordnungen bei Neubauten und/oder Renovierungen. Bewusstseinsbildung.	Klimawandel und Extremwettererscheinungen, Hochwassergefahr für Donaugemeinden sowie Hagel, Hangwasser und extreme Trockenheit stellen Gefahren dar.
Über die KEM wurden zur Radinfrastruktur Befahrungen und Workshops durchgeführt, sowie Konzepte erstellt. Die Tätigkeiten der Radlobby Urfahr West wurden unterstützt.	<i>Keine statistischen Auswertungen zum Thema vorliegend.</i>	Radinfrastruktur	Radweg entlang der Donau beinahe flächendeckend ausgebaut.	Die bestehenden Straßen sind für den Alltagsradweg oft nicht zumutbar, Radwege nur unzureichend vorhanden.	Alltagsradrouten stark ausbauen, sichern und zum Alltagsradverkehr motivieren.	Die Anforderungen an einen Radweg sind hoch. Grundstückseinzölösungen für die Schaffung eines Radwegnetzes sind abhängig vom/von den jeweiligen GrundbesitzerIn.
In Zusammenarbeit zwischen KEM und LEADER fanden öffentliche Klimainforeihen statt.	<i>Keine statistischen Auswertungen zum Thema vorliegend.</i>	Bewusstseinsbildung	Ein Workshopangebot zu zwei Themenfeldern („Klimadetektive“ und „Lebensmittelspione“) ist vorhanden und für interessierte Volksschulen zugänglich.	Bisher noch keine einheitliche Strategie zur Bewusstseinsbildung von Erwachsenen vorhanden.	Bewusstseinsbildung für alle Bevölkerungsschichten soll weiter ausgebaut und um wichtige Themenbereiche ergänzt werden.	

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Nachfolgende Entwicklungsbedarfe der Region Urfahr West ergeben sich aus den Ergebnissen der sozio-ökonomischen Analyse (*Kapitel 2.1*) sowie der SWOT-Analyse (*Kapitel 2.4*) und beschreiben aktuelle regionale Entwicklungsfelder. Diese verdeutlichen fehlende Strukturen und Angebote in der Region, stehen für die „Handlungs- und Arbeitsfelder“ in der Region und sind die Basis für die Ableitung von Zielen, Aktionsfeldern und Strategien in *Kapitel 3*.

Trend: Digitalisierung, Wirtschafts- und Ortsentwicklung

Das Humankapital zeichnet sich durch qualifizierte Voll- und Teilzeitkräfte aus, welche mehrheitlich gezwungen sind, auszubilden. Die Digitalisierung der Wirtschaft kann hier eine Wende herbeiführen, indem Möglichkeiten des digitalen, kreativen, professionellen Arbeitens in der Region geschaffen werden. Dazu braucht es kluge Konzepte, etwa in Hinblick auf neue Bildungs- und Arbeitsformen sowie digitale/analoge Räume, um diese zu entwickeln.

- Stärkung der regionalen Unternehmen bei Innovationsprozessen und beim Einsatz neuer Technologien
- Unterstützung bei der Entwicklung neuer Arbeitsformen
- Unternehmen vernetzen und gemeinsame Vermarktungsaktivitäten steigern

Trend: Nahversorgung und regionale Produktion

In der Region gibt es agrarische LebensmittelproduzentInnen mit funktionierenden Vermarktungsstrukturen, BürgerInnen als KonsumentInnen schätzen regionale Produktion und heimische Qualitätsprodukte. In der letzten Förderperiode ist es gelungen, einen Teil der Nahversorgung dadurch sicherzustellen, somit konnte eine Alternative zu Handelskonzernen gewährleistet werden. Diese direkte Wertschöpfung von Regional- und Bioprodukten soll weiter vorangetrieben werden.

- Sichtbarmachen und Vernetzen von regionalen ProduzentInnen und Produkten
- Produktlogistik neu denken – Sicherstellung der Versorgungsqualität in den Ortszentren
- Produktinnovation fördern – Innovative Organisationen zusammenbringen

Trend: Tourismus, Freizeit, Naturschutz

Die Entwicklungsnotwendigkeit in diesem Bereich besteht in der Verknüpfung von Naturschutz, naturnahem (Erlebnis-)Tourismus und Bewahrung der bestehenden Natur- und Umweltressourcen. Touristische sowie freizeitwirtschaftliche Angebote müssen gebündelt als achtsamer und sanfter Naturtourismus bekannt gemacht werden. Durch den Verlust von Beherbergungsbetrieben auf Grund des Hochwassers braucht es einen Ausbau von Unterkünften, um sich als attraktives (Nah-)Erholungsgebiet auch für mehrtägige Aufenthalte zu etablieren.

- Ausbau von naturnahem Tourismus und Freizeitwirtschaft
- Ausbau von Beherbergungsbetrieben, Aktivierung von ungewöhnlichen Schlafplätzen (Pixel Hotels, Camping etc.)
- Sicherung der ökologisch hochwertigen Natur- und Naherholungsräume

Trend: Kultur und Kulturgüter

Schon in der vergangenen Periode war das Bündeln, Vernetzen und Vermarkten von Kulturangeboten ein starkes Ziel. Einige Veranstaltungsstätten konnten mit der LEADER-Förderung entstehen. Nun braucht es eine Intensivierung der Kooperation von Kulturinitiativen und Vereinen, um das regionale Kulturprogramm weiter aufzuwerten.

- Bündelung, Vernetzung und Vermarktung kultureller Angebote nach innen und außen
- Kultur als Chance für junge Menschen, an kreativen Prozessen mitzuwirken
- Erhalt und Erlebarmachen der regionalen Kulturgüter als Teil der regionalen Identität

Trend: Gesellschaft und Gemeinschaft

Das dynamische Wachstum der Bevölkerung durch Zuzug sowie die Überalterung fordern die öffentliche Hand. Verfügbares Bauland, Flächenverbrauch, neue Wohnformen, ärztliche Versorgung sowie die Schaffung von Betreuungsangeboten für Familien sind wesentliche Themen, welche mit dem kooperativen Ansatz von CLLD/LEADER angegangen werden können.

- Informations- und Aufklärungsarbeit hinsichtlich Bodenverbrauch, Baulandmobilisierung, alternative Wohnformen, Nach- und Neunutzung von bestehenden Gebäuden
- Schaffung eines ausreichenden, vielfältigen Wohnangebots für die Bevölkerung
- Schaffen und Erhalten von Angeboten für Familien in Betreuungssituationen – Familien im Wandel, Fördern des gesellschaftlichen Zusammenhalts in der Region
- Entwicklung neuer Mobilitätsangebote für alle Altersgruppen

Trend: Gesundheit und Bewegung

Die Bevölkerung der Region Urfahr West versteht sich als gebildet und lebt bewusst im Einklang mit der Natur und sich selbst.

- Positionierung als naturnahes Naherholungsgebiet für die Bevölkerung und Gäste
- Errichtung, Etablierung und Vermarktung von Sport- und Bewegungsangeboten

Trend: Wissen und Lernen

Bildungsangebote finden sich beinahe ausschließlich in der nahegelegenen Stadt Linz. Ein hohes Potenzial besteht jedoch darin, gezielt Wissen in der Region aufzubereiten, anzubieten und zu vermitteln. Weiters ist eine Bindung zur Jugend, welche auf Grund ihrer Ausbildung die Region temporär verlässt, sicherzustellen. Darüber hinaus sollen Handwerk und der Lehrberuf für Jugendliche als attraktive Alternativen hervorgehoben werden.

- Vernetzung und Ausbau des regionalen Bildungs- und Weiterbildungsangebotes (LLL)
- Bewusstsein für gesellschaftliche und ökologische Themen stärken
- „BrainGain“: qualifizierte Generationen mit der Region verbinden und Lehrberufe attraktivieren

Trend: Klimaschutz, Klimawandelanpassung:

Modellberechnungen zeigen, dass Klimaschutz und CO₂-Einsparungen die Grundvoraussetzungen für eine langfristig „enkelfitte“ Zukunft sind. Klimawandelanpassung ist daher ein Schwerpunkt, den die Region setzen möchte – auch um das bereits existierende Programm der Klima- und Energiemodellregion Urfahr West sinnvoll zu ergänzen. Innerhalb der Region gibt es nach wie vor Defizite in der Anbindung und Nutzung des ÖV-Netzes.

- Klimawandelanpassungsmaßnahmen bei Bauvorhaben entwickeln
- Maßnahmen für ein „klimafittes Leben“ für Private sowie für Organisation aufbereiten
- Wissen um klimatische Veränderungen und Klimawandelanpassungsmaßnahmen verbreiten
- Reduktion des Individualverkehrs durch Forcierung von alternativen Mobilitätsformen

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Kohärenz der Strategie nach innen und nach außen

Die Region in Balance – weg von der EGO-Kultur hin zum ECO-Kreislauf

Sowohl in Bezug auf ein komplexes Ökosystem, das in den letzten Jahren immer mehr aus dem Gleichgewicht geraten ist, als auch in Anbetracht der Herausforderungen einer globalisierten Welt wird immer wieder klar, dass der Mensch nur ein Knoten in einem großen Netzwerk ist.

Die eigene Rolle in einem großen Kreislauf wahrzunehmen, fällt nicht leicht – unübersichtliche Strukturen, Mutlosigkeit oder fehlende Verbündete schränken den eigenen Handlungsspielraum ein. Hier kann LEADER eine wichtige Aufgabe erfüllen: bei sich selbst und in der nächsten Umgebung anzufangen – also in der Region – als Grundgedanke gibt den Menschen die Möglichkeit, ihre eigenen Handlungsperspektiven wahrzunehmen und eine wirkungsvolle Rolle in der Gemeinschaft einzunehmen. LEADER und die LAG als Stätte der Bündelung von Kompetenzen, als Starthilfe bei Projekten und Co-Pilot bei der Umsetzung kann hier den nötigen Mut, die Perspektive und das Fachwissen geben, das einer Einzelperson vielleicht fehlt. Dabei ist in den vergangenen Jahren ein lokales Netzwerk an Menschen und Kompetenzen gewachsen, das sich stets organisch weiterentwickelt und so auf die Herausforderungen der Zeit reagieren kann. Ziel der neuen LEADER-Periode ist es, noch mehr Menschen zu motivieren, ihre Rolle in der Gestaltung der Region wahrzunehmen.

Durch alle vier Aktionsfelder der kommenden LEADER-Periode zieht sich diese aktive Rolle der reflektierten Einzelperson und des verbindenden Miteinanders – ob in der Bewusstseinsbildung oder im Bündeln von Kräften. Ob im nachhaltigen Tourismus oder in der Stärkung der lokalen bäuerlichen Infrastruktur und im Schaffen von lokalen Versorgungsketten – ausgegangen wird hier stets von einer Gemeinschaft, in der der/die einzelne seine/ihre Verantwortung erkennt und im Verbund verschiedenster Stärken gehandelt werden kann.

Ein sorgsamer und ausgeglichener Umgang mit der Umgebung – dies umfasst etwa die eigene Umwelt, Mitmenschen und andere Lebewesen, Kulturen und Ressourcen – als auch mit sich selbst – mit der eigenen psychischen und physischen Gesundheit, beruflicher und privater Beschäftigung, Wohn- und familiärer Situation ist dabei der Grundsatz, von dem ausgegangen wird.

Die LEADER-Strategie zielt darauf ab, nachhaltige Kreisläufe in der Region zu stärken, sichtbar zu machen bzw. wiederherzustellen. Vorhandene Potenziale sollen erkannt, gestärkt und gebündelt, die Balance zwischen Wachstum und wirtschaftlichen Interessen und Umwelt- und sozialen Interessen stets sorgfältig gewahrt werden.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Aus den Zukunftswerkstätten wurden im Aktionsfeld 1 folgende drei Aktionsfeldthemen und -Ziele abgeleitet:

Ziel der neuen LEADER-Periode ist es, noch mehr Menschen zu motivieren, ihre Rolle in der Gestaltung der Region wahrzunehmen. Die LEADER-Strategie zielt darauf ab, nachhaltige Kreisläufe in der Region zu stärken, sichtbar zu machen bzw. wiederherzustellen. Vorhandene Potenziale sollen erkannt, gestärkt und gebündelt, die Balance zwischen Wachstum und wirtschaftlichen Interessen und Umwelt- und sozialen Interessen stets sorgfältig gewahrt werden.

3.1.1.1 Ökologischer Wirtschaftsstandort. Setzen von modernen Wirtschaftsimpulsen

Ausgangslage: Durch die Stadtnähe zu Linz ist die wirtschaftliche Entwicklung sowie die Ortskernbelebung eine große Herausforderung. Attraktive Arbeitsstellen für qualifiziertes Personal gibt es nur wenige in suburbanen Räumen. Die Ansiedelung von Betrieben (EPU und Klein- und Mittelbetrieben) sowie die Stärkung der bestehenden Betriebe, insbesondere von Klein- und Mittelbetrieben, sind hier notwendig, um Arbeitsplätze zu sichern.

3.1.1.2 Bio, fair und regional – Produktinnovationen, Nahversorgung sichern und Kreisläufe stärken.

Ausgangslage: Die Anzahl an Biobauernhöfen in der Region ist im Vergleich zum restlichen Bezirk stark gestiegen. Damit sind gemeinsam mit den konventionell geführten Betrieben hochqualitative Produkte in der Region entstanden, die auf moderne Weise an EndkundInnen gebracht werden müssen. Die bestehenden Strukturen müssen gestärkt und ausgebaut werden, um die Wertschöpfung zu steigern und die Arbeitsplätze zu erhalten. Die Kooperation zwischen der regionalen Landwirtschaft und Betrieben zeigt auch im Bereich der Großküchen noch viel Ausbaupotenzial. Die Wertschätzung regionaler ErzeugerInnen sowie das Verständnis für ihre Tätigkeit sollen durch Bewusstseinsbildung gestärkt werden.

3.1.1.3 Slow Tourismus Region – Profil schärfen, sanften Natur- und Kulturtourismus aufwerten. Nachhaltige Freizeitwirtschaft bündeln.

Ausgangslage: Die Region Urfahr West setzt sich seit 2012 für authentisches und nachhaltiges Langsamreisen in Europa ein. Neben dem Mainstream bietet die Region für Halb- und Tagesausflügler ein großes Potenzial für sanften Natur-, Gesundheits-, und Kulturtourismus. Weiters hat sich die Region zur starken Rad- und Mountainbikeregion entwickelt, welche es gilt, weiter auszubauen. Eine große Schwäche ist der Mangel an Übernachtungsmöglichkeiten, was es den Gästen erschwert, mehrere Tage in der Region zu bleiben. Das Planen, Errichten, Bündeln und Vermarkten von nachhaltiger freizeitswirtschaftlicher Infrastruktur und Angeboten ist notwendig, um ressourcenschonend Freizeitkompetenzzentren zu errichten.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.1.2.1 Ökologischer Wirtschaftsstandort. Setzen von modernen Wirtschaftsimpulsen.

- Nachhaltige Stärkung der Region als Wirtschaftsstandort durch Auslösen sanfter Wirtschaftsimpulse
- Vernetzung und Servicierung der EPU, Service- und Dienstleistungsbetriebe

- Reduktion der AuspendlerInnenrate und Bindung der Kaufkraft durch das Stärken regionaler Betriebe als Ausbildungs-, Arbeits- und Einkaufsstätten

3.1.2.2 Bio, fair und regional – Produktinnovationen, Nahversorgung sichern und Kreisläufe stärken.

- Hochwertige regionale und Bioprodukte zu EndkundInnen bringen
- Produktinnovationen vorantreiben
- „So:fair“ und ökologische Region ausbauen
- Netzwerke ausbauen – regionale ProduzentInnen mit GroßabnehmerInnen verbinden
- Wissen über Lebensmittel und Produktion in der Bevölkerung aufbauen – Wertschätzung und Bewusstsein erhöhen

3.1.2.3 Slow Tourismus Region – Profil schärfen, sanften Natur- und Kulturtourismus aufwerten. Nachhaltige Freizeitwirtschaft bündeln.

- Slow Region – Weiterentwicklung, Bündelung und Vernetzung von Slow Tourismusangeboten
- Ausbau und Vernetzung von (ungewöhnlichen) Übernachtungsmöglichkeiten und Camping
- Etablierung als Stätte für Sport- und Landschulwoche nahe der Hauptstadt Linz
- Entwicklung eines BesucherInnenlenkungs- & Bewirtschaftungssystems & -Konzepts für Naherholungs-Hot-Spots

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

3.1.3.1 Ökologischer Wirtschaftsstandort. Setzen von modernen Wirtschaftsimpulsen.

- Es gibt mehr Zusammenarbeit von Wirtschaftstreibenden und bessere Servicierung von regionalen EPU und KMU.
- Es gibt mehr digitale Vernetzungs-, Unterstützungs- und Austauschmöglichkeiten der EPU, KMU und landwirtschaftlicher Betriebe.
- Es gibt prozessorientierte Qualifizierungsangebote für Kleinere und Mittlere Unternehmen (KMU) zur Stärkung von den einzelnen teilnehmenden Betrieben und zur Nutzung der kooperativen Potentiale
- Es gibt mehr virtuelle sowie physische „Kreativ -Räume“ für EPU, KMU und landwirtschaftliche Betriebe.
- Es gibt mehr Ortskernbelebung durch nachhaltige Wirtschaftskonzepte sowie Brachen- und Leerstandsmanagement gemeinsam mit der regionalen Standortentwicklung (Startups, Co-Working im Leerstand).
- Es gibt mehr gemeinsame Marketingaktivitäten in der Region. (GUUTE Tage)
- Es gibt neue Dienstleistungen in der Region.
- Es gibt eine stärkere Öffentlichkeit für attraktive Arbeits- und Ausbildungsstätten in der Region.

3.1.3.2 Bio, fair und regional – Produktinnovationen, Nahversorgung sichern und Kreisläufe stärken.

- Es gibt ein größeres und gebündeltes Angebot an regionalen, saisonalen und Bioprodukten in der Nähe der Zentren.
- Es gibt neue Produkte in der Region.
- Es gibt eine enge Zusammenarbeit in der regionalen Wertschöpfungskette.
- Es gibt digitale und/oder niederschwellige, attraktive Einkaufsmöglichkeiten für regionale Produkte, um die Kaufkraft in der Region zu binden.

- Es gibt mehr Organisationen, welche ökologisch und fair beschaffen.
- Es gibt mehr regionale Lebensmittel in Großküchen.
- Es gibt mehr Wissen und Bewusstsein zu Lebensmitteln und deren regionaler Produktion.

3.1.3.3 Slow Tourismus Region – Profil schärfen, sanften Naturtourismus aufwerten.

- Es gibt mehr professionalisierte Natur- und Kultur-Tourismusangebote.
- Es gibt eine stärkere Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Donau OÖ, um die professionelle Vermarktung zu gewährleisten.
- Es gibt mehr Übernachtungsmöglichkeiten in der Region, um den Mehrtagestourismus zu stärken.
- Es gibt verstärkt Schullandwochen aus Österreich und Oberösterreich, welche das Sportprogramm der Region mit dem Kulturprogramm der Stadt Linz verbinden.
- Es gibt mehr Schutz der Biodiversität in zukünftigen und bereits errichteten Freizeitflächen.
- Es gibt mehr Freizeitkompetenzzentren.
- Es gibt attraktive Naturbäder in der Region.
- Es gibt eine stärkere Bündelung und gemeinsame Präsentation regionaler Kultur- und Freizeitangebote.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Zur Erarbeitung der „Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027“ wurden ein Visionsprozess 2020 und vier Zukunftswerkstätten in Form von Workshops im Jahr 2022 abgehalten. In diesem Rahmen kam es beim zielgerichteten Thema: „Leben und Arbeiten“ zu einer Vielzahl an Projektideen von unterschiedlichsten AkteurInnen aus der Region. Einige dieser Ideen sind bereits sehr konkret (Auswahl siehe Leitprojekte unten), ProjektträgerInnen und -partnerInnen sind angeführt, die Finanzierung aufgestellt, detaillierte Maßnahmenpläne liegen vor.

Im Zuge des Strategieprozesses wurde eine Projektvorlage entwickelt, welche ProjektträgerInnen als Vorlage zur Formulierung und Gliederung ihres Projektvorhabens dient. Dieses Projektkonzept basiert auf den neuen Projektauswahlkriterien des PAG, sodass zu allen Kriterien die notwendigen Informationen zum Projekt vorliegen.

Konkrete Projektvorhaben wie die Leitprojekte, welche unten angeführt sind, können dem Projektauswahlgremium der Region Urfahr West unmittelbar nach Anerkennung als LEADER-Region in Form des ausgearbeiteten Projektkonzeptes vorgelegt und im Falle einer Genehmigung zeitnah umgesetzt werden.

Projekte, welche sich noch im Ideenstadium befinden, werden vom LAG-Management aufgegriffen, um diese auszuarbeiten. So wurden bereits und werden noch Netzwerke gegründet, um mögliche ProjektträgerInnen zu finden, um Themen voranzutreiben. Das Initiieren von Projekten, welche noch wenig konkret sind, ist hier das Ziel. Dabei hat sich das LAG-Management als Servicestelle und Drehscheibe bewährt. Information, Beratung und Vermittlung/Vernetzung sind neben der Förderabwicklung die Grundaufgaben des Managements.

Durch diverse Sensibilisierungsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit wird auf das Aktionsfeld aufmerksam gemacht, über (Förder-)Möglichkeiten für Projekte zur Erhöhung der Wertschöpfung informiert und dieses Aktionsfeld medienwirksam in der Bevölkerung „gestreut“. Ziel dabei ist, das LAG-Management als kompetenten Partner bei BürgerInnen zu positionieren, welches Hilfestellung bei der Realisierung von Projekten gibt, Anlauf- sowie Schnittstelle für Ideen ist und noch fehlende Beiträge zu deren Umsetzung liefern kann. In Zusammenarbeit mit zuständigen PartnerInnen in und über die Region hinaus (Institutionen wie WK, AK, BBK, TVB, TZ, BH, RMOÖ, Land OÖ) wird das LAG-Management als Impulsgeber aktiv am Anstoßen von Projekten zur

Erhöhung der Lebensqualität im ländlichen Raum (z.B. durch Erhöhung der Wertschöpfung) arbeiten.

Die LAG wird sich laufend um Austausch und Vernetzung auf verschiedensten Ebenen bemühen (kommunal, regional, national, transnational), um Wissen und Best-Practice-Beispiele zum Thema „Erhöhung der Wertschöpfung in ländlichen Stadtumlandregionen“ in die Region zu holen. Durch wechselseitigen Austausch will die Region von Leuchtturmprojekten aus anderen Regionen lernen und Wissen aufbauen.

Das Aktionsfeld 1 enthält zahlreiche Schwerpunkte für die Umsetzung des oben beschriebenen Aktionsplans. Im Aktionsfeld 1 sind daher 30% der Budgetmittel zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie vorgesehen (*siehe Finanzplan im Kapitel 7.2*).

Leitprojekte:

Bäuerinnen vor den Vorhang: Gut die Hälfte der bäuerlichen Betriebe in der Region wird von Frauen geführt. Eine Vernetzung und somit eine Stärkung der Frauen in landwirtschaftlichen Betrieben soll angestoßen werden.

Green und So:Fair: Als erste „So:Fair“ Region in Österreich möchten wir die Vereine, Unternehmen und Organisationen verstärkt über Maßnahmen zur nachhaltigen Veranstaltungsplanung und Arbeitsmittelbeschaffung informieren. Mittels gezielter informativer Öffentlichkeitsarbeit, Beschaffungslisten und Produktinformationen möchte die Region Urfahr West ihrer Bezeichnung als So:Fair Region auch weiterhin gerecht werden und den Grundgedanken zu sozial und ökologisch fairem Konsum noch weiter in die Region tragen.

Digitale und analoge Freizeitkarte der Region: Das bestehende Freizeitangebot wurde in der letzten Periode stark ausgebaut und etabliert. Eine Freizeitkarte soll die Angebote bündeln und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Diese Karte soll neben den Attraktionen eine Anleitung zur öffentlichen sowie zur klimaneutralen Anreise abbilden. (Bsp.: Domino APP des Landes OÖ, Mitfahrbankerl der Region etc.) Dies ermöglicht die Nutzung der bestehenden Infrastruktur, sensibilisiert die Bevölkerung hinsichtlich Mobilitätsverhalten und erhöht die indirekte Wertschöpfung in der Region.

Kletterzentrum Urfahr West: Mit sehr aktiven Vereinen im Bereich Klettern und Bouldern sind diese Sportarten in der Region bereits sehr beliebt. Durch das Etablieren eines Kletterzentrums in der Region soll die bestehende Infrastruktur deutlich ausgebaut, gebündelt und professionalisiert werden. Mit Kursangeboten werden Arbeitsplätze sowie neue Bewegungsangebote geschaffen.

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Leitprojekt: „Mikrologistik im Mühlviertel“

Ziel: Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen Urfahr West, Mühlviertler Kernland, Donau Böhmerwald, Perg Strudengau, Mühlviertler Alm sowie Sterngartl Gusental mit der Bioregion Mühlviertel. Der Schwerpunkt liegt hier auf verkürzten Versorgungsketten, der Entwicklung solidarischer Biomärkte sowie dem Aufbau von versorgungstechnischen gemeinwohlorientierten, mikrologistischen Strukturen als regionale Alternative zu Großkonzernen.

Logistikkonzept: Die FH Steyr hat anhand eines Testlaufs am Beispiel Mikrologistik nachgewiesen, dass durch eine systematisch-digitale Vernetzung von kleinregionalen AnbieterInnen der logistische Aufwand um mindestens 40 bis 60 Prozent reduziert werden kann. Durch rasant steigende Treibstoffpreise hat sich die Lage um dieses Themenfeld verschärft. Ein Ziel des Projektes ist es, gemeinsam mit UnternehmerInnen, LandwirtInnen und ExpertInnen aus dem Logistikbereich ein gemeinwohlökonomisch orientiertes Logistikkonzept zu erarbeiten und umzusetzen.

Regionalität stärken: Das Mikrologistikkonzept zur allgemeinen Versorgungssicherung von Regionen (selbsterhaltend und nicht gewinnmaximiert), soll die Marktmacht der Lebensmittelversorgung vom Großhändler zu den Menschen zurücklenken, die Lebensmittel produzieren und konsumieren und den logistisch hervorragend ausgestatteten Großkonzernen entgegenwirken. Denn diese führen langfristig dazu, dass kleinstrukturierte Bioversorgungseinheiten zurückgedrängt werden und sich Großkonzerne Zulieferer sichern, deren Waren dann in Großlagern gehortet und auch preislich gesteuert werden – zum Nachteil der KonsumentInnen.

Aufbau versorgungsstrategischer Strukturen: Grenzen der regionalen NahversorgerInnen – Postwege, zu lange Lieferwege, fehlendes Wissen zu regionaler Produktion – sollen durch eine organisierte Logistikplattform neu definiert werden. Ziel ist es, die regionale Versorgung aufrecht zu erhalten und den Produkten aus der Region für die Region mehr Wertigkeit zu geben. Kleine Geschäfte und Strukturen bekommen so die Möglichkeit, mit großen Anbietern hinsichtlich Angebot und Preis zu konkurrieren und nicht mehr nur Einzelkämpfer zu sein. Der regionale Wirtschaftsraum wird gestärkt, regionale Bio-Betriebe können sich stärker positionieren.

Partner: Die Verknüpfung der sechs Mühlviertler LEADER-Regionen mit der Bioregion Mühlviertel soll dazu beitragen, dass langfristig das Mühlviertel mit einer Mikrologistik zur Stärkung der regionalen Betriebe und ProduzentInnen versorgt ist und dass Wertschöpfungsketten und Kooperationen über die benachbarten LEADER-Regionen hinweg entstehen und neue Märkte erschlossen werden können.

Leitprojekt: Transnationales Kooperationsprojekt: Slow Trips – nachhaltiges und authentisches Reisen in Europa

Ziel: Bereits in der vergangenen LEADER-Periode wurde durch die Umsetzung des transnationalen langsam Reisen-Projekts „Slow Trips“ ein Grundstein in Richtung nachhaltigem, authentischem und regionalem Tourismus gelegt. In einem Folgeprojekt soll das Angebot ausgebaut und einem breiteren Publikum bekannt gemacht werden.

Ausbau des Angebots: Slow Trips bietet bis dato die Möglichkeit, Langsam-Reisen-Pakete in neun verschiedenen europäischen Regionen zu buchen. Bei authentischen Angeboten wie einem Tag am Bio-Bauernhof in Oberösterreich oder beim Zubereiten traditioneller Nudeln auf einem italienischen Weingut wird der Kontakt zur regionalen Bevölkerung und deren Wissen großgeschrieben. Im Ausbau des Angebots sollen nicht nur Tagesausflüge, sondern auch originelle Übernachtungsmöglichkeiten angeboten werden. Darüber hinaus soll der Fokus auf klimaschonende An- und Abreisemöglichkeiten gelegt und diese beworben werden. Neue Slow Trips-AnbieterInnen sollen gefunden und neue Angebote geschaffen werden – das bestehende Netzwerk wird so ausgebaut und gestärkt.

Fokus Öffentlichkeitsarbeit: Durch das Forcieren der Öffentlichkeitsarbeit sollen mehr Menschen auf Slow Trips und den Trend des langsamen und nachhaltigen Reisens aufmerksam gemacht werden. Die Kooperation mit lokalen Tourismusverbänden wird dazu intensiviert, eine gemeinsame Vermarktung und somit die Steigerung der Wertschöpfung in der Region angestrebt.

Partner: Lokale Tourismusverbände, Slow Travel-AnbieterInnen (Privatpersonen, EPU oder KMU, landwirtschaftliche Betriebe), LEADER-Partnerregionen in Österreich und in der EU.

Leitprojekt: Regions- und Sektorübergreifender Qualifizierungslehrgang für regionale und kooperative Wirtschaftskreisläufe

Grundzugang/Sinn und Zweck:

- Kooperationsprojekt mit Leaderregion Perg-Strudengau mit den Schwerpunkten auf Wertschöpfungskreisläufe und Zusammenarbeit
- Die Nähe der beiden Regionen soll für Kooperationen genützt werden. Es sollen vermehrt Wertschöpfungsketten und Kooperationen über die beiden benachbarten Leaderregionen entstehen
- Wir ermutigen zehn GestalterInnen aus den Sektoren UnternehmerInnen, LandwirtInnen (DirektvermarkterInnen) und GastwirtInnen bei diesem Qualifizierungslehrgang teilzunehmen
- Stärkung des regionalen Wirtschaftsraums und der Positionierung regionaler Betriebe
- **Betriebsnachfolgen können begleitet werden (Fokus Demografie)**
- Kooperationen / Netzwerke erschließen neue Märkte
- Erarbeitung eines unternehmerischen Zukunftskonzeptes für jeden Betrieb, das klare Nachhaltigkeitsziele beinhaltet

Umfang/Dauer: Schwerpunkte liegen einerseits auf die Stärkung und Strategieentwicklung für den eigenen Betrieb und andererseits in der kooperativen Erschließung neuer Möglichkeiten für eine unternehmerische Weiterentwicklung. Dazu gehören auch Module, wie Netzwerkanalyse, „Inwertsetzung“ von regionalen Kooperationspotentialen usw. Die TeilnehmerInnen durchlaufen ein ca. einjähriges regionales Ausbildungsprogramm mit folgendem Schema:

- 6 x 2-tägige Ausbildungsmodule auf Basis von erfahrungsorientiertem und theoriegestütztem Lernen
- Eintägiges Impuls- und Exkursionsmodul zu den Schwerpunkten und Abends bei den Ausbildungsmodulen Impulsgespräche mit ExpertInnen und UnternehmerInnen
- Zwischen den Modulen finden jeweils halbtägige individuelle Begleitcoachings in den teilnehmenden Betrieben und Peergruppen-Treffen statt.

Kosten: Je Region ist mit Gesamtkosten von ca. 32.000,- netto zu rechnen.

Leitprojekt: Unternehmens-Exzellenz-Programm mit den Erfolgsmotoren Innovation & Digitalisierung

Grundzugang/Sinn und Zweck:

- Ein prozessorientiertes Qualifizierungsprogramm mit den Schwerpunkten Innovation, Innovationskultur und Digitalisierung
- Verbesserung der internen Innovationskultur auch als wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Arbeitgebermarke („Employer Branding“)
- Co-Creative Aktivitäten innerhalb der teilnehmenden UnternehmerInnen als ständige Lehrgangsbegleitung
- Die Megatrends „Digitalisierung“ und „Konnektivität“ zur Stärkung für Kleinere und Mittlere Unternehmen (KMU) in der Region nutzen
- ExpertInnen für Digitalisierung zeigen sinnvolle und machbare Wege für regionale KMU's auf
- Erarbeitung eines unternehmerischen Zukunftskonzeptes für jeden Betrieb, das die individuelle Strategie für Innovation & Digitalisierung beinhaltet

Umfang/Dauer: Schwerpunkte sind Innovation, Innovationskultur und Digitalisierung im eigenen Betrieb in Verbindung mit dem eigenen Zukunftskonzept des Unternehmens sowie dem Aufbau einer entsprechenden Unternehmenskultur.

Die TeilnehmerInnen durchlaufen ein ca. einjähriges regionales Ausbildungsprogramm mit einem bewährten Schema:

- 6 x 2-tägige Lehrgangsmodule
- Eintägiges Impulsmodul zum Schwerpunkt „Digitalisierung“ mit ExpertIn
- Impulsgespräche mit innovativen UnternehmerInnen abends bei den Ausbildungsmodulen
- Zwischen den Modulen finden jeweils halbtägige individuelle Begleitcoachings in den teilnehmenden Betrieben und Peergruppen-Treffen statt.

Kosten: Je Region ist mit Gesamtkosten von ca. 60.000,- netto zu rechnen.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

Aus den Zukunftswerkstätten wurden im Aktionsfeld 2 folgende zwei Aktionsfeldthemen und -Ziele abgeleitet:

Ziel der neuen LEADER-Periode ist es, noch mehr Menschen zu motivieren, ihre Rolle in der Gestaltung der Region wahrzunehmen. Die LEADER-Strategie zielt darauf ab, nachhaltige Kreisläufe in der Region zu stärken, sichtbar zu machen bzw. wiederherzustellen. Vorhandene Potenziale sollen erkannt, gestärkt und gebündelt, die Balance zwischen Wachstum und wirtschaftlichen Interessen und Umwelt- und sozialen Interessen stets sorgfältig gewahrt werden.

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

3.2.1.1. Regionale Kultur bewahren und vermitteln sowie gleichzeitig zeitgemäße Kultur unterstützen und verbinden.

Ausgangslage: Die Konservierung von Kulturgütern ist ein wichtiger Ausgangspunkt zur Vermittlung von Kultur. Ausgehend von einer stark traditionell geprägten oberösterreichischen Kultur sind Gemeinden sowie Vereine bemüht, diese zu erhalten und Wissen weiterzugeben. Zusätzlich entstehen durch verschiedene KünstlerInnen- und Kulturinitiativen zeitgemäße Kulturansätze, welche die Region bereichern und daher ebenfalls vorangetrieben werden sollen.

3.2.1.2 Naturlandschaften schützen, ausbauen und zugänglich machen.

Ausgangslage: Das Schützen von Biotopen und somit von Biodiversität stärkt die Lebensqualität in der Region und sichert die Lebensräume von wichtigen Organismen und somit gesamte Kreisläufe. Die bereits erstellte Studie zu Naturjuwelen in der Region bildet die Ausgangslage für schützenswerte Naturlandschaften ab. In Vermittlungsprogrammen lernt die Bevölkerung diese besser kennen und verstehen und setzt sich so aktiv für deren Schutz ein. Zusätzlich sollen vorhandene Naturbäder und Freizeitanlagen nach ökologischen Standards und unter Rücksichtnahme auf die dortigen Lebensräume modernisiert und aktiviert werden.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.2.2.1 Regionale Kultur bewahren und vermitteln sowie gleichzeitig zeitgemäße Kultur unterstützen und verbinden.

- Konservieren und Erhalten von Kulturgütern
- digitale Bündelung und Veröffentlichung von kulturellen (Vermittlungs-)Angeboten
- Aufwertung, Vermittlung und Inszenierung des regionalen Kulturprogramms
- Jüngere Generationen zur Mitwirkung in regionalen Kulturinitiativen motivieren

3.2.2.2 Naturlandschaften schützen, ausbauen und zugänglich machen.

- Förderung der Erholung in den Naturräumen sowie Aufbesserung der Biodiversitätsmaßnahmen in bestehenden Freizeitflächen und Naturbädern
- Biotope erhalten, durch Vermittlungsangebote und Öffentlichkeitsarbeit deren Wert in der Bevölkerung verdeutlichen und zum gemeinsamen Schutz anregen
- Nachhaltige Nutzung und Erweiterung der bestehenden Wanderwege und Radinfrastruktur
- Wissensvermittlung entlang der schützenswerten Naturlandschaften

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

3.2.3.1 Regionale Kultur bewahren und vermitteln sowie gleichzeitig zeitgemäße Kultur unterstützen und verbinden.

- Es gibt mehr Maßnahmen zur Konservierung, zum Schutz und Inszenierung von Kulturgütern.
- Es gibt mehr gemeindeübergreifende Kulturangebote.
- Es gibt mehr digital vernetzte Kulturangebote.
- Es gibt mehr Kunst- und Kulturinitiativen bzw. Mitwirkende.

3.2.3.2 Naturlandschaften schützen, ausbauen und zugänglich machen.

- Es herrscht mehr Sensibilität für Umwelt, Biodiversität und regionale Ökosysteme bei EinwohnerInnen und BesucherInnen der Region.
- Es gibt mehr Initiativen zum Schutz regionaler Natur- und Kulturlandschaften bzw. nachhaltiger Natur- und Kulturlandschaftsentwicklung.
- Es gibt mehr Bildungsangebote zu den Themen Klima- und Umweltschutz sowie Klimawandelanpassung für alle Alters- und Bevölkerungsschichten.
- Es gibt eine stärkere Wahrnehmung und Kennzeichnung von wichtigen Biotopen.
- Es gibt einen stärkeren Fokus auf das ökologische Gleichgewicht bei Freizeit- und Sporteinrichtungen und -Veranstaltungen.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Zur Erarbeitung der „Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027“ wurden ein Visionsprozess 2020 und vier Zukunftswerkstätten, in Form von Workshops, im Jahr 2022 abgehalten. In diesem Rahmen kam es beim zielgerichteten Thema: „Freizeit und Inspiration“ zu einer Vielzahl an Projektideen von unterschiedlichsten AkteurInnen aus der Region. Einige dieser Ideen sind bereits sehr konkret (Auswahl siehe Leitprojekte unten), ProjektträgerInnen und -partnerInnen sind angeführt, die Finanzierung aufgestellt, detaillierte Maßnahmenpläne liegen vor.

Im Zuge des Strategieprozesses wurde eine Projektvorlage entwickelt, welche ProjektträgerInnen als Vorlage zur Formulierung und Gliederung ihres Projektvorhabens dient. Dieses Projektkonzept basiert auf den neuen Projektauswahlkriterien des PAG, sodass zu allen Kriterien die notwendigen Informationen zum Projekt vorliegen, wenn im Gremium über dessen Empfehlung zur Auswahl oder Ablehnung entschieden wird.

Konkrete Projektvorhaben wie die Leitprojekte, welche unten angeführt sind, können dem Projektauswahlgremium der Region Urfahr West unmittelbar nach Anerkennung als LEADER-Region in Form des ausgearbeiteten Projektkonzeptes vorgelegt und im Falle einer Genehmigung zeitnah umgesetzt werden.

Projekte, welche sich noch im Ideenstadium befinden, werden vom LAG-Management aufgegriffen, um diese auszuarbeiten. So wurden bereits und werden noch Netzwerke gegründet, um mögliche ProjektträgerInnen bzw. eine Projektgruppe zu finden, Themen gemeinsam voranzutreiben. Das Initiieren von Projekten, welche noch wenig konkret sind, ist hier das Ziel. Dabei hat sich das LAG-Management als Servicestelle und Drehscheibe bewährt. Information, Beratung und Vermittlung/Vernetzung sind neben der Förderabwicklung die Grundaufgaben des Managements.

Durch diverse Sensibilisierungsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit wird auf das Aktionsfeld aufmerksam gemacht, über (Förder-)Möglichkeiten für Projekte zur Stärkung des natürlichen und kulturellen Erbes informiert und dieses Aktionsfeld medienwirksam in der Bevölkerung „gestreut“.

Ziel dabei ist, das LAG-Management als kompetenten Partner bei BürgerInnen zu positionieren, welches Hilfestellung bei der Realisierung von Projekten gibt, Anlauf- sowie Schnittstelle für Ideen ist und noch fehlende Beiträge zu deren Umsetzung liefern kann. In Zusammenarbeit mit zuständigen PartnerInnen in und über die Region hinaus (Institutionen wie WK, AK, BBK, TVB, TZ, BH, RMOÖ, Land OÖ) wird das LAG-Management als Impulsgeber aktiv am Anstoßen von Projekten zur Erhöhung der Lebensqualität im ländlichen Raum arbeiten.

Die LAG wird sich laufend um Austausch und Vernetzung auf verschiedensten Ebenen bemühen (kommunal, regional, national, transnational), um Wissen und Best-Practice-Beispiele zum Thema „Erhaltung des natürlichen und kulturellen Erbes“ in die Region zu holen. Durch wechselseitigen Austausch will die Region von Leuchtturmprojekten aus anderen Regionen lernen und Knowhow sammeln.

Das Aktionsfeld 2 enthält zahlreiche Schwerpunkte für die Umsetzung des oben beschriebenen Aktionsplans, im Aktionsfeld 2 sind daher 20% der Budgetmittel zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie vorgesehen. (siehe Finanzplan im Kapitel 7.2).

Leitprojekte:

Insektenvielfalt im Generationenpark: Die bestehenden Freizeiteinrichtungen der Gemeinden werden auf ihren Sollzustand hin analysiert, um diese mit bioökonomischen Maßnahmen aufzubessern. Dazu erarbeitet die Biodiversitätsgruppe ein Konzept, welche bienenfreundlichen Sträucher, Blumen, Totholzhaufen etc. dazu beitragen, die Insektenvielfalt in der Region zu steigern. Konkret soll dieses Projekt im Generationenpark Gramastetten umgesetzt werden, welcher in Kooperation mit einer lokalen Schule und dem angrenzenden Seniorenheim wieder belebt und aktiv genützt werden soll.

„Urfahr West Button“ – GEM2GO: Mit der GEM2GO App sollen alle Gemeinden der Region digital zusammengeführt werden, um Informationsangebote sowie Veranstaltungskalender zu verbinden. Dies steigert die Partizipation der Bevölkerung an regionalen Veranstaltungen über die Gemeindegrenzen hinaus und trägt maßgeblich zur Identifikation mit der Region Urfahr West bei.

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Leitprojekt: Biotop Verbund – Urfahr West mit Donau Böhmerwald

Ziel: Ein Biotop ist ein Lebensverbund, welcher verteilt in den Gemeindegebieten vorkommt. Diese Biotope miteinander zu verbinden und so einen durchgängigen ökologischen Kreislauf zu schaffen, ist das Ziel dieses Projektes. Durch die durchgängige „Lebensstraße“ kann die Vielfalt der Lebewesen – Insekten, Vögel und Kleintiere – erhöht und geschützt werden. Naturbelassene Teiche sowie lange Hecken und Biodiversitätsflächen können mit verschiedenen heimischen Pflanzen verbunden werden und so die Lebensqualität von Menschen und Tier erhöhen und wichtige Kreisläufe sichern.

Erfassung/Planung: Erkennen der Biotopflächen in den Gemeinden sowie Planung des Biotopverbundes (Ausgestaltung der Verbindungen etc.) unter Einbeziehung der GrundbesitzerInnen. Schulung und Sensibilisierung von GemeindemitarbeiterInnen und der Bevölkerung.

Partner: LEADER-Region Donau-Böhmerwald (Planung und Umsetzung des Projektes)

Kosten: ca. 80.000 Euro (Werkvertrag und Sachkosten)

Leitprojekt: Kultur im zentralen Donauraum

Ziel: Die gemeinsame Vermarktung des attraktiven Veranstaltungsprogramms im zentralen Donauraum ist ein Anliegen der Gemeinden und Kulturvereine aus der Region Urfahr West und dem Eferdingerland. Das Zusammenbringen aller Kulturinitiativen und das Bündeln der Marketingaktivitäten lässt die Kulturszenen neu aufleben. Die digitale sowie analoge Bündelung der Veranstaltungen sowie die Vermarktung muss von einer Person aus der Szene koordiniert und vorangetrieben werden. Speziell um nach Covid-19 die vorhandenen Initiativen zu unterstützen, ehrenamtliches Engagement wieder aufleben zu lassen und die Kultur vor den Vorhang zu holen.

Partner: Eferdingerland

Kosten: ca. 120.000 Euro (Werkvertrag und Sachkosten)

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Aus den Zukunftswerkstätten wurden im Aktionsfeld 3 folgende fünf Aktionsfeldthemen und -Ziele abgeleitet:

Ziel der neuen LEADER-Periode ist es, noch mehr Menschen zu motivieren, ihre Rolle in der Gestaltung der Region wahrzunehmen. Die LEADER-Strategie zielt darauf ab, nachhaltige Kreisläufe in der Region zu stärken, sichtbar zu machen bzw. wiederherzustellen. Vorhandene Potenziale sollen erkannt, gestärkt und gebündelt, die Balance zwischen Wachstum und wirtschaftlichen Interessen und Umwelt- und sozialen Interessen stets sorgfältig gewahrt werden.

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

3.3.1.1 Stolz, Wertschätzung & Identität bei den BewohnerInnen stärken. Teil einer Mitmachregion werden.

Ausgangslage: Stadtumlandregionen wie Urfahr West sind geprägt von einem schnellen, dynamischen Bevölkerungswachstum durch Zuwanderung. Dies birgt die Gefahr der sozialen Entfremdung innerhalb der Bevölkerung und erschwert es, soziale Strukturen aufrechtzuerhalten. Diese Herausforderungen müssen aktiv angegangen werden, um neue MitbürgerInnen bestmöglich in das gesellschaftliche Leben zu integrieren. Die Verfügbarkeit von innovativen, digitalen, smarten Räumen für regionsweite Mitmach- und Austauschformaten muss etabliert werden. Diese zu fördern und gemeindeübergreifend zu inszenieren, wird in der neuen Förderperiode notwendig sein, um das Leben in Gemeinschaft zu stärken.

3.3.1.2 Identitätsauftritt der Region stärken. Gemeinsam Werte tragen.

Ausgangslage: Der Identitätsauftritt der Region soll erneuert werden. Bislang waren zwei Markenbilder im Umlauf, welche wenig aussagekräftig waren und einer Optimierung bedürfen. Die Werte der Region sowie die damit verbundene Botschaft müssen klar und niederschwellig kommunizierbar sein. Dazu soll ein Markenidentitätsprozess eingeleitet werden, welcher die Vision der Region veranschaulicht.

3.3.1.3 Förderung der Jugendarbeit und der Einbindung von Jugendlichen. Selbstwert stärken, Selbstwirksamkeit erleben.

Ausgangslage: Die Arbeit mit und für Jugendliche stellt sich in den Gemeinden immer wieder als große Herausforderung dar, kaum wurde ein Jugendzentrum initiiert, sind die mitwirkenden Jugendlichen schon wieder „herausgewachsen“. Um der Jugend und den Familien gerecht zu werden, müssen die Themen flexibler und schneller angegangen werden. Dies muss über die Gemeindegrenzen hinweg gemeinsam gedacht und bearbeitet werden. Durch Veranstaltungsformate und spezielle Servicierungen kann die Bindung der Jugendlichen und in weiterer Folge der jungen Erwachsenen gelingen.

3.3.1.4 Wertewandel und Bewusstsein stärken. Wissen und Kompetenzen fördern.

Ausgangslage: Mit den beiden eigens entwickelten Workshopformaten „Klimadetektive“ und „Lebensmittelspione“ für Volksschulen hat die Region Urfahr West in der vergangenen LEADER-Periode bereits einen Schwerpunkt auf die Bewusstseinsbildung der jüngeren Generation gelegt. Für die kommende Periode setzt sich die Region zum Ziel, die (Bewusstseins-)Bildung in allen Bevölkerungsschichten zu den Themen Umwelt- und Klimaschutz sowie dem sozialen Lernen zu forcieren und den eigenen Handlungsspielraum aufzuzeigen. Dazu geeignete Formate wie beispielsweise Vorträge, Themenabende, Workshops und Kurse für Kinder und Erwachsene,

Öffentlichkeitsarbeit und das Aktivieren von Stakeholdern sollen umgesetzt werden, um den Wissensstand in der Bevölkerung und die Bereitschaft zur Mitwirkung deutlich zu erhöhen.

3.3.1.5 Achtsam, nachhaltig und gemeinschaftlich wachsen.

Ausgangslage: Aufgrund der stadtnahen Lage der Region ist die Nachfrage nach Bauland und Wohnmöglichkeiten groß. Alternative Wohnraumprojekte, weg vom Einfamilienhaus, sind in der Region noch kaum vorhanden. Gleichzeitig durchlaufen Menschen unterschiedliche Lebensphasen, welche mit unterschiedlichen Wohnbedürfnissen gleichgesetzt sind. Ob als Single (jung oder 75+), Paar, Familie (Single mit Kind(ern)) oder Patchworkfamilie – die Anforderungen an den Wohnraum sind unterschiedlich. Auf Grund der auf uns zukommenden Mehrfachbelastung bezüglich der Betreuungssituation (für Kinder als auch für zu pflegende Angehörige), der Entwicklung der Singlehaushalte sowie der Überalterung, ist es die Aufgabe der Regionalentwicklung, die Bedürfnisse in unterschiedlichen Lebenslagen zu ermitteln und somit die Menschen dabei zu unterstützen, alternative Wohnformen zu finden bzw. zu entwickeln.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.3.2.1 Stolz, Wertschätzung & Identität bei den BewohnerInnen stärken. Teil einer Mitmachregion werden.

- Themenspezifische gemeindeübergreifende Veranstaltungen forcieren („Lange Nacht der Vereine“ etc.)
- Mitgestaltungs- und Austauschformate vorantreiben und Räume dafür schaffen (digital wie analog)
- Regionsveranstaltung etablieren („Kultur on Tour“)

3.3.2.2. Identitätsauftritt der Region stärken. Gemeinsam Werte tragen.

- Entwicklung bzw. Optimierung eines emotionalen Marken- und Identitätsauftritts für die Region
- Schaffung einer Imagekampagne

3.3.2.3 Förderung der Jugendarbeit und der Einbindung von Jugendlichen. Selbstwert stärken, Selbstwirksamkeit erleben.

- JugendarbeiterInnen in der Region einsetzen
- Veranstaltungen, Workshops etc. digital wie analog anbieten
- Räume für Austausch schaffen
- Jugendarbeit am Puls der Zeit forcieren

3.3.2.4 Wertewandel und Bewusstsein stärken. Wissen und Kompetenzen fördern.

- Ein Workshop-Angebot für Schulen zu Themen wie Biodiversität oder Mobilität schaffen und dieses aktiv anbieten
- Erwachsenenbildung forcieren durch konkrete Veranstaltungen, Vorträge, Workshops und Kurse zu einzelnen Themenbereichen aus den großen Überthemen Klimaschutz und Klimawandelanpassung

3.3.2.5 Achtsam, nachhaltig und gemeinschaftliche wachsen.

- Aufzeigen unterschiedlicher Bedürfnisse und geeigneter alternativer Wohnformen in den unterschiedlichen Lebensphasen der Menschen
- Generieren einer digitalen Plattform zum Austausch (Leben in Gemeinschaft, Wohnbörse etc.)

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

3.3.3.1 Stolz, Wertschätzung & Identität bei den BewohnerInnen stärken. Teil einer Mitmachregion werden.

- Es gibt mehr themenspezifische gemeindeübergreifende Veranstaltungen.
- Es gibt mehr „Raum und Platz“ zum Austausch in der Region.
- Es gibt mehr Regionsveranstaltungsformate.

3.3.3.2 Identitätsauftritt der Region stärken. Gemeinsam Werte tragen.

- Es gibt eine optimierte Wort-Bild-Marke der Region Urfahr West.
- Es gibt eine klar kommunizierte Werthaltung der Region.
- Es gibt eine Imagekampagne der Wort-Bild-Marke.

3.3.3.3 Förderung der Jugendarbeit und der Einbindung von Jugendlichen. Selbstwert stärken, Selbstwirksamkeit erleben.

- Es gibt mehr Ansprechpersonen/JugendarbeiterInnen für Jugendliche und Familien in der Region.
- Es gibt mehr Veranstaltungsformate für Jugendliche in der Region.
- Es gibt mehr Räume (digital/analog) zum Austausch für Jugendliche in der Region.
- Es gibt mehr aktive Einbindung von Jugendlichen in die Gestaltung der Region.

3.3.3.4 Wertewandel und Bewusstsein stärken. Wissen und Kompetenzen fördern.

- Es gibt mehr Bildungsangebote zu den Themen Klima- und Umweltschutz sowie Klimawandelanpassung für alle Alters- und Bevölkerungsschichten.
- Es gibt mehr gemeindeübergreifende Informationsveranstaltungen.
- Es gibt mehr aktive Bevölkerungsgruppen zum Thema Naturschutz.

3.3.3.5 Achtsam, nachhaltig und gemeinschaftliche leben und wohnen.

- Es gibt mehr Informationsveranstaltungen und Austauschformate zum Thema Wohnen und Leben in Gemeinschaft.
- Es gibt mehr generationenübergreifende Projekte.

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Zur Erarbeitung der „Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027“ wurden ein Visionsprozess 2020 und vier Zukunftswerkstätten, in Form von Workshops, im Jahr 2022 abgehalten. In diesem Rahmen kam es beim zielgerichteten Thema „Identität und Bewusstsein“ zu einer Vielzahl an Projektideen von unterschiedlichsten AkteurInnen aus der Region. Einige dieser Ideen sind bereits sehr konkret (Auswahl siehe Leitprojekte unten), ProjektträgerInnen und -partnerInnen sind angeführt, die Finanzierung aufgestellt, detaillierte Maßnahmenpläne liegen vor.

Im Zuge des Strategieprozesses wurde eine Projektvorlage entwickelt, welche ProjektträgerInnen als Vorlage zur Formulierung und Gliederung ihres Projektvorhabens dient. Dieses Projektkonzept basiert auf den neuen Projektauswahlkriterien des PAG, sodass zu allen Kriterien die notwendigen Informationen zum Projekt vorliegen, wenn im Gremium über dessen Empfehlung zur Auswahl oder Ablehnung entschieden wird.

Konkrete Projektvorhaben wie die Leitprojekte, welche unten angeführt sind, können dem Projektauswahlgremium der Region Urfahr West unmittelbar nach Anerkennung als LEADER-Region in Form des ausgearbeiteten Projektkonzeptes vorgelegt und im Falle einer Genehmigung zeitnah umgesetzt werden.

Projekte, welche sich noch im Ideenstadium befinden, werden vom LAG-Management aufgegriffen, um diese auszuarbeiten. So wurden bereits und werden noch Netzwerke gegründet, um mögliche ProjektträgerInnen bzw. eine Projektgruppe zu finden, Themen gemeinsam voranzutreiben. Das Initiieren von Projekten, welche noch wenig konkret sind, ist hier das Ziel. Dabei hat sich das LAG-Management als Servicestelle und Drehscheibe bewährt. Information, Beratung und Vermittlung/Vernetzung sind neben der Förderabwicklung die Grundaufgaben des Managements.

Durch diverse Sensibilisierungsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit wird auf das Aktionsfeld aufmerksam gemacht, über (Förder-)Möglichkeiten für Projekte zur Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen informiert und dieses Aktionsfeld medienwirksam in der Bevölkerung „gestreut“. Ziel dabei ist, das LAG-Management als kompetenten Partner bei BürgerInnen zu positionieren, welches Hilfestellung bei der Realisierung von Projekten gibt und Anlauf- sowie Schnittstelle für Ideen ist und noch fehlende Beiträge zu deren Umsetzung liefern kann. In Zusammenarbeit mit zuständigen PartnerInnen in und über die Region hinaus (Institutionen wie WK, AK, BBK, TVB, TZ, BH, RMOÖ, Land OÖ) wird das LAG-Management als Impulsgeber aktiv am Anstoßen von Projekten zur Erhöhung der Lebensqualität im ländlichen Raum arbeiten.

Die LAG wird sich laufend um Austausch und Vernetzung auf verschiedensten Ebenen bemühen (kommunal, regional, national, transnational), um Wissen und Best-Practice-Beispiele zum Thema „Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen“ in die Region zu holen. Durch wechselseitigen Austausch will die Region von Leuchtturmprojekten aus anderen Regionen lernen und Knowhow sammeln.

Das Aktionsfeld 3 enthält zahlreiche Schwerpunkte, für die Umsetzung des oben beschriebenen Aktionsplans im Aktionsfeld 3 sind daher 25% der Budgetmittel zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie vorgesehen (*siehe Finanzplan im Kapitel 7.2*).

Leitprojekte:

„FaireRegionsTasche“ Willkommenspaket: In jeder Gemeinde der Region wird es ein regionales Willkommenspaket für neu Zugezogene geben. In der „FairenRegionsTasche“ wird „Gusta“ auf das Mitwirken in der Region gemacht. Nicht nur durch bio- und regionale Kostproben, sondern auch durch Werbematerial der Region (Radkarte, Freizeitkarte etc.) sowie Information zu den unterschiedlichen Informations- und Kulturveranstaltungen, Vereinen etc.

VUULKAN on Tour – Wohin, wenn's brodel: Geplant ist eine Informationsreihe zu festgelegten Themenschwerpunkten im Bereich Jugend- und Familiensozialarbeit im gesamten Bezirk. ExpertInnen aus den Bereichen Soziales, Pädagogik, Psychologie, Kriminologie (Cybercrime), Justiz, Medizin etc. werden mit interaktiven Vorträgen die Brennpunktthemen für Jugendliche und Familien aufbereiten und für Fragen zur Verfügung stehen.

Co-Housing Konzepte und alternative Wohnformen: Eine moderne und in vielen Regionen Österreichs bereits umgesetzte Form des Wohnens ist das Co-Housing, welches das Bedürfnis nach Privatsphäre und die Vorteile des Lebens in Gemeinschaft bestmöglich vereint. Mit Exkursionen, Informationsreihen sowie der Bündelung der Information auf einer digitalen Plattform kann das Bewusstsein im Bereich

alternativer Wohnformen wachsen und Mut gemacht werden, erste Schritte in diese Richtung zu gehen.

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Dahoam im Mühlviertel – Ein Bürger-Relationship-Management-Tool entwickeln (BRM statt CRM): Querschnittsthema Bildung/Demografische Entwicklung

Ziel: Wissensrückfluss. Zu- und Abwanderung. Kooperationsprojekt der Mühlviertler LEADER-Regionen mit dem Zweck, den Austausch von MühlviertlerInnen auf der ganzen Welt zu fördern, Wissen zu bündeln, Wissensrückfluss zu sichern und Kompetenzen zu stärken, um langfristig die demografische Entwicklung zu unterstützen. Denn während viele Jahrzehnte lang im Mühlviertel Arbeitsplätze fehlten, ist es immer mehr der Mensch, der fehlt. Schon 2030 – so zeigen Studien – werden tausende Fachkräfte im Mühlviertel fehlen. Das braucht ein klares Gegensteuern. Es braucht eine Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen junger Menschen, die – entsprechend der digitalen Entwicklung – ihr Wissen „all over the world“ ausbauen und letztlich ins Mühlviertel einbringen können.

Um mit dem Mühlviertel verbunden bleiben zu können, braucht es aber eine Bindung. Entsprechende Möglichkeiten und Methoden gemeinsam zu entwickeln, um junge Menschen im Mühlviertel zu halten oder mit ihnen digital in Verbindung zu bleiben, um sie „später“ zurückzuholen, ist ein geplanter Projektschwerpunkt. Ähnlich verhält es sich mit erwachsenen Fachkräften und AkademikerInnen, die vielfach das Mühlviertel verlassen oder verlassen haben, weil sie woanders bessere Karrierechancen haben. Auch in diesem Bereich soll das Projekt „Dahoam im Mühlviertel“ andocken und – in Verbindung mit vielen aktuellen Projekten im Bereich Neue Wohnformen am Land, Co-Working, Kinderbetreuungsnetzwerken, Freizeitmöglichkeiten und Betriebsansiedelungen – Lust machen, im Mühlviertel zu bleiben oder zurückzukehren. Der Aufbau eines Wissensnetzwerkes und einer Wissensdatenbank ist übergeordnetes Ziel, um einerseits über das Mühlviertel zu informieren, Wissen über die Grenzen hinaus zu lukrieren und andererseits Fachwissen und Fach-Expertise zu sichern und mit den WissensträgerInnen in Austausch zu treten und davon zu profitieren. Zum nachhaltigen Nutzen Aller und als Brücke von Einheimischen zu Ausheimischen und umgekehrt.

Geplante Projektlaufzeit: 3 Jahre

Kosten: ca. 200.000 Euro, 80 Prozent Förderung

Partner: Urfahr West, Mühlviertler Kernland, Mühlviertler Alm, Perg Strudengau, Donau Böhmerwald, Sterngartl Gusental

Familien im Wandel – Mühlviertel, OÖ: Kooperation mit dem ESF - Europäischer Sozialfonds

Ziel: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die damit einhergehende Gleichstellung bleibt besonders in ländlichen Gebieten weitestgehend eine große Herausforderung. Speziell in ländlichen Regionen sind Betreuungsinstitutionen kaum vorhanden. Dies sorgt dafür, dass vorwiegend Frauen in Teilzeitbeschäftigung (Niedriglohnbranche) bleiben und somit die finanzielle Absicherung nicht im vollen Ausmaß gegeben ist, was in weiterer Folge zu Frauenarmut führt. Hinzukommt, dass die Kinderbetreuung sowie die Versorgung zu pflegender Angehöriger sich in den nächsten Jahren auf Grund zweier Parameter verschärfen wird: durch den demographischen Wandel und Mangel an Pflegepersonal sowie PädagogInnen. Ziel dieses Projektes ist die Sicherung der Beschäftigungs- und somit Einkommenssituation von Frauen, Lösungsansätze können mit Hilfe des Bottom Up-Ansatzes in Workshopformaten erarbeitet werden. Somit können Initiativen gestartet werden, welche kreative und innovative Lösungsansätze entwerfen. Mit einzelnen Pilotenprojekten soll ein Umfeld geschaffen werden, welches es Frauen ermöglicht, ihrem Beruf nachzugehen. Unter Einbeziehung von Gemeinden, Unternehmen und Beschäftigten soll eine gleichstellungsorientierte Vereinbarkeit von

Beruf und Betreuungs-/Pflegeleistungen gefördert werden. Dies würde zusätzlich dazu führen, die Familienarbeit von Männern zu erhöhen. In der neuen Förderperiode haben sich die Regionalentwicklungsvereine des Mühlviertels dazu entschieden, Pilotprojekte in Kooperation mit dem ESF – des Europäischen Sozialfonds – anzustreben. Etwa die Entwicklung und Implementierung innovativer flächendeckender Kinderbetreuung zu Randzeiten und in den Sommermonaten sowie von Tagesbetreuungseinrichtungen für pflegebedürftige Angehörige.

Geplante Projektlaufzeit: 3 Jahre

Kosten: ca. 255.000 Euro, 80 Prozent Förderung

Partner: Urfahr West, Mühlviertler Kernland, Mühlviertler Alm, Perg Strudengau, Donau Böhmerwald, Sterngartl Gusental;

ThinkTankRural. Transnationales Kooperationsprojekt

Begegnungsraum Regionalentwicklung. Virtuelles und analoges Bildungs-, Impuls-, Innovations- und Wissenszentrum für ländliche Regionen.

Ziel: Regionalentwicklung wird allein in Europa in vielen tausend LEADER-Regionen gelebt und umgesetzt – zumeist Bottom-up – mit viel Wissen, Know-how, Engagement und über alle Themenfelder verteilt, vielfach aber leider losgelöst von anderen Regionen und Ländern. Sich in virtuellen und analogen Begegnungsräumen DIREKT austauschen, voneinander zu lernen und partizipieren zu können - Europa für Europa - ist das Ziel der Gründung eines regionalen Innovations- und Impulszentrums im Herzen Europas, Österreich, Oberösterreich. Regions- und länderübergreifend, mehrsprachig, niederschwellig nutzbar.

Nur durch überregionale/europaweite (digitale UND analoge) Begegnungsräume wird es uns gelingen, wirklich voneinander zu lernen, zu profitieren, Nutzen zu stiften und Nutzen zu bekommen, Austausch zu ermöglichen und lebendige Netzwerke zu schaffen. Über den Begegnungsraum wird es möglich, Menschen in ihr IKIGAI (Kompetenz Mensch/Ich, Was braucht die Welt/Wissen und Wo gibt es einen Markt/Geld) zu bringen - also Können, Nutzen und Wertschätzung zu verbinden. Der Begegnungsraum soll Wissende und Suchende (digital) zusammenbringen mit dem Ziel, die Region(en) durch Initiativen weiterzuentwickeln und für Menschen nachhaltig attraktiver zu machen. Um Ideen in der Region/in den Regionen umsetzen zu können und Regionen anziehend zu machen. Um Arbeit für und in Regionen sichtbar, wertvoll und nutzenstiftend zu gestalten. Um uns den Herausforderungen der (digitalen) Zukunft gemeinsam zu stellen.

Nicht das ICH und das MEINE, sondern das WIR und das UNSERE sind der Fokus im Begegnungsraum Regionalentwicklung. Und nicht das Aufgesetzte, sondern das eigene Handeln, Einbringen und Annehmen/Übernehmen macht uns stark.

Der Begegnungsraum Regionalentwicklung soll eine Netzwerkzentrale (Jobs, Austausch...), Wissenszentrum (Wissensansammlungs-Server, Bildungsangebote, Netzwerke...) und Inspirationszentrum (Ressourcen - Projekte, Werte, Innovationen, Gründungen, Menschen...) sein.

Durch die Schaffung einer Organisationsstruktur ist es möglich, konkrete Zielgruppen anzusprechen, zu vernetzen und Mehrwert/Nutzen für konkrete Zielgruppen zu schaffen und zu stiften. Das Projekt soll wachsen, ähnlich wie LINC.

Projektzeitraum: 3 Jahren

Kosten: ca. 200.000 Euro

Partner: Linz Land, Traunviertler Alpenvorland, Mühlviertler Kernland, Urfahr West, Partnerregionen aus Luxemburg, Estland und Lettland

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Aus den Zukunftswerkstätten wurden im Aktionsfeld 4 folgende vier Aktionsfeldthemen und -Ziele abgeleitet:

Ziel der neuen LEADER-Periode ist es, noch mehr Menschen zu motivieren, ihre Rolle in der Gestaltung der Region wahrzunehmen. Die LEADER-Strategie zielt darauf ab, nachhaltige Kreisläufe in der Region zu stärken, sichtbar zu machen bzw. wiederherzustellen. Vorhandene Potenziale sollen erkannt, gestärkt und gebündelt, die Balance zwischen Wachstum und wirtschaftlichen Interessen und Umwelt- und sozialen Interessen stets sorgfältig gewahrt werden.

Die Region Urfahr West setzt bereits in der dritten Weiterführung der KEM Urfahr West einen starken Schwerpunkt auf Klimaschutz und das Vorantreiben der Energiewende. Durch die sehr vernetzte Tätigkeit zwischen KEM- und LEADER-Team, die sich auch Büroräumlichkeiten teilen und an übergreifenden Projekten arbeiten, wurden bereits in der vergangenen LEADER-Periode gewichtige Schwerpunkte auf Klima- und Umweltschutz in der Region gelegt.

In der Zukunftswerkstatt zur Entwicklung der LEADER-Strategie wurden zum Schwerpunkt Klima- und Energie folgende Aktionsfeldthemen gemeinsam mit der Bevölkerung erarbeitet:

3.4.1.1 Zukunftsfitter Wohnraum – Nachhaltige Baustandards etablieren, Wohnen an den Klimawandel anpassen.

Ausgangslage: Der Sektor „Wohnen“ ist der größte Energieverbraucher und stärkste Verursacher von CO₂-Ausstoß in der Region (Vgl. *Kapitel 2.2. Energie-Ist-Analyse*), daneben sind auch die Bereiche Flächennutzung und Bodenversiegelung von großer Relevanz für das ökologische Gleichgewicht der Region. Dabei bleibt die Nachfrage nach Bauland und Wohnungen groß. In der kommenden LEADER-Periode sollen nachhaltige Baustandards gesetzt und gelebt werden – etwa das Etablieren von Ausgleichsflächen bei Bauvorhaben, gemeinsame ökologische Vorschriften für Bauvorhaben in Bezug auf Standorte, Bauweisen, Materialien und Gärten. Klimawandelanpassung soll eine Rolle sowohl in der Sanierung bestehender Gebäude als auch bei Neubauten spielen – etwa in der Energieversorgung oder bei der Begrünung von Fassaden und Dachflächen. Auch die bestehende Bausubstanz im öffentlichen Raum soll so nach ökologischen Standards aufgewertet werden. Durch gezielte Information und Bewusstseinsbildung soll die Bevölkerung auch zur klimafreundlichen Sanierung der eigenen Wohnhäuser motiviert werden.

3.4.1.2 Klimawandelanpassung – Biodiversität schützen, Anpassungsmaßnahmen umsetzen, klimafit werden.

Ausgangslage: Neben Klimaschutz ist Klimawandelanpassung eine Notwendigkeit in Hinblick auf eine lebenswerte und enkelfitte Zukunft. Nach einzelnen Projekten wie Pflanz- oder Blühstreifenaktionen sollen in der kommenden Periode konkrete gemeindeübergreifende Projekte umgesetzt werden. Zum einen soll im Bereich der Vegetation bei Begrünung mit klimafitten Sorten experimentiert werden sowie Aufforstung im Sinne einer Anpassung an die neuen klimatischen Bedingungen betrieben werden. Der steigenden Bedrohung durch Extremwetterereignisse durch den Klimawandel soll in Präventivprojekten entgegengewirkt werden, wie etwa in der Entsiegelung und Schaffung von Versickerungsflächen für Starkregenereignisse und in der Bewusstseinsbildung der Bevölkerung. Maßnahmen zur Kühlung innerörtlicher Bereiche wie natürliche Beschattung und Begrünung sowie Trinkwasserversorgung sollen gesetzt, und die Anzahl der Grünflächen gesteigert werden. Auch in der

Bevölkerung soll klimafittes Gärtnern im privaten Bereich forciert werden.

3.4.1.3 Verkehrswende vorantreiben – alternative Fortbewegungsmöglichkeiten stärken, MIV senken.

Ausgangslage: Mit der bisherigen Arbeit der KEM Urfahr West konnten bereits wichtige Schwerpunkte in Richtung Verkehrswende gesetzt werden – so gibt es etwa den regionsübergreifenden E-Carsharingverein U.WE Mobil, es wird aktiv am Ausbau des RadpendlerInnennetzes gearbeitet, das Fahren mit Öffis wird unterstützt oder ein Mitfahrbank-System etabliert. Dennoch bleibt hier viel Arbeit in der Region zu leisten: Wie in *Kapitel 2.2.* ersichtlich, ist der Sektor „Verkehr“ der zweitgrößte CO₂-Erzeuger in der Region. Die Region setzt sich daher zum Ziel, weiterhin den Schwerpunkt vom motorisierten Individualverkehr hin zu alternativen Verkehrskonzepten zu lenken: ein Mikro-ÖV-System soll ergänzend und als regionsübergreifende Verbindung etabliert werden, regionale Mobility Hubs geschaffen, das Öffifahren attraktiver gemacht und das Alltagsradfahren weiter gestärkt werden. Neben dem Ziel, die PKW-PendlerInnenströme zu verkleinern, sollen auch kurze Alltagswege vermehrt mit dem Rad oder zu Fuß zurückgelegt werden. Neben Bewusstseinsbildung ist Infrastruktur hier der Schlüssel zum Umstieg.

3.4.1.4 Die Energiewende vorantreiben – raus aus fossilen Energieträgern.

Ausgangslage: Nach wie vor liegt der Anteil am Energieverbrauch aus fossilen Energieträgern in den Gemeinden der Region Urfahr West jeweils bei rund 70%. Um die Klimaziele der österreichischen Bundesregierung, bis 2040 klimaneutral zu sein und bis 2030 100% des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen zu gewinnen, zu erreichen, muss die Energiewende mit gebündelten Kräften vorangetrieben werden. Dazu soll die Wärme- und Stromversorgung in der nächsten LEADER-Periode zum größten Teil auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Informationskampagnen und Bewusstseinsbildung sollen diesen Prozess unterstützen.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

3.4.2.1 Zukunftsfitter Wohnraum – Nachhaltige Baustandards etablieren, Wohnen an den Klimawandel anpassen.

- Etablieren eines ökologischen Kriterienkatalogs für Neu- und Umbauten
- Schaffung von Ausgleichsflächen für Bodenversiegelungen
- Thermische Sanierungen forcieren und so die Energieeffizienz in der Region steigern
- Vorhandene Flächen und Infrastrukturen nützen
- Baulücken sinnvoll managen, Baulandmobilisierung unterstützen und Leerstände aktivieren

3.4.2.2 Klimawandelanpassung – Biodiversität schützen, Anpassungsmaßnahmen umsetzen, klimafit werden.

- Erkennen und Schützen von wertvollen Naturlandschaften
- Aufforstungsprojekte mit klimafitten Sorten vorantreiben sowie Grünflächen ausweiten und aufwerten
- Prävention für Starkwetterereignisse – Bewusstsein und Wissen in der Bevölkerung stärken, Entsiegelung und Versickerungsflächen anstreben
- Vorhandene Bauten an den Klimawandel anpassen – Objektbegrünung, Sanierung, öffentliche Grünflächen pflegen
- Ortsinterne Kühlung durch Beschattung, Begrünung und Trinkwasserversorgung sicherstellen
- Wissen über klimafitte Privatgärten streuen, klimafitte Sorten in Umlauf bringen

3.4.2.3 Verkehrswende vorantreiben – alternative Fortbewegungsmöglichkeiten stärken, MIV senken.

- Alternative Fortbewegungsformen jenseits des MIV weiter ausbauen: gemeindeübergreifendes Mikro-ÖV Angebot als innerregionale Verbindung schaffen; Mobility Hubs zur Attraktivierung von kombinierten Verkehrsangeboten etablieren
- Die Mühlkreisbahn als wichtige Verkehrsader im Pendelverkehr als auch im sanften Tourismus durch Öffentlichkeitsarbeit, Ausbau von Park&Ride und Attraktivierung der Haltestellen stärker positionieren
- Radverkehr stärken: Bewusstseinsbildung weiter forcieren, gemeinsame Aktionen planen, Radrouten weiter ausbauen
- E-Ladestationen und sichere Verwahrungsmöglichkeiten für E-Bikes schaffen
- Zu Fuß gehen aufwerten: Fußwege sicher und attraktiv gestalten
- MIV-Pendlerverkehrsaufkommen senken: Ausbau der Öffi-Angebote und Mitfahrbörsen, Infrastruktur für Radpendeln schaffen und bewerben

3.4.2.4 Die Energiewende vorantreiben – raus aus fossilen Energieträgern.

- Informationskampagnen und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zum Ausstieg aus Öl & Gas umsetzen, gemeinschaftliche und saubere Energieerzeugung unterstützen

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

3.4.3.1 Zukunftsfitter Wohnraum – Nachhaltige Baustandards etablieren, Wohnen an den Klimawandel anpassen.

- Es gibt mehr ökologische Ausgleichsflächen zu Bauvorhaben und bestehenden Bauten.
- Es gibt mehr Begrünung im öffentlichen Raum.
- Es gibt mehr Bewusstsein für Kriterien für ökologisches Bauen.
- Es gibt mehr Bauvorhaben, die nach ökologischen Standards umgesetzt werden.
- Es gibt mehr thermische Sanierungen zur Steigerung der Energieeffizienz.
- Es gibt mehr genützte Baulücken und Leerstände.

3.4.3.2 Klimawandelanpassung – Biodiversität schützen, Anpassungsmaßnahmen umsetzen, klimafit werden.

- Es gibt mehr Bewusstsein für wertvolle und schützenswerte Naturlandschaften.
- Es gibt mehr Grünflächen und Einsatz von klimafitten Sorten.
- Es gibt mehr Wissen in Bezug auf Prävention vor den Auswirkungen von Starkwetterereignissen.
- Es gibt mehr Versickerungsflächen, von neuer Bodenversiegelung wird, wenn möglich, abgesehen.
- Es gibt mehr an den Klimawandel angepasste Bauten durch Objektbegrünung oder Sanierung.
- Es gibt mehr ortsinterne Kühlung durch Beschattung, Begrünung und Trinkwasserversorgung.
- Es gibt mehr Wissen über klimafitte Sorten.
- Es gibt mehr private Grünflächen und klimafitte Privatgärten.

3.4.3.3 Verkehrswende vorantreiben – alternative Fortbewegungsmöglichkeiten stärken, MIV senken.

- Es gibt mehr Möglichkeiten zur Nutzung des öffentlichen Verkehrs im ländlichen Raum.
- Es gibt attraktivere Angebote an den Haltestellen, um kombinierte Formen der Fortbewegung zu forcieren.
- Es gibt mehr NutzerInnen des öffentlichen Verkehrs.
- Es gibt mehr Möglichkeiten zur Nutzung von sicheren Rad- und Fußwegen.
- Es gibt eine Verbesserung in der E-Bike Infrastruktur.
- Es gibt eine bessere Infrastruktur an den Haltestellen der Mühlkreisbahn.
- Es gibt bessere öffentliche Querverbindungen innerhalb der Region.

3.4.3.4 Die Energiewende vorantreiben – raus aus fossilen Energieträgern.

- Es gibt mehr Haushalte, die ihren Strom zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen beziehen.
- Es gibt mehr Haushalte, die ihren Wärmebedarf aus erneuerbaren Energiequellen decken.
- Es gibt mehr Wissen über Energiewende und erneuerbare Energiequellen in der Bevölkerung.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Zur Erarbeitung der „Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027“ wurden ein Visionsprozess 2020 und vier Zukunftswerkstätten, in Form von Workshops, im Jahr 2022 abgehalten. In diesem Rahmen kam es beim zielgerichteten Thema: „Klimaschutz und Klimawandelanpassung“ zu einer Vielzahl an Projektideen von unterschiedlichsten AkteurInnen aus der Region. Einige dieser Ideen sind bereits sehr konkret (Auswahl siehe Leitprojekte unten), ProjektträgerInnen und –partnerInnen sind angeführt, die Finanzierung aufgestellt, detaillierte Maßnahmenpläne liegen vor.

Im Zuge des Strategieprozesses wurde eine Projektvorlage entwickelt, welche ProjektträgerInnen als Vorlage zur Formulierung und Gliederung ihres Projektvorhabens dient. Dieses Projektkonzept basiert auf den neuen Projektauswahlkriterien des PAG, sodass zu allen Kriterien die notwendigen Informationen zum Projekt vorliegen, wenn im Gremium über dessen Empfehlung zur Auswahl oder Ablehnung entschieden wird.

Konkrete Projektvorhaben wie die Leitprojekte, welche unten angeführt sind, können dem Projektauswahlgremium der Region Urfahr West unmittelbar nach Anerkennung als LEADER-Region in Form des ausgearbeiteten Projektkonzeptes vorgelegt und im Falle einer Genehmigung zeitnah umgesetzt werden.

Projekte, welche sich noch im Ideenstadium befinden, werden vom LAG-Management aufgegriffen, um diese auszuarbeiten. So wurden bereits und werden noch Netzwerke gegründet, um mögliche ProjektträgerInnen bzw. eine Projektgruppe zu finden, Themen gemeinsam voranzutreiben. Das Initiieren von Projekten, welche noch wenig konkret sind, ist hier das Ziel. Dabei hat sich das LAG-Management als Servicestelle und Drehscheibe bewährt. Information, Beratung und Vermittlung/Vernetzung sind neben der Förderabwicklung die Grundaufgaben des Managements.

Durch diverse Sensibilisierungsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit wird auf das Aktionsfeld aufmerksam gemacht, über (Förder-)Möglichkeiten für Projekte zur Klimaschutz und Klimawandelanpassung informiert und dieses Aktionsfeld medienwirksam in der Bevölkerung „gestreut“. Ziel dabei ist, das LAG-Management als kompetenten Partner bei BürgerInnen zu

positionieren, welches Hilfestellung bei der Realisierung von Projekten gibt und Anlauf- sowie Schnittstelle für Ideen ist und noch fehlende Beiträge zu deren Umsetzung liefern kann. In Zusammenarbeit mit zuständigen PartnerInnen in und über die Region hinaus (Institutionen wie WK, AK, BBK, TVB, TZ, BH, RMOÖ, Land OÖ) wird das LAG-Management als Impulsgeber aktiv am Anstoßen von Projekten zur Erhöhung der Lebensqualität im ländlichen Raum arbeiten.

Die LAG wird sich laufend um Austausch und Vernetzung auf verschiedensten Ebenen bemühen (kommunal, regional, national, transnational), um Wissen und Best-Practice-Beispiele zum Thema „Klimaschutz und Klimawandelanpassung“ in die Region zu holen. Durch wechselseitigen Austausch will die Region von Leuchtturmprojekten aus anderen Regionen lernen und Knowhow sammeln. Das Aktionsfeld 4 enthält zahlreiche Schwerpunkte für die Umsetzung des oben beschriebenen Aktionsplans. Im Aktionsfeld 4 sind daher 25% der Budgetmittel zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie vorgesehen (siehe Finanzplan im Kapitel 7.2).

Leitprojekte:

Klimafit bauen in Gemeinden: Die Gemeinden kommen immer mehr unter Zugzwang, unterschiedliche Klimawandelanpassungsmaßnahmen beim Neubau oder bei Renovierung zu veranlassen. Themen wie Überhitzung, Flächenversiegelung, Hangwasser oder Wasserknappheit beschäftigen die Gemeinden jährlich. Durch die Aufbereitung von Unterlagen für „klimafittes Bauen in den Gemeinden“ kann eine Verordnung durch die oberste Bauinstanz erfolgen und somit ein Schritt Richtung Klimawandelanpassung gemacht werden.

„Pflanz mich“ – die Region blüht auf: Zwei Gemeinden der Region haben mit Obstbaum- und Strauchaktionen bereits großartige Vorarbeit hinsichtlich Biodiversität und Begrünung geleistet. Jetzt wird die „Pflanz mich“-Aktion auf verschiedene insektenfreundliche Pflanzenarten ausgeweitet. Gemeinsam mit der in der Region aktiven Biodiversitätsgruppe werden Blumen, Sträucher und Bäume angekauft und engagierten Personengruppen zur Verfügung gestellt, die sich um deren Betreuung kümmern möchten. Die „Pflanz mich“-Aktion soll neben der Aufwertung des eigenen Gartens auch die Betreuung und Gestaltung der öffentlichen Plätze verbessern. Mit Preisauszeichnungen sollen jedes Jahr die am schönsten gestalteten privaten sowie öffentlichen Beete und Flächen geehrt werden. Somit kann neben der Biodiversität auch der Zusammenhalt in der Region verbessert werden.

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Mühlkreisbahn als Verkehrsader stärken

In einem Kooperationsprojekt soll die Mühlkreisbahn, die Teile der Region mit der Landeshauptstadt verbindet, und so ein wichtiges Verkehrsmittel sowohl für BerufspendlerInnen als auch für TagestouristInnen darstellt, aufgewertet werden. Dazu gehört das Attraktivieren von Haltestellen mit Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und E-Bikes, die Renovierung der Gebäude, das Anbieten von regionalen Lebensmitteln und der Ausbau von Park and Ride-Anlagen. Die Park and Ride-Anlage in Rottenegg soll ausgebaut und verbessert werden, um den kombinierten Verkehr aus Auto und Zug aus dem Mühlviertel zu forcieren. Durch eine öffentlichkeitswirksame Kampagne sollen nicht nur mehr PendlerInnen vom Auto auf die Mühlkreisbahn gelenkt werden, sondern auch Ausflügler in die Region geholt werden.

Partner: ÖBB, LEADER-Region Donau-Böhmerwald

Radnetzausbau

Durch den Ausbau und die Attraktivierung des Radnetzes für AlltagsradfahrerInnen sollen mehr Menschen dazu bewogen werden, kurze bis mittlere Strecken mit dem Rad zurückzulegen und ihr Auto weniger zu nützen. Eine Aufwertung des Radnetzes kann durch bessere Beschilderung und Beschriftung der Strecken und begleitend durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit geschehen. Mitmachaktionen sollen die Bevölkerung zum Umstieg motivieren.

Partner: Stadt Linz, Via Donau

Etablierung eines Mikro-ÖV-Systems

Um die fehlenden Querverbindungen innerhalb der Region sowie eine Ergänzung zu den teils mangelnden Öffi-Verbindungen im ländlichen Raum zu schaffen, soll ein Mikro-ÖV-System in Form eines Rufbusses etabliert werden. So sollen zum einen im Bereich Mobilität benachteiligten Gruppen wie Jugendlichen und älteren Menschen mehr Möglichkeiten verschafft werden, zum anderen soll so manches Zweitauto durch ein unkompliziertes Rufbussystem überflüssig werden.

Partner: Verkehrsverbund OÖ, RMOÖ Mobilitätsmanager

3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit ETZ) Nicht relevant!

3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum – IBW) Nicht relevant!

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages – Urfahr West

Die Region Urfahr West setzt in der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-27 stark auf den methodischen Ansatz des Smart Village Konzeptes: Die Potenziale/Kompetenzen einer Region bedarfsorientiert zu nutzen und mit diesen zukunftsorientiert zu denken ist die Methode, welche die Region in den nächsten Jahren verfolgen wird. So wird die interdisziplinäre Kooperation von ExpertInnen und AkteurInnen in verschiedenen Projekten sichtbar.

Die Anwendung dieser Methode kann es schaffen, den Smart Village Ansatz in den Köpfen der Bevölkerung zu verankern – smarte BürgerInnen. Dies wurde bereits in den Zukunftskonferenzen der Region sichtbar, da sich zu verschiedenen Themen Kerngruppen gebildet haben, welche nun gemeinsam strategisch an Problemstellungen herangehen. Bsp. „Kerngruppe Biodiversität“, diese hat das Ziel, die Biodiversität in der Region nachhaltig zu steigern. Dazu treffen sich BiologInnen, LehrerInnen, LandwirtInnen, interessierte BürgerInnen und UmweltschutzgruppenleiterInnen, um gemeinsam Formate für die Bewusstseinsbildung der verschiedenen Zielgruppen zu erarbeiten. In der Region werden aktuell Kerngruppen zu den Themen Übernachtung, Mobilität, Wander- und Radwege begleitet, welche nach dem gleichen Prinzip arbeiten. In diesen Gruppen stehen die Partizipation und das Arbeiten auf Augenhöhe an oberster Stelle.

Neben der Methodik wird der Smart Village Ansatz ebenso als Chance gesehen, intelligente Lösungen für die zukünftigen Herausforderungen mit digitalen Ansätzen im ländlichen Raum zu entwickeln.

Dazu wird besonders darauf geachtet, innovative digitale Technologien zu fördern, um lokale Problemstellungen in Gemeinden, Klimawandelanpassung, lokaler Wirtschaft und im Sozialbereich neu zu denken und zu lösen. Somit versteht sich die Anwendung der Digitalisierung als ein Instrument,

um die Lebensqualität in den ländlichen Gebieten zu steigern. Smarte Projekte zeichnen sich durch Effizienz und Nachhaltigkeit aus, folgende Projekte wurden bereits unter „Smart Projects“ diskutiert:

Tourismus: Informations- und Buchungstechnologien sollen verstärkt bei touristischen Angeboten angewendet werden. Verknüpfung von Buchungsplattformen sowie die Anwendung von virtuellen Plänen etc. sollen die Gäste der Region smart servizieren. Dies betrifft insbesondere die Weiterentwicklung des Projektes Slow Trips – authentisches Reisen in Europa.

Regionale Produkte: Durch das Projekt „GUUTE Bauernladen online“ wurden die ersten wichtigen Schritte Richtung Verknüpfung von privaten Lebensmittelhändlern, Direktvermarktern und KundInnen getätigt. Unter Einbindung neuer Ansätze – Food Coops, Mini-Logistiksysteme, Lebensmittel-Abholstationen etc. soll das Projekt weitergedacht und ausgebaut werden.

Kultur: In der neuen Förderperiode möchten die Kulturvereine und Gemeinden Veranstaltungen bündeln und diese regionsübergreifend vermarkten (Region Eferdingerland). Durch einfache digitale Zugänge soll das Publikum für Kultur begeistert werden. Unterschiedliche Ideen zur Umsetzung liegen bereits vor. (GEM TO GO App, etc.)

Wohnplattform: Durch die steigende Nachfrage nach Bauland und Wohnformen im stadtnahen Umfeld sowie zukünftige Herausforderungen hinsichtlich demographischer Entwicklung werden die Bedarfe nach alternativen Wohnformen und der dazugehörigen Wissensvermittlung sichtbar. Mit dem Projekt „digitale Wohnplattform“ sollen alternative Wohnformen sowie Best Practice Beispiele aufgezeigt werden. Mittels eines Vortrags- und Veranstaltungskonzeptes soll das Bewusstsein dazu gesteigert werden.

Bewusste Region: Um das Wissen der Bevölkerung für zukünftig wichtige Themenfelder zu steigern, nimmt sich die Region vor, folgende Themen zu vermitteln: Biodiversität, regionale Lebensmittel, Mobilität und soziales Lernen. Diese werden mit den ExpertInnen und AkteurInnen der Region aufbereitet und mit verschiedensten Methoden an die Zielgruppen gebracht. Dabei sollen neue Technologien zum Einsatz kommen, um die jüngere Zielgruppe besser zu erreichen. Darüber hinaus soll es möglich gemacht werden, dieses Wissen auf einer Austauschplattform digital abzufragen.

Mobilität: Mit dem Pilotprojekt „Mobilitätswerkstatt in Feldkirchen an der Donau“ wurde mittels der Anwendung einer App das Mobilitätsverhalten der Menschen analysiert und Alternativen zur Fortbewegung aufgezeigt. Dieses Werkzeug möchten wir für interessierte Gemeinden zur Verfügung stellen. Weiters verfügt der Verein über eine E-Mobilität Sharing Plattform, welche es gilt mit anderen Mobilitätsformen zu verknüpfen.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien. (IBW und ETZ-Programme sind nicht zutreffend)

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung der LES wurden sowohl die übergeordneten Ziele des GAP-Strategieplans 2023-2027, siehe kurz aufgelistet, als auch EU-Strategien und Bundesstrategien berücksichtigt und mit unseren regionalen strategischen Entwicklungszielen abgestimmt. Dies ist in der Tabelle 3.8.1 abgebildet.

GAP-Strategieplan 2023-2027

LEADER relevante GAP-Strategieplanmaßnahmen 23-27

Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03): Förderung von Innovationsunterstützungsnetzwerken (LIN) und Innovationspartnerschaften (LIP)
Ziel: Innovationen entlang von Wertschöpfungsketten, über Bereichs- und Branchengrenzen in ländlichen Regionen zu unterstützen und Herausforderungen wie COVID-19 Pandemie, Klimawandel, Beschäftigung für Frauen am Land, Bioökonomie oder Digitalisierung durch Kooperation und neue Geschäftsmodelle durch gezielte strukturierte Unterstützung besser bewältigen. Anknüpfungspunkte/Synergien: Speziell in diesem Bereich können in allen Aktionsfeldern Synergien entstehen und genutzt werden. Speziell im Bereich Aktionsfeld 3: 3.3.5 ThinkTankRural – Transnationales Kooperationsprojekt. etc.
Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)
Ziele der Diversifizierungsförderung: <ul style="list-style-type: none">• landwirtschaftliche Betriebe sollen durch Diversifizierungstätigkeiten ein außerlandwirtschaftliches Zusatzeinkommen lukrieren• Krisenfestigkeit, mehrere Standbeine, diversifizierende Betriebe können im Schnitt eine höhere Rentabilität aufweisen und wettbewerbsfähiger agieren als nichtdiversifizierende Betriebe• verstärkte Ausrichtung auf den Markt sowie eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe durch Be- und Verarbeitung sowie (Direkt)Vermarktung landwirtschaftliche Erzeugnisse Anknüpfungspunkte/Synergien Aktionsfeld 1: Bsp.: 3.1.5. „Mikrologistik im Mühlviertel“
Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit – EIP-AGRI (77-06)
Ziel: Ziel der Europäischen Innovationspartnerschaft für Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft (EIP-AGRI) ist die Förderung der Innovation und die Verbesserung des Wissensaustauschs. In diesem Zusammenhang werden im Rahmen des GAP-Strategieplan 2023-2027 sogenannte Operationelle Gruppen unterstützt, die praxistaugliche Lösungen zu aktuellen Herausforderungen der Landwirtschaft entwickeln. Anknüpfungspunkte/Synergien: Speziell in diesem Bereich können in allen Aktionsfeldern Synergien entstehen und genutzt werden. Speziell im Bereich Aktionsfeld 1: 3.1.1.1 Ökologischer Wirtschaftsstandort, 3.1.1.2 Bio, fair und regional – Produktinnovationen. Etc.
Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen (73-10)
Ziel: (Wieder-)Belegung von Orts- und Stadtkernen durch deren Attraktivierung und Reaktivierung von Gebäuden Anknüpfungspunkte/Synergien: 3.10.3 Kooperation mit dem Regionalmanagement OÖ - Mühlviertel
Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung (77-04)
Ziel: (Wieder-)Belegung von Orts- und Stadtkernen durch deren Attraktivierung und Reaktivierung von Leerständen und Fokussierung der bisherigen LE Maßnahme Dorferneuerung auf dieses Thema Anknüpfungspunkte/Synergien: 3.10.3 Kooperation mit dem Regionalmanagement OÖ - Mühlviertel
Große Infrastrukturinvestitionen im Bereich erneuerbare Energien (73-12)
Ziel: Produktion und Verteilung von Energie aus erneuerbaren Quellen zu fördern. Im Fokus steht dabei der Ausbau von Biomassenahwärmanlagen zur Nutzung von Biogenen Rohstoffen als eine der letzten kaskadischen Verwertungsstufen. Neben einem Beitrag zu den Pariser Klimazielen werden dabei Arbeits- und Wertschöpfungsketten speziell im ländlichen Raum ausgebaut. Anknüpfungspunkte/Synergien im Aktionsfeld 4: Bsp.: 3.4.2.4 „Energiewende vorantreiben - raus aus fossilen Energieträgern“
Unterstützung der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen mit Mehrwert für den ländlichen Raum (75-02)
Ziel: Die Förderung soll zu wettbewerbsfähigen, wirtschaftlich selbstständigen innovativen Gründungen im ländlichen Raum, die innovative, wettbewerbsfähige Produkte, Verfahren und Dienstleistungen anbieten, führen. Neue Arbeitsplätze und neue qualifizierte Beschäftigungsmöglichkeiten sollen entstehen. Anknüpfungspunkte/Synergien im Aktionsfeld 1: Bsp.: 3.1.1.1. Ökologischer Wirtschaftsstandort und 3.1.1.2. Produktinnovationen, Kreisläufe stärken.

3.8.1 Tabelle relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien

Bedarf in der LES	Aktionsfeld 1			Aktionsfeld 2		Aktionsfeld 3					Aktionsfeld 4			
	AF 1: Steigerung der Wertschöpfung			AF 2: Festigung, nachh. Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen/ kulturellen Erbes		AF 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen					AF 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel			
	3.1.1.1.	3.1.1.2.	3.1.1.3.	3.2.1.1.	3.2.1.2.	3.3.1.1.	3.3.1.2.	3.3.1.3.	3.3.1.4.	3.3.1.5.	3.4.1.1.	3.4.1.2.	3.4.1.3.	3.4.1.4.
STRATEGIE														
Biodiversitätsstrategie Österreich 2030			x		x								x	
Bioökonomiestrategie Österreich	x										x	x		
Kreislaufwirtschaftsstrategie (Green Deal, Farm to Fork, ...)		x										x		
FTI-Strategie 2030 (Forschung, Technologie und Innovation)	x					x		x	x					x
FTI-Strategie 2040 (Mobilität)													x	
Mobilitätsmasterplan 2030	x					x							x	
Open Innovation Strategie für Österreich											x	x	x	x
Österreichische Strategie zur Anpassung an den Klimawandel					x									
Mission Innovation	x		x			x		x						
NEKP - Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich					x						x	x	x	x
Agentur für Baukultur, Baukulturförderung für Städte und Gemeinden				x							x			
Breitbandstrategie 2030	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Kulinarik Strategie Österreich	x	x	x					x	x	x				
Nationaler Aktionsplan Behinderung	x										x			
Österreichisches Raumentwicklungskonzept (ÖREK) 2030														
Smart Village (für LEADER Regionen)	x							x			x	x	x	x
Der europäische grüne Deal („Green Deal“)	x				x									
Digitaler Aktionsplan Österreich	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
#mission2030 – Die Österreichische Klima- und Energiestrategie	x										x	x	x	x
Nationalen Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030		x	x		x							x		
GAP-Strategieplan 23-27: Investition in Diversifizierungsaktivitäten (73-08)	x	x												
GAP-Strategieplan 23-27: Europäische Innovationspartnerschaft AGRI (77-06)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
GAP-Strategieplan 23-27: Ländliche Innovationssysteme (77-03)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
GAP-Strategieplan 23-27: Orts- und Stadtkernförderung (73-10)	x			x							x			
GAP-Strategieplan 23-27: Reaktivierung Leerstand (77-04)	x			x							x			
GAP-Strategieplan 23-27: große Infrastrukturinvestitionen im Bereich erneuerbare Energien (73-12)											x		x	x
GAP-Strategieplan 23-27: Gründungen am Land (75-02)	x										x			

3.8.2 Agenda 21

Der Bereich **Agenda 21** wird durch das Regionalmanagement für Nachhaltigkeit in der RMOÖ GmbH in enger Zusammenarbeit mit der OÖ Zukunftsakademie betreut. Sowohl Agenda 21 als auch LEADER basieren wesentlich auf der Anwendung von Bottom-Up-Ansätzen und den Agenda 2030/SDG-Zielen. Daher ergeben sich eine Reihe von Kooperationsmöglichkeiten in der Region. Aktuell gibt es zwei Agenda 21-Prozesse in den Gemeinden Eidenberg und Lichtenberg. Regelmäßiger Austausch und Zusammenarbeit wird gepflegt.

3.8.3 Kooperation mit dem ESF - Europäischer Sozialfonds siehe 3.3.5

Unter Berücksichtigung der Situation der Frau in den ländlichen Regionen ist eine Kooperation mit dem ESF, besonders im Bereich der Definition von Call-Ausschreibungen sowie der Auswahl von Projekten, welche unter folgenden Punkten genannt werden: 2.1 Bezeichnung der Priorität 1: Vereinbarkeit und Gleichstellung von Frauen und Männern, erstrebenswert.

ZIELE Partnerschaftsvereinbarung Österreich 2021-2027 (Quelle: www.oerok.gv.at)	AF 1			AF 2		AF 3					AF 4			
	3.1.1.1	3.1.1.2	3.1.1.3	3.2.1.1	3.2.1.2	3.3.1.1	3.3.1.2	3.3.1.3	3.3.1.4	3.3.1.5	3.4.1.1	3.4.1.2	3.4.1.3	3.4.1.4
Fonds: ESF+ (Quelle: https://www.esf.at/esf-2021-2027/)														
1. Investitionen in junge Menschen, die von der sozioökonomischen Krise nach dem Ausbruch des Coronavirus besonders hart getroffen wurden. Mitgliedstaaten, die über dem EU-Durchschnitt liegen, was den Anteil junger Menschen betrifft, die nicht in Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung sind (die sogenannten "NEETs", im Alter zwischen 15-29 Jahren), sollten mindestens 12,5 % ihrer ESF+-Mittel dafür einsetzen, diesen jungen Menschen zu helfen, eine Qualifikation oder einen hochwertigen Arbeitsplatz zu finden. Alle anderen Mitgliedstaaten müssen einen angemessenen Betrag ihrer ESF+-Mittel für gezielte Aktionen zur Unterstützung von Jugendbeschäftigungsmaßnahmen bereitstellen.		x				x								
2. Unterstützung der am meisten gefährdeten Personen, die unter Arbeitsplatzverlusten und Einkommenskürzungen leiden: Die Mitgliedstaaten müssen mindestens 25 % ihrer ESF+-Mittel für die Förderung der sozialen Eingliederung bereitstellen.						x								
3. Bereitstellung von Nahrungsmitteln und grundlegender materieller Hilfe für Bedürftige durch die Integration des derzeitigen Fonds für europäische Hilfe für Bedürftige (FEAD) in den ESF+. Alle Mitgliedstaaten werden mindestens 3 % ihrer ESF+-Mittel für dieses Ziel aufwenden.			x			x								
4. Investitionen in Maßnahmen für Kinder, die unter den Auswirkungen der Krise gelitten haben. Mitgliedstaaten, in denen das Niveau der Kinderarmut über dem EU-Durchschnitt liegt, sollten mindestens 5 % ihrer ESF-Plus-Mittel für die Bekämpfung dieses Problems verwenden. Alle anderen Mitgliedstaaten müssen einen angemessenen Betrag ihrer ESF-Plus-Mittel für gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung der Kinderarmut bereitstellen.						x								
5. Beitrag zum grünen und digitalen Wandel, mit Investitionen in Qualifizierungsmöglichkeiten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einer klimaneutralen, digitalen und integrativen Gesellschaft		x									x			
6. Direkte Unterstützung von sozialer Innovation, sozialem Unternehmertum und grenzüberschreitender Arbeitskräftemobilität durch den neuen Teilbereich "Beschäftigung und soziale Innovation" (EaSI) des ESF Plus mit einer zweckgebundenen Finanzausstattung von 676 Mio. EUR. EaSI wird analytische Aktivitäten, den Aufbau von Kapazitäten und die transnationale/grenzüberschreitende Zusammenarbeit unterstützen, um den Sozialschutz und die soziale Eingliederung, faire Arbeitsbedingungen und den gleichberechtigten Zugang zum Arbeitsmarkt zu stärken und die Arbeitsmobilität zu verbessern.		x				x								
Fonds: IBW/EFRE & JTF Programm AT 2021-2027 (Quelle: https://www.efre.gv.at/downloads/vorbereitung-periode-2021-2027)														
1. Priorität 1 – „Innovation“ • Entwicklung und Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten und der Einführung fortschrittlicher Technologien • Steigerung des nachhaltigen Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit von KMU sowie Schaffung von Arbeitsplätzen in KMU, unter anderem durch produktive Investitionen		x												
2. Priorität 2 – „Nachhaltigkeit“ • Förderung von Energieeffizienz und Reduzierung von Treibhausgasemissionen											x			
3. Priorität 3 – „Territoriale Entwicklung“ • Förderung der integrierten und inklusiven sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, der Kultur, des Naturerbes, des nachhaltigen Tourismus und der Sicherheit in städtischen Gebieten • Förderung der integrierten und inklusiven sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen lokalen Entwicklung, der Kultur, des Naturerbes, des nachhaltigen Tourismus und der Sicherheit außerhalb städtischer Gebiete	x			x	x									
4. Priorität 4 – „Übergang“ • Regionen und Menschen in die Lage versetzen, die sozialen, beschäftigungsspezifischen, wirtschaftlichen und ökologischen Auswirkungen des Übergangs zu den energie- und klimapolitischen Vorgaben der Union für 2030 und zu einer klimaneutralen Wirtschaft der Union bis 2050 unter Zugrundelegung des Übereinkommens von Paris zu bewältigen		x									x			
Fonds: ELER 2021-2027 (Quelle: https://www.eu-foerdermittel.eu/eler-2021-2027/)														
1. Förderung eines intelligenten, krisenfesten und diversifizierten Agrarsektors, der Ernährungssicherheit gewährleistet		x	x											
2. Stärkung von Umweltpflege und Klimaschutz und Beitrag zu den umwelt- und klimabezogenen Zielen der Union					x						x			
3. Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Gebieten.						x								
Fonds: EMFAF 2021-2027 (Quelle: https://info.bmlrt.gv.at/themen/landwirtschaft/eu-fischereipolitik/emfaf-2021-2027.html)														
1. Förderung nachhaltiger Fischereien und Erhaltung der aquatischen Bioressourcen • „Stärkung wirtschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltiger Fischereitätigkeiten“ & Interventionen • „Förderung einer wirksamen Fischereiaufsicht und Durchsetzung der Fischereivorschriften und der Erhebung zuverlässiger Daten im Interesse einer wissenschaftlichen Beschlussfassung“ & Interventionen			x											
2. Förderung nachhaltiger Aquakulturtätigkeiten, sowie der Verarbeitung und Vermarktung von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen • „Förderung nachhaltiger Aquakulturtätigkeiten, insbesondere Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Aquakulturproduktion bei gleichzeitig langfristiger Sicherstellung der Nachhaltigkeit der Aktivitäten“ & Interventionen • „Förderung der Vermarktung, der Qualität und des Mehrwerts von Fischerei- und Aquakulturerzeugnissen sowie der Verarbeitung dieser Erzeugnisse“ & Interventionen der Fonds			x											

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien

Die LAG Urfahr West verpflichtet sich, die Kohärenz in der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 unter Berücksichtigung und Respektierung sämtlicher bundeslandrelevanter Strategien in ihren Projektauswahl- und Entscheidungsprozessen sicherzustellen. Auf Basis der identifizierten Aktionsfelder sei hier insbesondere auf folgende Programme hingewiesen:

ZIELE 2021-2027	AF 1			AF 2		AF 3					AF 4			
	3.1.1.1	3.1.1.2	3.1.1.3	3.2.1.1	3.2.1.2	3.3.1.1	3.3.1.2	3.3.1.3	3.3.1.4	3.3.1.5	3.4.1.1	3.4.1.2	3.4.1.3	3.4.1.4
RMOÖ (Quelle: https://www.rmooe.at/ziele)														
Innovation: Stärkung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit	x							x						x
Nachhaltigkeit: Nachhaltiger Ausbau der Lebensqualität			x		x	X		x		x				
Lebensraumgestaltung: Integrative und zukunftsorientierte Raum- und Regionsentwicklung			x							x				
Zukunftsvorsorge: Aktive Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen								x		x	x			
Partnerschaft: Grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit der oberösterreichischen Regionen mit europäischen Regionen			x		x					X				
EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn e.V. (Quelle: https://www.euregio.bayern/fileadmin/user_upload/euregio/Publikationen/Euregionale_Strategie_ARGE_EUREGIO_10_01_2022.pdf)														
Handlungsfeld 1 - NATURRAUM: Natur- und Kulturlandschaft nachhaltig bewirtschaften und naturverträglich erlebbar machen				x	X							x		
Handlungsfeld 2 - TOURISMUS: Die Aufenthaltsdauer von Tages- und Nächtigungsgästen und die regionale Wertschöpfung steigern			x		x									
Handlungsfeld 3 - KULTUR: Kulturelles Erbe, Baukultur, Kunst, Kultur und Kulinarik als Motor für die gemeinsame regionale Identität stärken und erhalten				x		x								
Relevante Bundeslandstrategien Oberösterreich														
upperVISION2030 Wirtschafts- und Forschungsstrategie OÖ	x													
Tourismusstrategie 2022 Tourismus. Zukunft. Oberösterreich			x		x									
upperREGION2030 OÖ. Raumordnungsstrategie			x		x					x	x			
Zukunft Landwirtschaft 2030		x												
Energieleitregion OÖ 2050														x
OÖ. Leitbilder für Naturschutz und Landwirtschaft			x		x								x	
OÖ. Klimawandel-Anpassungsstrategie					x						x	x	x	
OÖ. Kulturleitbild				x										
Frauen.Leben - Frauenstrategie für Oberösterreich 2030										x				
Relevante Regionsstrategien														
Tourismusverband Donau OÖ			x		x									
KEM Region Urfahr West														x

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

3.10.1 Klima- und Energiemodellregion

Die Region Urfahr West führt neben LEADER eine KEM (Klima- und Energiemodellregion) in der dritten Weiterführung durch. Die KEM begleitet eigene Netzwerke zu den Themen Energie, Ressourcen und Bewusstseinsbildung. Die Abstimmung zwischen der Klima- und Energiemodellregion und dem LEADER-Programm ist bestens gegeben. Neben den zehn Arbeitspaketen, welche von der KEM im Laufe einer Periode bearbeitet werden, werden gemeinsame Themenfelder abgestimmt und vorangetrieben. Die Aktivitäten des KEM-Managements, sowie dessen (Pilot-)Umsetzungsprojekte sind eindeutig von den LEADER-Projekten abgrenzbar.

3.10.2 Agenda 21

Es hat bereits in der abgelaufenen LEADER-Periode eine regelmäßige und enge Abstimmung mit dem RMOÖ in Bezug auf Agenda 21-Prozesse gegeben. Agenda 21 wird als Stärkung der Zukunfts-, Nachhaltigkeits- und Beteiligungsarbeit in der LEADER-Region Urfahr West gesehen. Um Synergien zwischen LEADER und Agenda 21 zu ermöglichen und bestmöglich zu nutzen, wird die Abstimmung in der neuen Förderperiode weiter intensiviert und ausgebaut. Es ist eine laufende Abstimmung hinsichtlich der Entwicklungen in den aktiven Gemeinden geplant. Die von der oberösterreichischen Zukunftsakademie zur Verfügung gestellten Angebote sollen für die Regionalentwicklungsarbeit genutzt werden. Bei Förderanfragen, die aus Sicht des LEADER-Managements und der zuständigen Regionalmanagerin für Nachhaltigkeit und Umwelt Agenda 21-Bezug haben, soll das Angebot von (thematischen) Prozessen mit Bürgerbeteiligung zur strukturierten Beteiligung der Bevölkerung geprüft werden. Zudem können zu diesem Zeitpunkt potenzielle Anknüpfungspunkte für etwaige LEADER-Projekte besprochen werden.

Die Abstimmung mit der Leitstelle findet einerseits regional über die zuständige Regionalmanagerin für Nachhaltigkeit und Umwelt statt und andererseits auf der übergeordneten Ebene zwischen LVL Oberösterreich und der Leitstelle Agenda 21, Zukunftsakademie OÖ.

3.10.3 Regionalmanagement Mühlviertel und EUREGIO

Im RM Mühlviertel nimmt die Region eine aktive Rolle ein und beteiligt sich an regionsweiten Projekten wie der BioRegion Mühlviertel. Die Ausweitung der Programme INTERREG Österreich/Bayern und Österreich/Tschechien auf das gesamte Bundesland eröffnet der Region hervorragende neue Chancen zur Teilnahme an grenzüberschreitenden, internationalen Netzwerken und Projekten mit unmittelbaren Nachbarregionen.

Zukünftig werden in enger Abstimmung und Zusammenarbeit zwei weitere Interventionen aus dem GAP Strategieplan 2023-2027 abgearbeitet. Dabei handelt es sich um:

- Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, **Entwicklungskonzepte & Management zur Stadt- und Ortskernstärkung (77-04)**
- Orts- und Stadtkernförderung (**Investitionen** zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen (73-10))

3.10.4 BioRegion Mühlviertel

Seit dem Projektstart der BioRegion Mühlviertel im Jahr 2010, welche mitunter durch die LEADER-Regionen des Mühlviertels initiiert und finanziert wurde, wurde ein umfangreiches Netzwerk, welches landwirtschaftliche Bio-Direktvermarktungsbetriebe, Gastronomie und Hotellerie, Schulen, ökologisch wirtschaftende Handwerksbetriebe und gewerbliche Bio-LebensmittelverarbeiterInnen umfasst,

aufgebaut. Die Kooperation mit dem Netzwerk ermöglicht es, geschlossene Wertschöpfungskreisläufe im Biobereich voranzutreiben und leistet somit einen wertvollen Beitrag für die nachhaltige regionale Entwicklung.

3.10.5 Wirtschaft und GUUTE Netzwerk im Bezirk UU

Die Wirtschaftskammer Urfahr Umgebung, sowie der daraus entstandene GUUTE Verein haben zum Ziel, den Kaufkraftabfluss in die Hauptstadt Linz zu reduzieren, Unternehmen in Netzwerken zu bündeln und Kooperation unter diesen zu forcieren. In diesem Netzwerk ist die Region Urfahr West stark eingebunden bei der Abstimmung für zukünftige strategische Ausrichtungen des GUUTE Vereins.

3.10.6 Landwirtschaftskammer

Die Bezirksbauernkammer Urfahr Umgebung sowie die Landwirtschaftskammer OÖ sind wesentliche Partner in der Regionalentwicklung. Die enge Abstimmung und Wissensvermittlung in Bezug auf aktuelle Themenbereiche wie beispielsweise die Wertschätzung und Wertschöpfung von regionalen Lebensmitteln ist notwendig. Dies trägt dazu bei, das Wissen über regional produzierte Lebensmittel in der Region zu verankern und voranzutreiben.

3.10.7 Tourismusverband Donau OÖ

Der Tourismusverband Donau OÖ ist Netzwerkpartner des LEADER-Büros. Touristische Konzepte sowie Produktentwicklungen werden im engen Austausch umgesetzt. Die Vermarktung soll neben dem Verband über die Zusammenarbeit mit überregionalen Netzwerken (OÖ Tourismus, Linz Tourismus usw.) vorangetrieben werden, denn nur so können Tourismusprodukte gefunden und in Anspruch genommen werden.

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

3.11.1 Vernetzung

Im *Kapitel 2.3* wurden die bestehenden Netzwerke der Region aufgezählt.

Fokusgruppe Mobilität

Die durch die LEADER-Region gegründete Netzwerkgruppe Mobilität vereint neben verschiedenen NutzerInnengruppen ebenso Schlüsselpersonen (Radbeauftragte, Ausschussobleute etc.) im Bereich Mobilität. Zum Ziel gesetzt hat sie sich, die Verkehrswende gemeinsam zu gestalten.

LEADER-Netzwerk Mühlviertel

Die sechs LEADER-Regionen des Mühlviertels sind im ständigen Austausch und treffen sich zu regelmäßigen Sitzungen.

LEADER-Forum Österreich

Dies ist ein Verein, welcher aus allen LEADER-Regionen in Österreich besteht. Er versteht sich als Kommunikations- und Arbeitsgremium und zielt auf die bestmögliche Umsetzung des LEADER-Programmes ab. Durch das LEADER-Forum ist es für die einzelnen Regionen gut möglich, die Interessen und Erfahrungen aus der Praxis direkt in die Programmgestaltung von CLLD einfließen zu lassen, da das LEADER-Forum in den wichtigen Gremien von EU und Bund gut eingebunden ist.

Netzwerke für ländliche Entwicklung

Die Region hat sich schon in der vergangenen Periode intensiv im nationalen und internationalen Netzwerk für ländliche Entwicklung (z.B. Netzwerk Zukunftsraum-Land, etc.) engagiert, an Treffen, Seminaren und Kursen teilgenommen sowie Ressourcen zur Verfügung gestellt, um regionale Projekte als „Best-Practice“ mit entsprechenden Beispielen in das Netzwerk einzubringen.

3.11.2 Kooperation und Abstimmung mit AkteurInnen der Region

Dies wurden in *Kapitel 3.10* ausgeführt. Die Weiterführung und der Ausbau dieser Kooperationen werden weiter angestrebt.

3.11.2.1 Kooperation mit dem ESF - Europäischer Sozialfonds siehe 3.3.5

3.11.3 Multisektoralität, Innovation und Smart Village Ansatz als Methode

Mit LEADER/CLLD III 7 gibt es die Möglichkeit, außerhalb regulärer Schranken und sektorübergreifend zu denken, neues Terrain zu betreten und Innovation zu schaffen. Um dies zu erreichen, muss der Begriff „Innovation“ – und wie die Region diesen anwendet – geklärt sein.

3.11.3.1 Innovation im LES-Prozess und in der Kommunikation

Innovation durch Beteiligung, Methodik zum Querdenken und Möglichkeit zum Ausprobieren.

Der Themenfindung im Zuge der Strategieentwicklung lag ein mit vier Themenschwerpunkten gestalteter BürgerInnenbeteiligungsprozess zu Grunde, welcher durch den vorangegangenen

Visionsprozess eingeleitet wurde. Dieses Bekenntnis zur Einbindung von BürgerInnen in strategische Prozesse ist in der Region Urfahr West stark verankert. Weitere Beteiligungspraktiken sollen etabliert und in bzw. rund um die LAG institutionalisiert werden, etwa in Form von „Kerngruppentreffen“ und „Netzwerk Dialogen“. Unterschiedliche Methoden sollen dabei helfen, Menschen aus unterschiedlichen Sektoren, mit unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen in die Entwicklung nachhaltiger Lösungen einzubinden, aus dem heraus können innovative Produkte und Dienstleistungen entstehen. Die Kreativität und das Ideenpotenzial der Bevölkerung sollen in der Förderperiode **2023-2027** genutzt werden, um neuartige Konzepte, Pilotprojekte, Modellprojekte im Sinne des Smart Village Verständnisses zu entwickeln (*siehe Kapitel 3.7*), um neue Wege zu gehen. Darüber hinaus will man Innovation durch intensive Vernetzung auf regionaler, nationaler und transnationaler Ebene, jedenfalls sektorenübergreifend und über mehrere Sparten aufgespannt, schaffen. Innovative Produkte und Projekte bedingen neues Wissen, dieses will man durch verstärkte Bemühungen im Bereich Transfer von Erfahrungen und „Best-Practice-Beispielen“ in die Region holen.

Im Zuge der Entwicklung der regionalen Projektauswahlkriterien wurde besonderes Augenmerk auf unterschiedliche Innovationsansätze gelegt.

3.11.3.2 Projektauswahlkriterium Innovation

Der Innovationsgehalt der „Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-27“ zeigt sich in erster Linie darin, dass es dazu ein eigenes Projektauswahlkriterium gibt, mit dem im Projektauswahlgremium jedes Projekt dahingehend geprüft wird. Mit Hilfe des Kriteriums „**Innovationsgrad**“ (*Was ist neu in der Gemeinde/Region? Neues Produkt, neue Dienstleistung/Service, neuer Prozess, Organisation, Geschäftsmodell, neue Technologien, etc.*) sowie der Antwortmöglichkeiten „neutral neu: 0 Punkte“, „innovativ/neu in der Gemeinde: 1 Punkt“, „innovativ/neu in der Region: 2 Punkte“, „Projekt hat Modellcharakter: 3 Punkte“ wird der Grad der Innovation des jeweiligen Projekts sichtbar.

Geprüft wird auf diesem Weg, ob ein Projekt Innovation (technologische, organisatorische, soziale, kulturelle etc. – bzw. deren Kombination) generiert bzw. das Projekt die Anwendung bzw. Nutzung entsprechender Innovationen in der Region unterstützt. Der Innovationsgrad jedes Projektes wird im Projektauswahlgremium geprüft, ein Projekt erhält somit **Qualitätsaufschläge** in der PAG-Bewertung, wenn es innovative Ansätze und neuartige Konzepte verfolgt.

4 Steuerung und Qualitätssicherung

Der projektbezogene Teil des Wirkungsmodelles beinhaltet die Auswahl der Indikatoren und Zielwerte in den Aktionsfeldern. Gemeinsam mit dem Projektträger werden die Werte für das Projekt anhand der LES-spezifischen Indikatoren festgesetzt. Im Projektauswahlgremium werden diese Angaben überprüft.

Controlling auf Projektebene:

WER	WAS	WAS GENAU	WANN
FörderwerberInnen im Bedarfsfall unterstützt durch das LAG-Management	1. FörderwerberInnen erarbeiten parallel zum Projektkonzept auch Planungsdaten in Form einer Wirkungsmatrix, welche zum Controlling ihres LEADER-Projektes dient.	Planungsdaten umfassen: <ul style="list-style-type: none"> - Zugehörigkeit des Projektvorhabens zu einem Aktionsfeld der LES - Zugehörigkeit des Projektvorhabens zu mind. 1 angestrebten Resultat des Aktionsfeldes der LES - Formuliere angestrebte Resultate auf Projektebene - Indikatoren und Zielwerte definieren - Ev. neue Zielwerte formulieren 	Phase 1 im Projekt-Auswahl Prozess (siehe Kapitel 6)
ProjekträgerInnen	2. ProjekträgerInnen evaluieren das Projekt gemeinsam mit dem LAG-Management.	Evaluierung der Umsetzung und Wirkung anhand von Basis-, Soll- und Ist-Werten, stellen Abweichungen fest und erarbeiten einen Projektcontrolling-Bericht.	Am Projektende
ProjekträgerInnen	3. ProjekträgerInnen übermitteln den finalen Projektcontrolling-Bericht an die LAG	Der Projektcontrolling-Bericht setzt sich dabei aus Formular und Endbericht zusammen.	Spätestens 50 Tage nach Projektabschluss

4.1.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5 und 3.1.1)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Indi- viduali- sierung	Zielwert (Anzahl der Projekte)	SDG Nummer
Durch die Stadtnähe zu Linz ist die wirtschaftliche Entwicklung, sowie die Ortskernbelebung eine große Herausforderung. Attraktive Arbeitsstellen für qualifiziertes Personal gibt es nur wenige in suburbanen Räumen. Die Ansiedelung von Betrieben (EPU und Klein- und Mittelbetrieben) sowie die Stärkung der bestehenden Betriebe, insbesondere von Klein- und Mittelbetrieben, sind hier notwendig, um Arbeitsplätze zu sichern.	<i>Ökologischer Wirtschaftsraum zur Stärkung des regionalen Wirtschaftsstandortes.</i>	Nachhaltige Stärkung der Region als Wirtschaftsstandort durch Auslösen sanfter Wirtschaftsimpulse	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		5	SDG 11a
			AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		5	SDG 9.1
			AF3_2.04	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Arbeit		5	SDG 8
		Vernetzung und Servicierung der EPU, Service- und Dienstleistungsbetriebe	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		4	SDG 4.7-4a
			AF3_2.04	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Arbeit		12	SDG 8
		Reduktion der AuspendlerInnenrate und Bindung der Kaufkraft durch das Stärken regionaler Betriebe als Ausbildungs-, Arbeits- und Einkaufsstätten	AF1_2.05	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die betriebsinterne Organisation verbessern (verbesserte Strukturen und Abläufe, Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,...)		4	SDG 8.3, 8.9
			AF3_2.04	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Arbeit		50	SDG 8
			AF4_1.02	Klima	AF4_3.08	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen		4	SDG 13.2, 13.3

Die Anzahl an Biobauernhöfen in der Region ist stark gestiegen. Damit sind gemeinsam mit den konventionell geführten Betrieben hochqualitative Produkte in der Region entstanden, die auf moderne Weise an EndkundInnen gebracht werden müssen. Die bestehenden Strukturen müssen gestärkt und ausgebaut werden, um die Wertschöpfung zu steigern und die Arbeitsplätze zu erhalten. Die Kooperation zwischen der regionalen Landwirtschaft und Betrieben zeigt auch im Bereich der Großküchen noch viel Ausbaupotenzial. Die Wertschätzung regionaler ErzeugerInnen sowie das Verständnis für ihre Tätigkeit sollen durch Bewusstseinsbildung gestärkt werden.	<i>Bio, fair und regional – Produktinnovationen, Nahversorgung sichern und Kreisläufe</i>	Hochwertige regionale und Bioprodukte zu EndkundInnen bringen	AF1_5.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)		2	SDG 12.3
			AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die		2	SDG 9.1
			AF3_2.01	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	(Nah)Versorgung		2	SDG 9.1
		Produktinnovationen vorantreiben	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		2	SDG 8
			AF1_2.04	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die eigene Wertschöpfungskette ausbauen/verbessern (Produktionsschritte an andere Unternehmen outsourcen, neue Lieferanten finden, neue Vertriebswege finden, etc.)		2	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15.5, 15.9, 15a
		„So:fair“ und ökologische Region ausbauen	AF1_2.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	die Effizienz in der Herstellung des Produkts bzw. der Dienstleistung steigern / den Ressourceneinsatz verringern		9	SGG 8.4
			AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		9	SDG 13
			AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		9	SDG 13.3
		Netzwerke ausbauen – regionale ProduzentInnen mit GroßabnehmerInnen verbinden	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		6	SDG 9.1
			AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		4	SDG 12.4, 12.5
		Wissen über Lebensmittel und Produktion in der Bevölkerung aufbauen – Wertschätzung und Bewusstsein erhöhen	AF1_2.03	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	Außenkommunikation und Kundenbeziehungen verbessern (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen, Kunden binden, Service am Kunden verbessern,...)		5	SDG 8
			AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		5	SDG 13.3

<p>Die Region Urfahr West setzt sich seit 2012 für authentisches und nachhaltiges Langsamreisen in Europa ein. Neben dem Mainstream bietet die Region für Halb- und Tagesausflügler ein großes Potenzial für sanften Natur-, Gesundheits-, und Kulturtourismus. Weiters hat sich die Region zur starken Rad- und Mountainbikeregion entwickelt, diese gilt es weiter auszubauen. Eine große Schwäche ist der Mangel an Übernachtungsmöglichkeiten. Das Planen, Errichten, Bündeln und Vermarkten von nachhaltiger freizeitwirtschaftlicher Infrastruktur und Angeboten ist notwendig, um ressourcenschonend Freizeitkompetenzzentren zu errichten.</p>	<p><i>Slow Tourismus Region – Profil schärfen, sanften Natur- und Kulturtourismus aufwerten. Nachhaltige Freizeitwirtschaft bündeln.</i></p>	<p>Slow Region – Weiterentwicklung, Bündelung und Vernetzung von Slow Tourismusangeboten</p>	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		10	SDG 8.9, 12b		
			AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		10	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3		
			AF4_2.10	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Wirtschaft und Tourismus		10	SDG 12b		
				Ausbau und Vernetzung von (ungewöhnlichen) Übernachtungsmöglichkeiten und Camping	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		2	SDG 8.9, 12b
				Bündelung von Freizeitkompetenzzentren sowie Etablierung Sport- und Landschulwoche nahe der Hauptstadt Linz	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		6	SDG 8.9, 12b
					AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung		6	SDG 11.3
					AF3_4.10	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Gäste (Tourismus)		50	SDG 8
					AF3_4.09	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Ehrenamtlich tätige		50	SDG 8
					AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		1 500	SDG 8
				Entwicklung eines Besucher-Innenlenkungs- & Bewirtschaftungssystems & Konzepts für Naherholungs-Hot-Spots	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		3	SDG 8.9, 12b
					AF3_4.10	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Gäste (Tourismus)		50	SDG 8

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes								Beitrag SDG			
Interventionslogik			Wirkungsmessung								
Bedarf (Kap.2.5 und 3.2.1)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (Anzahl der Projekte)	SDG Nummer		
Die Konservierung von Kulturgütern stellt die Vermittlung der Kultur sicher. Ausgehend von einer stark traditionell geprägten oberösterreichischen Kultur sind Gemeinden sowie Vereine bemüht, diese zu erhalten und Wissen weiterzugeben. Zusätzlich entstehen durch verschiedene KünstlerInnen- und Kulturinitiativen zeitgemäße Kulturansätze, welche die Region bereichern und daher ebenfalls vorangetrieben werden sollen.	<i>Regionale Kultur bewahren und vermitteln sowie gleichzeitig zeitgemäße Kultur unterstützen und verbinden.</i>	Konservieren und Erhalten von Kulturgütern (Vermittlungs-)Angeboten	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		4	SDG 4.7		
			AF3_4.09	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Ehrenamtlich tätige		200	SDG 8		
			AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		200	SDG 8.9, 12b		
				digitale Bündelung und Veröffentlichung von kulturellen Veranstaltungen	AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		4	SDG 8.2, 8.3
				Aufwertung, Vermittlung und Inszenierung des regionalen Kulturprogramms	AF2_2.05	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen)		2	SDG 8.2, 8.3
					AF3_4.10	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Gäste (Tourismus)		50	SDG 8
					AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		9	SDG 8.9, 12b
				Jüngere Generationen zur Mitwirkung in regionalen Kulturinitiativen motivieren	AF2_2.06	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	TeilnehmerInnen gewonnen werden (z.B. zur aktiven Engagement im Kulturbereich wie z.B. neue Musiker in Orchester)		4	SDG 4.7, 8.9
					AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		500	SDG 8

<p>Das Schützen von Biotopen und somit von Biodiversität stärkt die Lebensqualität in der Region und die Lebensräume von wichtigen Organismen. In Vermittlungsprogrammen lernt die Bevölkerung diese besser kennen und verstehen und setzt sich so aktiv für deren Schutz ein. Zusätzlich sollen vorhandene Naturbäder und Freizeitanlagen nach ökologischen Standards und unter Rücksichtnahme auf die dortigen Lebensräume modernisiert und aktiviert werden.</p>	<p><i>Naturlandschaften schützen, ausbauen und zugänglich machen.</i></p>	Förderung der Erholung in den Naturräumen sowie Aufbesserung der Biodiversitätsmaßnahmen in bestehenden Freizeitflächen und Naturbädern	AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		3	SDG 15	
			AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		9	SDG 8.9, 12b	
			AF3_4.10	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Gäste (Tourismus)		50	SDG 8	
			AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		200	SDG 8	
			AF2_4.08	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Sonstiges		4	SDG 15	
			AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		4	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15	
			AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung		2	SDG 11.3	
			AF3_4.10	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Gäste (Tourismus)		30	SDG 8	
			AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten,	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen,		9	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15	
				Wissensvermittlung entlang der schützenswerten Naturlandschaften						

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5 und 3.3.1)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individual isierung (optional)	Zielwert (Anzahl der Projekte)	SDG Nummer
Stadtumlandregionen wie Urfahr West, sind geprägt durch ein schnelles, dynamisches Bevölkerungswachstum durch Zuwanderung. Dies birgt die Gefahr der sozialen Entfremdung innerhalb der Bevölkerung und erschwert es, soziale Strukturen aufrechtzuerhalten. Diese Herausforderungen müssen aktiv angegangen werden.	Stolz, Wertschätzung & Identität bei den BewohnerInnen stärken. Teil einer Mitmachregion werden.	Themenspezifische gemeinde-übergreifende Veranstaltungen forcieren „Lange Nacht der Vereine“	AF2_2.05	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen)		5	SDG 8.2, 8.3
		Mitgestaltungs- und Austauschformate vorantreiben und Räume dafür schaffen (digital wie analog)	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		3	SDG 9c
			AF3_2.11	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Freizeit/ Freizeitgestaltung		3	SDG 11.3
			AF3_5.03	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Vereinbarkeit Familie, Beruf und Privatleben verbessert wurde		3	SDG 5.4
		Regionsveranstaltung etablieren („Kultur on Tour“)	AF2_1.02	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Regionale Identität		5	SDG 4.7, 8.9
Der Identitätsauftritt der Region soll erneuert werden. Bisher waren zwei Markenbilder im Umlauf, welche wenig aussagekräftig waren und einer Optimierung bedürfen. Die Werte der Region sowie die damit verbundene Botschaft müssen klar und niederschwellig kommunizierbar sein.	Identitätsauftritt der Region stärken. Gemeinsam Werte tragen.	Entwicklung bzw. Optimierung eines emotionalen Marken- und Identitätsauftritts für die Region	AF3_3.03	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird/ die Zielgruppen sensibilisiert werden (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen))		2	SDG 8.2, 8.3
		Schaffung einer Imagekampagne	AF3_3.03	Daseinsvorsorge	Anzahl der Projekte zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, indem	die Information über ein Angebot/ein Produkt/ eine Dienstleistung verbessert wird/ die Zielgruppen sensibilisiert werden (z.B. Marke entwickeln/ einführen, neues Marketing einführen))		9	SDG 8.2, 8.3

Die Arbeit mit und für Jugendliche stellt sich in den Gemeinden immer wieder als große Herausforderung dar. Um der Jugend und den Familien gerecht zu werden, müssen die Themen flexibler und schneller angegangen werden. Dies muss über die Gemeindegrenzen hinweg gemeinsam gedacht und bearbeitet werden.	<i>Förderung der Jugendarbeit und der Einbindung von Jugendlichen. Selbstwert stärken, Selbstwirksamkeit erleben.</i>	JugendarbeiterInnen in der Region einsetzen	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		200	SDG 8
			AF3_6.02	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Rückbindung von Weggezogenen		3	SDG 11.1, 11.2
			AF3_6.01	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den	Zuzug		3	SDG 11.1, 11.2
		Veranstaltungen, Workshops digital wie analog anbieten	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		5	SDG 9c
			AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		5	SDG 4
		Räume für Austausch schaffen	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		2	SDG 9c
			AF1_5.09	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Kreativwirtschaft		2	SDG 8.3
		Jugendarbeit am Puls der Zeit forcieren	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		200	SDG 8
			AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		3	SDG 4
		Für die kommende Periode setzt sich die Region zum Ziel, die (Bewusstseins-)Bildung in allen Bevölkerungsschichten zu den Themen Umwelt- und Klimaschutz und Soziales Lernen zu forcieren und den eigenen Handlungsspielraum aufzuzeigen.	<i>Wertewandel und Bewusstsein stärken. Wissen und Kompetenzen fördern.</i>	Ein Workshop-Angebot für Schulen zu Themen wie Biodiversität oder Mobilität schaffen und dieses aktiv anbieten	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung	
AF4_1.03	Klima				Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		18	SDG 13.3
Erwachsenenbildung forcieren durch konkrete Veranstaltungen, Vorträge, Workshops und Kurse etc.	AF3_2.03			Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		18	SDG 4
	AF4_1.03			Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		18	SDG 13.3

Aufgrund der stadtnahen Lage der Region ist die Nachfrage nach Bauland und Wohnmöglichkeiten groß. Alternative Wohnraumprojekte, weg vom Einfamilienhaus, sind noch kaum vorhanden. Gleichzeitig durchlaufen Menschen unterschiedliche Lebensphasen, welche mit unterschiedlichen Wohnbedürfnissen gleichgesetzt sind.	<i>Achtsam, nachhaltig und gemeinschaftlich wachsen.</i>	Aufzeigen unterschiedlicher Bedürfnisse und geeigneter alternativer Wohnformen in den unterschiedlichen Lebensphasen der Menschen	AF3_2.05	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Wohnen		5	SDG 7
			AF3_6.03	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Integration von neuen/alternativen Lebensstilen		5	SDG 9.1, 11
			AF3_6.01	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Zuzug		5	SDG 11.1, 11.2
			AF3_6.02	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Rückbindung von Weggezogenen		5	SDG 11.1, 11.2
			AF3_6.04	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Initiativen für älter werdende Gesellschaft		5	SDG5, 10.3
			AF3_5.03	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Vereinbarkeit Familie, Beruf und Privatleben verbessert wurde		5	SDG 5.4
			AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		2	SDG 13.3
	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		1	SDG 9c		
		Generieren einer digitalen Plattform zum Austausch (Leben in Gemeinschaft, Wohnbörse etc.)							

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG		
Interventionslogik			Wirkungsmessung						SDG Nummer		
Bedarf (Kap.2.5 und 3.4.1)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individual isierung (optional)	Zielwert (Anzahl der Projekte)			
Der Sektor „Wohnen“ ist der größte Energieverbraucher und stärkste Verursacher von CO2-Ausstoß in der Region (Vgl. Kapitel 2.2. Energie-Ist-Analyse), daneben sind auch die Bereiche Flächennutzung und Bodenversiegelung von großer Relevanz für das ökologische Gleichgewicht der Region. Dabei bleibt die Nachfrage nach Bauland und Wohnungen groß.	<i>Zukunftsfitter Wohnraum – Nachhaltige Baustandards etablieren, Wohnen an den Klimawandel anpassen.</i>	Etablieren eines ökologischen Kriterienkatalogs Schaffung von Ausgleichsflächen für Bodenversiegelungen	AF4_2.04	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gebäude		1	SDG 11		
			AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		4	SDG13.3		
			AF2_6.01	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und –management (inkl. Bewußtseinsbildung)		3	SDG 11.3, 11a		
				Thermische Sanierungen forcieren und die Energieeffizienz steigern	AF4_2.04	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Gebäude		3	SDG 11
				Vorhandene Flächen und Infrastrukturen nützen	AF4_1.01	Klima	Anzahl der Projekte die, zum Klimaschutz beitragen	das Projekt trägt zum Klimaschutz bei		2	SDG 13
				Baulücken sinnvoll managen, Baulandmobilisierung unterstützen und Leerstände aktivieren	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung		3	SDG 11.3, 11a
					AF4_3.01	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		3	SDG13.3
		Neben Klimaschutz ist Klimawandelanpassung eine Notwendigkeit in Hinblick auf eine lebenswerte und enkelfittige Zukunft. Der steigenden Bedrohung durch Extremwetterereignisse durch den Klimawandel soll in Präventivprojekten entgegengewirkt werden.	<i>Klimawandelanpassung – Biodiversität schützen, Anpassungsmaßnahmen umsetzen, klimafit werden.</i>	Erkennen und Schützen von Naturlandschaften	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		9	SDG 13.3
AF2_4.03	Biodiversität				Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von	Wissen generiert wird (z.B. Erhebungen /Monitoring von Biodiversität)		9	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15		
				Aufforstungsprojekte mit klimafitten Sorten vorantreiben sowie Grünflächen ausweiten und aufwerten	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		9	SDG 13.2, 13.3
					AF4_2.07	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Landwirtschaft und Forstwirtschaft		9	SDG 15.2, 15b
				Prävention für Starkwetterereignisse – Bewusstsein und Wissen in der Bevölkerung stärken	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		4	SDG 13.2, 13.3
				Vorhandene Bauten an den Klimawandel anpassen	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei			SDG 13.2, 13.3
				Ortsinterne Kühlung durch Beschattung, Begrünung und Trinkwasserversorgung sicherstellen	AF4_1.02	Klima	Anzahl der Projekte, die zur Klimawandelanpassung beitragen	das Projekt trägt zur Klimawandelanpassung bei		3	SDG 13.2, 13.3
				klimafitte Privatgärten Klimafitte Sorten in Umlauf bringen	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		18	SDG 13.3

Wie in Kapitel 2.2. ersichtlich, ist der Sektor „Verkehr“ der zweitgrößte CO2-Erzeuger in der Region. Die Region setzt sich daher zum Ziel, weiterhin den Schwerpunkt vom motorisierten Individualverkehr hin zu alternativen Verkehrskonzepten zu lenken.	<i>Verkehrswende vorantreiben – alternative Fortbewegungsmöglichkeiten stärken, MIV senken</i>	Alternative Fortbewegungsformen ausbauen	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)	2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
		Die Mühlfeldbahn als wichtige Verkehrsader	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)	4	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
		Radverkehr stärken: Bewusstseinsbildung	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)	3	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
		E-Ladestationen sichere Verwahrungsmöglichkeiten für E-Bikes	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)	9	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
		Fußwege sicher und attraktiv gestalten	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)	3	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
		Ausbau der Öffi-Angebote und Mitfahrbörsen, Infrastruktur für Radpendeln schaffen und bewerben	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)	2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
			AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung	2	SDG 13.3
Nach wie vor liegt der Anteil am Energieverbrauch aus fossilen Energieträgern in den Gemeinden der Region Urfahr West jeweils bei rund 70%. Um die Klimaziele der österreichischen Bundesregierung, bis 2040 klimaneutral zu sein und bis 2030 100% des Stroms aus erneuerbaren Energiequellen zu gewinnen, zu erreichen, muss die Energiewende mit gebündelten Kräften vorangetrieben werden.	<i>Die Energiewende vorantreiben – raus aus fossilen Energieträgern.</i>	Informationskampagnen und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen zum Ausstieg aus Öl & Gas saubere Energieerzeugung unterstützen	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung	2	SDG 13.3
			AF4_2.02	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region (durch Biomasse, Windkraft, Wasserkraft, Sonnenenergie, Geothermie, sonstige Energiebereitstellung)	2	SDG 7
			AF1_5.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Energiewirtschaft	2	SDG 7

4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)	
Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	2
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	25
Anzahl an LA21 Projekten	3
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	15
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	34 566
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	3 080
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	22

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen:

WER	WAS	WANN	WIE
<p>Regionales Qualitätssicherungs-Team (QS-Team) zusammengesetzt aus vier Zivilpersonen des Projektauswahl-gremiums</p> <p>unterstützt durch das LAG-Management</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Aufbereitung der Monitoring-Daten und benötigter Informationen durch das LAG-Management 2. Übermittlung dieser Unterlagen an die Mitglieder des QS-Teams zwei Wochen vor dem jeweiligen Evaluierungstermin 3. Durchführung der Evaluierung durch das QS-Team und Aufbereitung der Ergebnisse in Form einer Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen auf Basis der Evaluierungsergebnisse 4. Bericht der Evaluierungsergebnisse und Handlungsempfehlungen an den Vorstand und an das PAG. 5. Im Bedarfsfall Einarbeitung von Handlungsempfehlungen im regionales Arbeitsprogramm und in laufende Prozesse 	<p>Ab Jahresbeginn 2024 einmal jährlich in Anlehnung an den Evaluierungszyklus zum Reporting an die Verwaltungsbehörde (<i>siehe letzten Punkt dieses Kapitels</i>)</p>	<p>Jährlich wiederkehrende Evaluierungstreffen, im Rahmen derer die vom LAG-Management aufbereiteten Unterlagen zu internen Prozessabläufen anhand festgelegter Indikatoren geprüft und bewertet werden. Die Berücksichtigung abgeleiteter Handlungsempfehlungen wird in die Evaluierung des Folgejahres miteinbezogen.</p>

Controlling auf LES-Ebene:

WER	WAS	WAS GENAU	WANN
LAG-Management	1. Erstellung eines Controlling-Rohberichts für das vorangegangene Kalenderjahr, im Rahmen dessen Basis- und Sollwerte zu den Wirkungsindikatoren der Aktionsfelder evaluiert und interpretiert werden. + Ableitung von Handlungsempfehlungen	Indikatoren im Controlling-Rohbericht: Evaluierung des Fortschritts durch Stand der Mittelausschöpfung Evaluierung der Wirkungen durch Wirkungsindikatoren je Aktionsfeld <i>siehe Kapitel 4.1.1</i> Die kumulierten Projektcontrolling-Berichte der ProjektträgerInnen fließen in das Controlling auf Aktionsfeldebene ein (<i>siehe Kapitel 4.1.1</i>)	jährlich im Jänner (Start Jänner 2024)
QS-Team	2. Überarbeitung des Controlling-Rohberichts im Rahmen eines QS-Workshops Ergebnis ist ein Controlling-Endbericht	Titel des Controlling-Endberichts: „Bericht über die Strategie- und Projektumsetzung; LAG Urfahr West für das Jahr xxxx“.	jährlich im Jänner (Start Jänner 2024) Controlling-Endbericht erscheint jeweils im Februar, erstmals im Februar 2024 für das Kalenderjahr 2023
Vorstand	3. Vorlage des Controlling-Endberichts an den Vorstand und Entscheidung über steuerungsrelevante Maßnahmen	Steuerungsmaßnahmen basierend auf den abgeleiteten Handlungsempfehlungen im Zuge des Controlling-Endberichts	jährlich im Feb. (Start 2024)

Reporting an die Verwaltungsbehörde:

WER	WAS	WANN
LAG-Management	Übermittlung des Jahresberichtes (Umsetzungs- und Wirkungscontrolling) gemeinsam mit einem LES-Fortschrittsbericht an die Verwaltungsbehörde (BML, Abt. II/9) sowie an die LVL	bis 28. Februar jeden Jahres, erstmalige Berichtslegung am 28. Februar 2024

4.2.1 Wirkungsindikatoren LEADER Mehrwerttabelle

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten		
SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte		
SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland		
SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern		
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	10 000
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	3
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	2
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	25
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		
IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	30	
IN4.01	davon für Männer		
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Der Regionalentwicklungsverein Urfahr West (u.we), wurde im Jahr 2002 gegründet und hat seinen Sitz in der Mitgliedsgemeinde Gramastetten.

§2 Zweck und Aufgaben

- 1) Der Verein hat den Zweck, gemeinsame Maßnahmen zur Förderung der Regionalentwicklung mit allen Wirtschafts-, Verkehrs-, Kultur- und Freizeitbereichen durchzuführen.
- 2) Insbesondere hat der Verein folgende Aufgaben:
 - a) eine den gesamten Wirkungsbereich umfassende Entwicklungsförderung für Bereiche wie Wirtschaft, Soziales, Kultur, Umwelt, Verkehr, Generationen, Freizeit etc. zu planen, koordinieren und zu realisieren und den Ausbau gemeinsamer Einrichtungen dafür;
 - b) Veranstaltungen und Aktionen selbst durchzuführen und die der einzelnen Mitglieder zu koordinieren;
 - c) den Austausch von Erfahrungen anzuregen und zu pflegen, sowie das Interesse der Bevölkerung für Regionalentwicklung zu vertiefen;
 - d) die Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfestellung zu pflegen;
 - e) die Wahrung der gemeinsamen Interessen der ordentlichen und fördernden Mitglieder gegenüber Behörden, Ämtern und Dritten.
 - f) Die Erfüllung einer Funktion als juristische Person für die Bewerbung bei und Umsetzung von Förderprogrammen wie CLLD [1] gemäß Artikel 77 der Verordnung (EU) 2021/2115 und Artikel 32 der Verordnung (EU) 2021/1060

Die finanziellen Mittel zur Durchführung des Vereinszwecks werden durch Mitgliedsbeiträge erlangt, wobei theoretisch alle ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder derartige Beiträge leisten können, praktisch bislang jedoch nur von Mitgliedsgemeinden ein Beitrag in der Höhe einer jährlichen Pro-Kopf-Quote eingehoben wurde. Wie bereits oben erwähnt, ist der Regionalentwicklungsverein unabhängig von LEADER/CLLD III 7 gegründet worden. CLLD ist dennoch das wichtigste Instrument und es wird daher einer positiven Bewerbung für das kommende Programm 2023-2027 sehr hoffnungsvoll entgegengesehen.

5.2 Zusammensetzung der LAG

Die Vereinsorgane sind die Vollversammlung, das Projektauswahlgremium, der Vorstand, die RechnungsprüferInnen und das Schiedsgericht. Zur Abdeckung des österreichischen GAP-Strategieplans 2023-2027 wird besonders bei der Zusammensetzung der Gremien auf dessen Bestimmungen geachtet. Auf die Abwicklung und Organisation von CLLD/LEADER als juristische Person wurde im Statut besonders Rücksicht genommen. Betroffen davon sind:

- Die Vollversammlung, welche im Antrag für die Bewerbung in das Programm CLLD als LAG genannt wird und
- das Projektauswahlgremium.

Die Nominierung von Mitgliedern in die Vollversammlung wurde 2015 neu definiert, um die Erfüllung der Besetzungskriterien für die Aufnahme von CLLD zu gewährleisten. Dazu kam es in der Vollversammlung vom 28.04.2022 zu folgenden Anpassungen:

Auszugs aus den Vereinsstatuten:

§ 8 Die Vollversammlung

1) Das Stimmrecht in der Vollversammlung wird von den ordentlichen Mitgliedern ausgeübt (siehe §5). Die Vollversammlung mit Stimmrecht besteht aus den BürgermeisterInnen und so vielen Mitgliedern aus den Gemeinden, die der gesamten Anzahl des jeweiligen Gemeindevorstandes der betreffenden Mitgliedsgemeinde entsprechen. [...]

2) Agiert der Verein im Rahmen des Programms CLLD (Community led local Development lt. Art. 32-35 EU, siehe §2 Abs. 2f), so hat der Vorstand auf die Ausgewogenheit der anwesenden Mitglieder mit Stimmrecht zu achten (maximal 49% Stimmenanteil einer Interessensgemeinschaft). Sollte bei Abhaltung einer Vollversammlung dennoch eine Interessensgemeinschaft mehr als 49% Stimmanteil stellen, so hat diese IG für sich selbst zu entscheiden, wer an einer Abstimmung zu CLLD-Themen sein Stimmrecht nicht ausübt, um eine Ausgewogenheit zu erhalten. Den Auftrag dazu erteilt der Vorsitzende nach Sichtung der Anwesenheitsliste. [...]

3) Stimmrechtsübertragungen können für Abstimmungen zu CLLD-Themen nur ausgeübt werden, wenn sie von öffentlich zu öffentlich oder zivil zu zivil übertragen werden, jedoch nur mit einer Stimme pro Person. Die Vollversammlung verpflichtet sich freiwillig zur Erfüllung einer Frauenquote, die der Zusammensetzung des Vorstandes entspricht. Sofern das Frauenquorum von 40% oder auch Quorum öffentlich/privat (49:51) bei Verhinderung einzelner Personen bzw. Frauen sowieso erfüllt wird, ist eine Übertragung der Stimmrechte nicht notwendig. [...]

§ 10 Das Projektauswahlgremium

1) Das Projektauswahlgremium setzt sich aus je 2 VertreterInnen der Mitgliedsgemeinden und bis zu 7 weiteren Mitgliedern zusammen. Ziel ist die Einbindung der relevanten politischen Gruppierungen, aller Sektoren und gesellschaftlicher Anspruchsgruppen. Für den Fall einer Beteiligung am Programm CLLD (s. §2 Abs. 2f) agiert **das Projektauswahlgremium (PAG) einer „Lokalen Aktionsgruppe“ (LAG)** und ist laut den Vorgaben in der jeweils gültigen Fassung auch entsprechend zu besetzen (z.B. max. **49% öffentliche und min. 51% zivile Personen**). Es wird sichergestellt, dass beide Geschlechter mit mindestens 40% vertreten sind. [...]

3) Das Stimmrecht in der Projektauswahlgremiumssitzung ist von den PAG-Mitgliedern prinzipiell persönlich auszuüben. Stimmrechtsübertragungen können für Abstimmungen zu CLLD-Themen nur ausgeübt werden, wenn sie von öffentlich zu öffentlich bzw. Frau zu Frau übertragen werden, jedoch nur mit einer Stimme pro Person. So fern sichergestellt ist, dass beide Geschlechter mit mind. 40% vertreten sind und auch das Quorum öffentlich/privat (49:51) bei Verhinderung einzelner Personen bzw. Frauen sowieso erfüllt wird, ist eine Übertragung der Stimmrechte nicht notwendig. [...]

Befangene Personen zählen beim Quorum für die Beschlussfähigkeit (bzw. Anwesenheit), dürfen aber nicht mitstimmen. [...]

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Die Region Urfahr West verpflichtet sich, das LAG-Management für die gesamte Förderperiode 2023-2027 mit insgesamt 60 Wochenstunden zu besetzen. Das LAG-Management setzt sich dabei aus LEADER-Geschäftsführung und einer Assistentkraft zusammen. Nach Anerkennung als LAG für die Förderperiode 2023-2027 wird die Besetzung des LAG-Managements fortgesetzt.

Geschäftsführung

Qualifizierung

- Einschlägige Berufsausbildung und/oder Berufserfahrung in der Regionalentwicklung
- Praktische Erfahrung in der Planung und Abwicklung von komplexen Projekten
- Praxiserfahrung im Umgang mit Förderstellen und Fachabteilungen
- Erfahrung im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Systemisches und konzeptionelles Arbeiten, analytisches Denken
- Eigeninitiative und Interesse an der EU-Regionalpolitik sowie an der Zusammenarbeit mit verschiedensten Anspruchsgruppen
- Mehrsprachigkeit
- Ausgezeichnete EDV-Kenntnisse

Aufgabenbereich

- Ordentliche Geschäftstätigkeit und Administration des Regionalentwicklungsvereins und Führung der Mitarbeiter:innen
- Partizipativ gestaltete Erarbeitung und Umsetzung der „Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027“
- Information und Moderation in der Region
- Professionelles Projektmanagement (Planung, Erarbeitung, Beratung und Begleitung, Abrechnung und Qualitätssicherung)
- Planung, Koordinierung und Durchführung von Sitzungen und Veranstaltungen
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit über versch. Medien
- Enge Zusammenarbeit mit den regionalen AkteurInnen (BürgerInnen, Vereine, Initiativen, Organisationen, Gemeinden, Betriebe und Netzwerke; etc.)
- Kooperation mit Förderstellen auf Landes- und Bundesebene
- Vernetzung, Erfahrungs- und Wissensaustausch auf unterschiedlichen Ebenen (regional/transnational)

Assistenz

Qualifizierung

- Abgeschlossene kaufmännische Ausbildung und/oder spezifische Berufserfahrung in der Buchhaltung und Abrechnungen
- Kenntnisse in der Gestaltung von Materialien für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sowie im Umgang mit Homepages (Befüllen, Aktualisieren)
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (Word, Excel, Powerpoint, Outlook)
- Guter schriftlicher und mündlicher Ausdruck
- Persönliche Kompetenzen: selbstständig, zuverlässig, teamfähig
- Fallweise Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten (Abendtermine)

Aufgabenbereich

- Buchhaltung (monatliche Einnahmen-Ausgaben-Rechnung), Banktransaktionen, Budgetkontrolle
- Büroorganisation
- Korrespondenz mit Gemeinden, ProjektträgerInnen und weiteren PartnerInnen
- Terminplanung
- Vorbereitung von Sitzungen und Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit (regionale Medien, Homepage, Newsletter, Social Media etc.)
- Verwaltung der GUUTE Gutscheine
- Unterstützung im Projektmanagement
- Archivierung und Ablage

Klima- und Energiemodellregionsmanagement (KEM): Die Klima- und Energiemodellregion ist deckungsgleich mit der LEADER-Region Urfahr West.

KEM Management

Qualifizierung

- Einschlägige Berufsausbildung und/oder Berufserfahrung im Klimabereich
- Praxiserfahrung im Umgang mit Förderstellen und Fachabteilungen
- Erfahrung im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Eigeninitiative und Interesse an Klimathemen sowie an der Zusammenarbeit mit verschiedensten Anspruchsgruppen
- Ausgezeichnete EDV-Kenntnisse

Aufgabenbereich

- Partizipativ gestaltete Erarbeitung und Umsetzung der 10 Arbeitspakete
- Information und Moderation in der Region
- Professionelles Projektmanagement (Planung, Erarbeitung, Beratung und Begleitung, Abrechnung und Qualitätssicherung)
- Planung, Koordinierung und Durchführung von Sitzungen und Veranstaltungen
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit über versch. Medien
- Enge Zusammenarbeit mit den regionalen AkteurInnen (BürgerInnen, Vereine, Initiativen, Organisationen, Gemeinden, Betriebe und Netzwerke; etc.)
- Kooperation mit Förderstellen auf Landes- und Bundesebene
- Vernetzung, Erfahrungs- und Wissensaustausch auf unterschiedlichen Ebenen

5.4 Projektauswahlgremium

Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums

Das Projektauswahlgremium besteht aus 25 Mitgliedern – hier wird sichergestellt, dass 40% davon Frauen bzw. Männer sind. Von der Gesamtanzahl der Mitglieder sind zumindest 51% (17 Personen) VertreterInnen der Zivilbevölkerung und max. 49% (8 Personen) öffentlich. Ziel ist die Einbindung aller relevanten politischen Gruppierungen, Sektoren und gesellschaftlicher Anspruchsgruppen. Diese Mitglieder werden lt. Vereinsstatuten durch die Vollversammlung gewählt und enthoben.

a) 9 politische VertreterInnen

Der Obmann bzw. die Obfrau ist jedenfalls Teil des Projektauswahlgremiums.

BürgermeisterInnen, Vize-BürgermeisterInnen, Delegierte der Gemeinden, Bezirkshauptmänner/ -frauen oder deren VertreterInnen, Abgeordnete zum Landtag, Nationalrat, Bundestag oder Europäischem Parlament sind jedenfalls dem öffentlichen Sektor zuzuordnen.

b) 16 VertreterInnen der Zivilgesellschaft

Dazu zählen VertreterInnen verschiedener Organisationen und Verbände, UnternehmerInnen, LandwirtInnen und Privatpersonen, welche zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 beitragen.

Feststellung zur ordnungsgemäßen Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums lt. Programm Ländliche Entwicklung (LE 2020): Die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums

wie unter den Punkten a) und b) beschrieben erfüllt die Vorgaben des Programmes. Jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums hat eine Stimme, welche persönlich auszuüben ist. Stimmrechtsübertragungen können für Abstimmungen zu CLLD-Themen nur ausgeübt werden, wenn sie von öffentlich zu öffentlich, von Frau zu Frau bzw. von Mann zu Mann übertragen werden, jedoch nur mit einer Stimme pro Person. Sofern sichergestellt ist, dass beide Geschlechter mit mind. 40% vertreten sind und auch das Quorum öffentlich/privat (49:51) bei Verhinderung einzelner Personen bzw. Frauen sowieso erfüllt wird, ist eine Übertragung der Stimmrechte nicht notwendig.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Unvereinbarkeiten bestehen dort, wo Interessenskonflikte zwischen der Funktion als Mitglied im Projektauswahlgremium und der Entscheidung über eine Projektförderung im Rahmen des CLLD-Programms entstehen. Im Falle eines bestehenden Interessenskonflikts hat das betroffene PAG-Mitglied diese Unvereinbarkeit dem Obmann bzw. der Obfrau oder dem jeweiligen Sitzungsvorsitzenden bei Bekanntwerden anzuzeigen. Als Konsequenz hat das betroffene Mitglied jene Sitzung, im Rahmen derer über die Förderempfehlung des Projektes entschieden wird, für den Zeitraum der Beratung und Abstimmung zu verlassen. Das betroffene Mitglied ist für diese Projektentscheidung seiner Stimme enthoben.

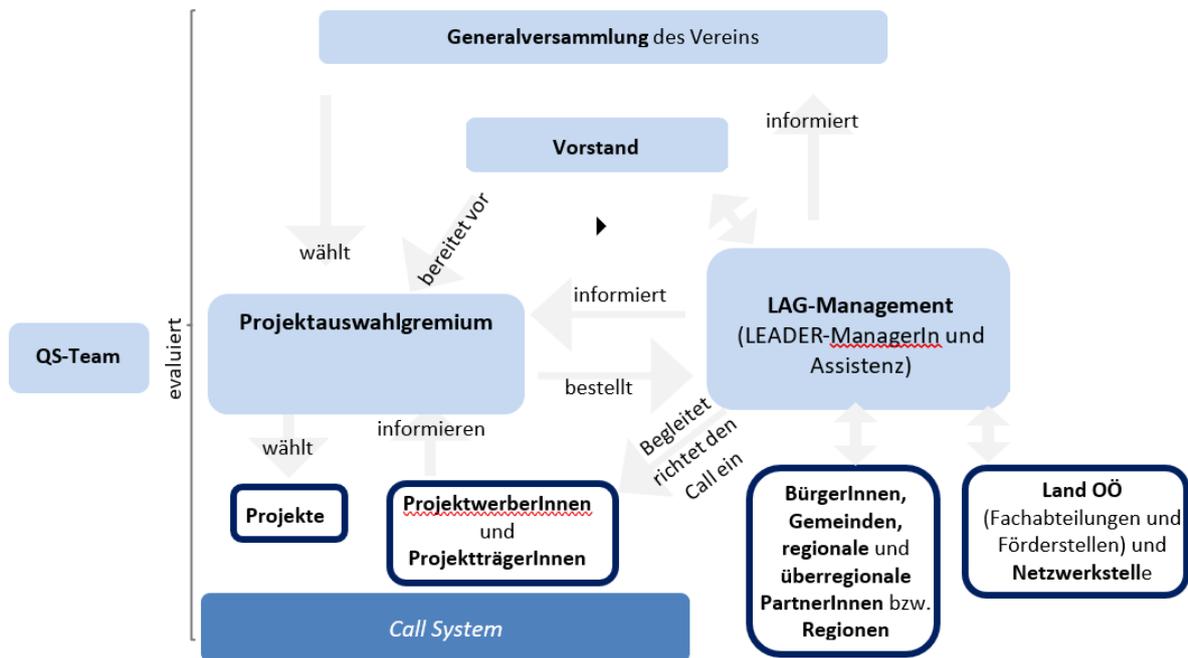
Unvereinbarkeiten sind dann gegeben, wenn Mitglieder des PAG in direkter oder indirekter Verbindung zu FörderwerberInnen stehen. Dies betrifft die Absicht, ein eigenes Projekt umzusetzen oder für bzw. gegen ein Projekt zu stimmen, das von einer Person/einem Personenkreis im engen verwandtschaftlichen Verhältnis zum PAG-Mitglied eingereicht wird oder in den direkten Interessensbereich des Mitglieds fällt. Interessenskonflikte für die Beziehung von FörderwerberInnen zu einem PAG-Mitglied werden angenommen für:

- a) Enge verwandtschaftliche Verhältnisse wie zum Beispiel: EhepartnerInnen, Lebensgemeinschaften, Eltern, Geschwister, Schwägerin und Schwager sowie deren Kinder
- b) Selbe Interessensbereiche: berufliche oder außerberufliche Verbindung zu FörderwerberInnen als Firma, Verein oder Körperschaft, in der das PAG-Mitglied einflussausübend tätig ist

Jedes Gremiumsmitglied ist befugt, auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der/die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm



Das oben angeführte Organigramm zeigt die Struktur, Arbeits- und Kommunikationsprozesse innerhalb der LAG sowie zwischen weiteren AkteurInnen rund um die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und (über-)regionaler Projekte. Die Zuständigkeiten und Aufgaben der Vereinsgremien und Instanzen sind in den Vereinsstatuten (siehe Beilagen) sowie im *Kapitel 5* klar geregelt. Als Drehscheibe, Service- und Arbeitszentrum innerhalb der LAG fungiert das **LAG-Management**, welches eng mit dem Vorstand (Obmann und alle BürgermeisterInnen) zusammenarbeitet sowie mit den EntscheidungsträgerInnen (Vollversammlung und PAG). Weiters steht das LAG-Management mit BürgerInnen, ihren Gemeinden und Netzwerken direkt im laufenden Austausch.

Ebenso wichtig ist die Zusammenarbeit mit weiteren PartnerInnen in der Region (Regionalmanagement Mühlviertel, Biz Up, EUREGIO, Kammern, Vereine und Netzwerke etc.). Die enge Abstimmung mit den zuständigen Abteilungen des Landes OÖ ist in jeder Projektphase besonders hervorzugehen. Neu ist die Etablierung eines CALLSYSTEMS in der Region Urfahr West, dies wird unter *Punkt 6.2.1* beschrieben. Darüber hinaus nimmt das **Projektwahlgremium** eine zentrale Rolle ein. Dieses entscheidet basierend auf Projektpräsentationen der ProjektwerberInnen und anhand definierter Projektauswahlkriterien (*Punkt 6.2.3*) inhaltlich über die Empfehlung von Projektvorhaben zur Förderung bzw. deren Ablehnung. In der Geschäftsordnung sind die Abläufe im Zuge des Projektauswahlprozesses klar geregelt. Das **Qualitätssicherungsteam** (siehe *Kapitel 4*) evaluiert neben dem Fortschritt der Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie diese Umsetzungsprozesse innerhalb der LAG, durchleuchtet Kommunikations- und Informationsflüsse, betrachtet die Vernetzung der einzelnen AkteurInnen und Stellen und prüft die Servicierung durch das LAG-Management.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potenzielle ProjektträgerInnen kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien.

Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP-Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Im PAG abgelehnte Projektanträge sind gemäß DFP-Vorgaben zu dokumentieren und werden auch an die LVL weitergeleitet. Somit bleiben nicht genehmigte Projekte in der Datenbank. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann/Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet, bei seiner/ihrer Verhinderung wird die entsprechende Vertretung gemäß Statuten aktiv. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

Nähere Details zum PAG gemäß Geschäftsordnung.

Ein Protokoll über alle Sitzungen des Projektauswahlgremiums wird vom LEADER/CLLD III 7-Management angefertigt, an die PAG-Mitglieder übermittelt und im Protokollordner abgelegt.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Fördersätze zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie

1. Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (direkt wertschöpfende Maßnahmen) für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)	Einhaltung der „de-minimis“-Regel lt. Richtlinie verpflichtend	40 %
<hr/>		
2. Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (indirekt wertschöpfende Maßnahmen) für Studien, Konzepte wie auch die Umsetzung eines Projektes (Investitions-, Sach- und Personalkosten)	Deckelung – Richtwert der Förderhöhe: € 200.000 je Projekt	60 %

3. Regionales Lernen/Bildung (Konzeptionierung und Durchführung, Lernende Regionen und Lebenslanges Lernen), Anbahnung von Kooperationen sowie Projekten zu folgenden Querschnittszielen: Jugendliche, Gender/Frauen, Migrantinnen und Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Klima und Umwelt, Demographie, regionale Kultur, Identität und Digitalisierung/Smart Village;

Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung,
Bewusstseinsbildung; nicht für investive Maßnahmen

Deckelung – Richtwert der Förderhöhe: € 200.000 je Projekt 80 %

4. Transnationale Kooperationsprojekte: (Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung und Umsetzung) gefördert werden Personal und Sachkosten.

Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung,
Bewusstseinsbildung;

Deckelung – Richtwert der Förderhöhe: € 200.000 je Projekt 80 %

5. Umsetzung der Maßnahmen für nationale Kooperationsprojekte unterliegen den Fördersätzen siehe oben (1.-3.)

Förderung für Konzeption, Prozessbegleitung,
Bewusstseinsbildung sowie für investive Maßnahmen

Deckelung – Richtwert der Förderhöhe: € 200.000 je Projekt

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Projektbewertung

Ist ein Projektvorhaben durch das Projektauswahlgremium genehmigt, so kann es in die Umsetzungsphase gehen. Wird ein Projektvorhaben abgelehnt, so bedarf es einer ausführlichen Begründung dieser Entscheidung sowie einer umfassenden, anonymisierten Argumentation der Projektbeurteilung. Auch bei positiver Entscheidung, aber speziell im Falle einer Projektablehnung, lädt das LAG-Management zum Gespräch, um Stärken und Defizite des Projektvorhabens gemeinsam mit den FörderwerberInnen zu besprechen sowie Verbesserungsvorschläge und die Schritte hin zur möglichen Neueinreichung zu erläutern.

Um sicherzustellen, dass die Mitglieder des Projektauswahlgremiums jedes der Kriterien richtig deuten und interpretieren, werden diese vor Beginn der ersten Sitzung erläutert und eine Anleitung in Form eines Handbuchs wird zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise soll die einheitliche Auslegung der Kriterien im Projektauswahlgremium sichergestellt werden. Bewertet werden die Projektvorhaben nach einem diesen Kriterien folgenden Punktesystem, wobei jeder Punktwert durch eine qualitative, textliche Beschreibung näher ergänzt ist. Die Kriterien wurden im Laufe der letzten Monate (Frühjahr 2022) erarbeitet. Diese neuen Auswahlkriterien werden in den nächsten Projektauswahlgremiumssitzungen (Juni, September und November 2022) parallel neben bestehenden Kriterien zur Anwendung gebracht, um das neue Auswahlverfahren zu testen und zu optimieren. Ab Herbst/Winter 2022 werden die Bewertungskriterien samt Punktesystem für die Periode 2023-2027 finalisiert und ab Anerkennung als LEADER-Region zur Anwendung gebracht.

Vorschlag Qualitative Projektauswahlkriterien 2023-2029

Projektname:

Ort und Datum der Projektauswahlsitzung: xx.xx.xxx

Allgemeine Kriterien	Bewertung				
<u>Innovationsgrad</u> Was ist neu in der Gemeinde/Region? Neues Produkt, neue Dienstleistung/Service, neuer Prozess, Organisation, Geschäftsmodell, neue Technologien;	Nicht innovativ/nicht neu	Innovativ/neu in der Gemeinde	Innovativ/neu in der Region	Projekt hat Modellcharakter	
	0	1	2	3	
<u>Kooperation</u> Das Projekt bringt durch Zusammenarbeit einen Mehrwert für alle beteiligten PartnerInnen	Einzelprojekt/es gibt keine Kooperation	Projektentwicklung im Netzwerk	BONUS: Multi-sektoralität	BONUS: nationale oder transnat. Kooperation	
	1	2	1	1	
<u>Wirkung des Projekts</u> Welche Reichweite hat das Projekt in der Region?	Wirkt nur in 1 Gemeinde	Wirkt in 2-3 Gemeinden	Wirkt in mehr als 3 Gemeinden	Wirkt in der gesamten LEADER-Region und darüber hinaus	
	0	1	2	3	
<u>Ökonomische Nachhaltigkeit</u> Hat das Projekt eine wertschöpfende Wirkung in der Region?	Nein	während der Projektlaufzeit	längerer oder dauerhafter Effekt		
	0	1	2		
<u>Welchen Beitrag leistet das Projekt zur ökologischen Nachhaltigkeit?</u> Ressourcenverbrauch, Auswirkungen auf Klima & Umwelt	neutral	Positive Auswirkungen			
	1	2			
<u>Welchen Beitrag leistet das Projekt zur sozialen Nachhaltigkeit?</u>	Neutral	Positive Auswirkungen			
	1	2			

Gerechter Zugang zu Ressourcen, Chancengleichheit für zukünftige Generationen, Auswirkungen auf das Zusammenleben						
Welchen Beitrag leistet das Projekt zur Zielerreichung in der LES?	Beitrag zu 1 Aktionsfeld	Beitrag zu 2 Aktionsfeldern	Beitrag zu 3 Aktionsfeldern	Beitrag zu 4 Aktionsfeldern		
	1	2	3	4		
Bonuskriterien:						
					trifft zu	
					trifft nicht zu	
Das Projekt leistet einen Beitrag zu folgenden Querschnittsthemen:						
Leistet einen Beitrag zu regionalen Fokusthemen: wie z.B. Vom EGO System zum ECO System					2	0
Regionales Lernen/Lebenslanges Lernen					2	0
Gleichstellungsorientierung						
<i>Im Projektteam, als Zielgruppe, etc.</i>						
Im Projekt sind Jugendliche beteiligt/begünstigt.					1	0
Im Projekt sind ältere Menschen beteiligt/begünstigt.					1	0
Im Projekt sind Menschen mit Migrationshintergrund und/oder Fluchthintergrund beteiligt/begünstigt.					1	0
Im Projekt sind Menschen mit Behinderung beteiligt/begünstigt.					1	0
Im Projekt wird die Gleichstellung von Frauen und Männern berücksichtigt/aktiv gefördert sowie die Genderneutralität gesamt					1	0
Gesamtpunkte					max. 28 Punkte	
Maximal mögliche Punktezahl						28
Bewertungsschlüssel						
<= 14 – mind. 50 %						
Positiv ab >=14						
Bei Bedarf wird eine Priorisierung auf Basis der erreichten Punkte vorgenommen.						

Änderung der Auswahlkriterien:

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der Region Urfahr West veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Folgende Regelungen sind notwendig für die Transparenz der Entscheidungen:

- Der Auswahlprozess, die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums und die Projektauswahlkriterien werden vom Verein auf der Vereinshomepage veröffentlicht, sodass die Rahmenbedingungen für alle potenziellen ProjektträgerInnen nachvollziehbar und transparent sind.
- Unvereinbarkeiten im Auswahlprozess der Projekte können sich u.a. dadurch ergeben, dass ein Mitglied des Projektauswahlgremiums ein Eigeninteresse an einem Projekt hat. Liegt eine solche Unvereinbarkeit vor, dann erfolgt die Abstimmung ohne jene Mitglieder, bei denen es eine Unvereinbarkeit gibt. Diese Vorgangsweise wird auch im Protokoll der Entscheidung festgehalten.
- Keine Unvereinbarkeiten gibt es in diesem Zusammenhang bei Projekten der LAG, da in diesem Fall alle Mitglieder des Auswahlgremiums betroffen wären. Da die Genehmigung aller LEADER-Projekte nicht durch die LAG, sondern durch die bewilligende Stelle erfolgt, gibt es aber auch hier eine klare Trennung zwischen inhaltlicher Projektauswahl und fördertechnischer Bewilligung.
- Das Auswahlverfahren sowie die Entscheidungskriterien sind ausführlich zu dokumentieren. Die Projektauswahl erfolgt objektiv und unvoreingenommen. Die Ergebnisse sind auch der bewilligenden Stelle zu übermitteln.
- Auf Beschwerden, die diesen Auswahlprozess betreffen, erfolgen stets Rückmeldungen. Diese Beschwerden werden vom Vereinsvorstand analysiert und bei Bedarf werden Konsequenzen daraus gezogen.
- Bloßer Sitz eines Projektträgers in der Gemeinde eines Auswahlgremiums ohne die beschriebenen Verflechtungen begründet in der Regel keine Befangenheit.
- Im Fall einer Unvereinbarkeit (wie unter *Punkt 5.5* erläutert) eines Mitglieds des Projektauswahlgremiums mit einem Projektwerber liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, beim jeweiligen Mitglied des Projektauswahlgremiums. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden.
- Um die Transparenz bezüglich Projektauswahl zu gewährleisten, sind alle von der lokalen Aktionsgruppe ausgewählten Projekte in Form von Projekttitle, ProjektträgerIn, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel unmittelbar nach Genehmigung durch die Bewilligende Stelle auf der Homepage der Region Urfahr West zu veröffentlichen.

7 Finanzierungplan

Der Gesamtfinanzplan, welcher eine ganzheitliche Darstellung des angenommenen Regionsbudgets (dessen Herkunft, Einsatz und Verwendung) für die LEADER-Förderperiode 2023-2027 beinhaltet, ist den Beilagen zu entnehmen. Folgend werden die einzelnen Positionen aufgeschlüsselt angeführt. Alle Berechnungen beziehen sich auf eine Laufzeit von sieben Jahren (2023-2029 wobei 2029 als Schrumpfsjahr gilt), ausgenommen das LAG-Management, welches im Jahr 2023 noch mit den Finanzmitteln der Übergangsperiode finanziert wird.

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel der LAG Urfahr West werden durch die beteiligten Mitgliedsgemeinden aufgebracht. Der Mitgliedsbeitrag laut im Statut festgelegtem Schlüssel errechnet sich aus der Anzahl der EinwohnerInnen mit Haupt- und Nebenwohnsitz in der Region zum Stichtag der Gemeinderatswahlen 2021 in OÖ – dies beläuft sich auf 34.566 EinwohnerInnen. Der Betrag beträgt **2€ je EinwohnerIn**. Reduzieren sich Aufgaben im Projektmanagement gegen Ende der Förderperiode aufgrund der Ausschöpfung des Regionsbudgets, können ab 2029 Personalkosten im Bedarfsfall gesenkt werden. Entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse sind den Beilagen zu entnehmen.

EinwohnerInnenstand Stichtag GR-Wahlen OÖ 2021	34 566 EW
Mitgliedsbeitrag je EinwohnerIn	2 €
Jährliche Eigenmittel der LAG	69 132 €
LAG-Eigenmittel 2023-2029	483 924 €

7.2 Budget für Aktionsplan

Folgende Tabelle zeigt die Aufschlüsselung der Mittel nach Aktionsfeldern sowie eine Veranschaulichung des Budgets für die Umsetzung der gesamten Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 exkl. LAG-Management ausgehend von einer 20 % Steigerung des Budgets zur Vorperiode.

7.3 Budget für LAG-Management inkl. Sensibilisierung

Damit die Bevölkerung der Region Urfahr West entsprechend des Bottom-up-Prinzips bestmöglich in Entwicklungsprozesse eingebunden werden kann, gibt es ein regionales Budget zur Sensibilisierung. Diese reservierten Mittel dienen zur Information und Sensibilisierung, insbesondere zur Umsetzung der beiden Querschnittziele „Gender Mainstreaming und Einbindung unterrepräsentierter Gruppen“ und „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“. Damit werden bewusstmachende Maßnahmen einerseits zur Förderung der Wahrnehmung ungleicher Lebenswelten bestimmter Bevölkerungsgruppen und andererseits zur Förderung des Wissens über Klimawandel in der Region umgesetzt.

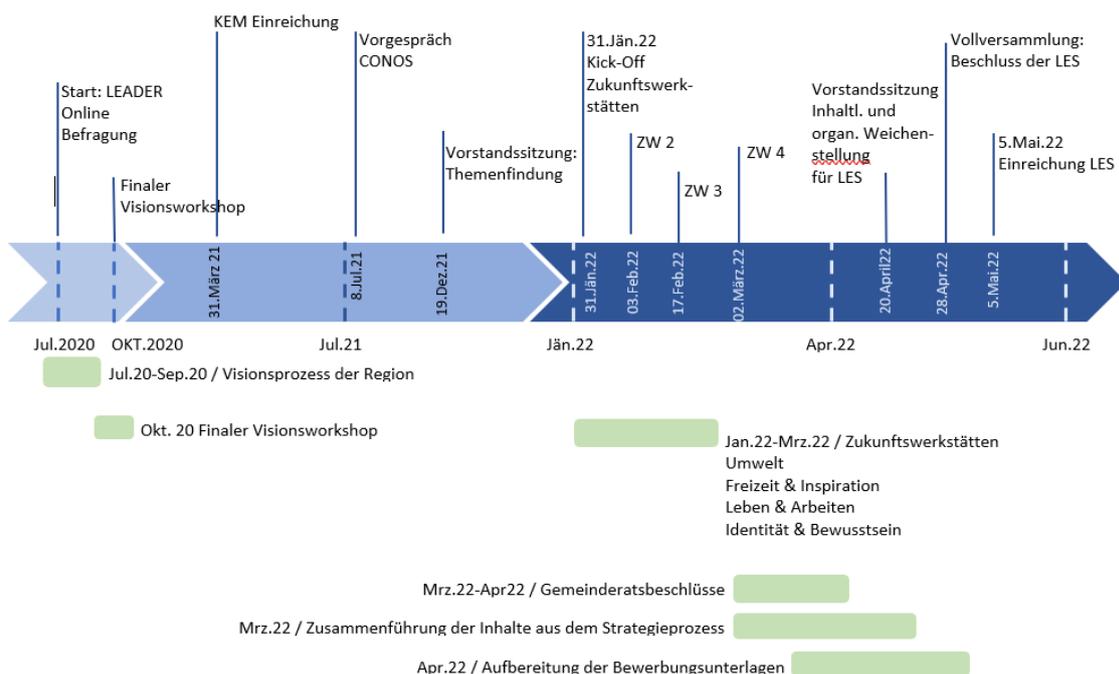
7.4 Herkunft des Budgets für LAG-eigene Projekte

Folgende Tabelle zeigt die Aufbringung der LAG-Eigenmittel durch die Mitgliedsgemeinden jährlich sowie aufgerechnet auf die Gesamtperiode. Davon wird ein Teil zur Finanzierung des LAG-Managements (60 Wochenarbeitsstunden) verwendet, die restlichen Eigenmittel können einerseits zur Anstellung von zusätzlichem Personal (Development Officers und Beauftragte für Schwerpunkt- und Querschnittsthemen) sowie zur Unterstützung von Projekten verwendet werden. Das Budget für LAG-eigene Projekte soll dabei vorwiegend Projekte in der Startphase unterstützen, wenn noch keine ProjektträgerInnen und/oder PartnerInnen vorhanden sind.

* gerechnet wurde mit **88 746,12** (ca. 14 500 Euro pro Jahr mit 4% Indexierung, siehe Gesamtfinanzierungsplan und Kalkulation) Eigenmittel für LAG-eigene Projekte.

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Grafische Darstellung des Gesamtprozesses



Methodik des Strategieprozesses der Region Urfahr West

Zeitlicher Ablauf:

Durch die Einreichung im Oktober 2020 zur dritten Weiterführung der Klima- und Energiemodellregion (KEM) entschied sich der Vorstand der Region zu einem vorgelagerten Visionsprozess, welcher im Juli 2020 startete und für beide Bewerbungen – LEADER 2023-2027 und KEM 3.0 – die Grundlage bildete.

Visionsprozess: Juli bis Oktober 2020

- Dazu wurde eine Onlinebefragung von Mitte Juli bis Anfang September 2020 durchgeführt (öffentlich zugänglich und über MultiplikatorInnen eingeladen wurden lokale AkteurInnen, EntwicklungspartnerInnen, Mitglieder der LAG sowie GemeindevertreterInnen)
- Im Oktober 2020 wurde aus den Ergebnissen der Befragung sowie aus den vorhandenen statistischen Daten eine Potenzialanalyse durchgeführt (SWOT). Abschließend kam es bei einem gemeinsamen Workshop zur Festlegung der Vision unter Einbeziehung der Analyse.

Strategieprozess: drei Monate (Jänner bis April 2022)

- Kick-Off Zukunftswerkstätten – Thema: Umwelt (Jänner 2022)
- 2. Zukunftskonferenz zum Thema: Freizeit und Inspiration (Februar 2022)
- 3. Zukunftskonferenz zum Thema: Leben und Arbeiten (Februar 2022)
- 4. Zukunftskonferenz zum Thema: Identität und Bewusstsein (März 2022)
- Zusammenfassung und Konkretisierung der Themen, Entwicklung der LES (März bis Ende April 2022)
- Vorstandssitzung: Abstimmung der Fokussierung, Verfeinerung der Themen (April 2022)
- Aufbereitung der Bewerbungsunterlagen inkl. Einholung der Gemeinderatsbeschlüsse (bis Ende April 2022)
- Closing durch Beschlussfassung im Zuge der Vollversammlung am 28.04.2022 und Einreichung der „Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027“

Methodik:

Die Region Urfahr West hat sich zur Umsetzung des Bottom-Up-Ansatzes in der Strategieentwicklung ein ambitioniertes Programm vorgenommen. Als Besonderheit wurden bereits bei der Auswahl der vier Themenbereiche für die vier Zukunftswerkstätten innovative, inspirierende Fragestellungen erarbeitet. Diese sollten der Bevölkerung helfen, zu den übergeordneten Themen möglichst offene und querdenkende Ergebnisse zu entwickeln.

Die Vorstellung der Ergebnisse aus dem Visionsprozess sowie ein Rückblick auf die letzte LEADER-Periode waren der Einstieg in die Zukunftswerkstätten und sollten die TeilnehmerInnen für die neue Periode inspirieren und motivieren. Nach dem Einstieg wurde in Arbeitsgruppen an den Fragestellungen gearbeitet, diese wurden von einem/r ModeratorIn begleitet. Eine Zusammenfassung der jeweiligen Gruppen wurde im Plenum vorgestellt und dort noch einmal von anderen TeilnehmerInnen um weitere Ideen ergänzt. Durch die angeregten Diskussionen und Gespräche ergaben sich verschiedene Kerngruppen, welche konkrete Projektideen einbrachten. Diese erklärten sich im Anschluss bereit, mit der LAG an den Themen und Projekten weiterzuarbeiten. In den Wochen darauf kam es zu Kerngruppentreffen zu den Themen: Biodiversität, Mobilität, Wander- und Radwege, Übernachtungsmöglichkeiten etc. Dort konnten bereits einige Leitprojekt für die neue Förderperiode erarbeitet werden. Als übergeordnete Querschnittsthemen, die in jedem Arbeitskreis behandelt wurden, galten

- Maßnahmen/Projekte, die zur Erreichung verschiedener Ziele führen
- Intensive Kooperation
- Digitalisierung/Smart Village
- Tourismus- und Ortsentwicklung
- Jugend
- Klimawandelanpassung, ökologisches Bewusstsein und sorgsamer Umgang mit Ressourcen

TeilnehmerInnen am Strategieprozess:

Zu den Strategieveranstaltungen wurde auf breiter Basis und via verschiedenster Medien öffentlich eingeladen, um eine möglichst bunte Themen- und Meinungsvielfalt zu erreichen. Dabei sollten sowohl VertreterInnen der Mitgliedsgemeinden als auch zentrale AkteurInnen zahlreicher Lebens- und Wirtschaftsbereiche und alle interessierten BürgerInnen ihre Erfahrungen und ihr Wissen einbringen können. 16 Regionssitzungen bzw. Veranstaltungen mit ca. 400 TeilnehmerInnen wurden abgehalten inkl. der Kerngruppentreffen. Eine genaue Auflistung findet sich in der Tabelle zum Bottom-up-Prozess.

Konzepterstellung:

Der offene und partizipativ gestaltete Themenfindungsprozess (Jänner bis April 2022) wurde von der Firma CONOS durch Mag. Arnold Oberacher und Margaretha Albrecht, MA begleitet. Eine **externe Moderation** des Visionsprozesses sowie der Zukunftswerkstätten sollte die neutrale Perspektive sichern, LAG und TeilnehmerInnen der Workshops sollten sich auf inhaltliche Themen und weniger auf die Struktur dahinter konzentrieren. Eine unabhängige Moderation mit Erfahrung in der Begleitung großer Gruppen sollte den nötigen Rahmen schaffen, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

9 Beilagen

Anhang A

Vereinsstatuten geändert April 2022

Anhang B

Mitgliederliste LAG

Mitgliederliste Projektauswahlgremium

Anhang C

Geschäftsordnung

Anhang D

Wirkungsindikatoren

Anhang E

Gesamtfinanzplan und Kalkulation

Anhang F

Gemeinderatsbeschlüsse (alle neun)

Gramastetten, Eidenberg, Lichtenberg, St. Gotthard, Puchenau, Ottensheim,
Goldwörth, Walding, Feldkirchen an der Donau;

Anhang G

Bottom-Up-Prozess

10 Abkürzungsverzeichnis

AG	Aktiengesellschaft
AK	Arbeiterkammer
BH	Bezirkshauptmannschaft
BML	Bundesministerium für ein Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
CLLD	Community Led Local Development
EPU	Ein-Personen-Unternehmen
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit
EUREGIO	„Europäische Region“ bezeichnet grenzüberschreitende Zusammenschlüsse auf kommunaler bzw. regionaler Ebene.
EW	EinwohnerInnen
GUUTE	Über 300 Unternehmen im Bezirk Urfahr-Umgebung sind Mitglieder im GUUTE Verein. GUUTE Betriebe bekennen sie sich zu Regionalität, Kooperation, Qualität und Innovation und bieten Vorteilstage, Aktionen, Angebote u.v.m. an.
HWS	Hauptwohnsitz
INTERREG	grenzüberschreitendes Förderprogrammen innerhalb der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ)
IWB	Investitionen in Wachstum und Beschäftigung
Jugendliche	Darunter werden in der LES Personen zwischen 14 und 24 Jahren verstanden.
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen, Abgrenzung lt. EU-Definition
LAG	Lokale Aktionsgruppe im Rahmen des LEADER-Förderprogramms
LEADER	„Liason entre Actions de Developpement de l'Economie Rurale“, zu Deutsch "Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft"; Gemeinschaftsinitiative der EU seit 1991
LFW	Land- und Forstwirtschaft
LVL	LEADER-verantwortliche Landesstelle
MIV	Motorisierter Individualverkehr
ÖBB	Österreichische Bundesbahnen
OTELO	„Offenes Technologielabore“ als Gemeinschaften zur aktiven Beteiligung bei der Entwicklung von Ideen und bei experimentellen Aktivitäten unterstützen.
ÖV	Öffentlicher Verkehr
PAG	Projektauswahlgremium
RM	Regionalmanagement
RMOÖ	Regionalmanagement Oberösterreich
SHV	Sozialhilfverband
SWOT	englisches Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Gefahren); Instrument der strategischen Planung
TIP	Tourismusimpulsprogramm
QS	Qualitätssicherung
UDO	Unternehmen Donaumarkt Ottensheim; Plattform von Wirtschaftstreibenden in Ottensheim, welche gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen anbieten
USP	„Unique Selling Proposition“; einem Produkt zugeschriebener, einzigartiger Nutzen als Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerb
u.we	Region Urfahr West
WIP	Wirtschaftsimpulsprogramm
WK	Wirtschaftskammer
WSV	Wassersportverein